



Zeitschrift der Bundestierärztekammer

Deutsches Tierärzteblatt

Dezember 2015
63. Jahrgang

27. Deutscher Tierärztag
inkl. Bericht zur Lage und Ethik-Kodex

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Jahr 2016

wünschen wir allen Tierärztinnen, Tierärzten und ihren Familien!

Wir danken all den vielen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem persönlichen Engagement in diesem Jahr die Arbeit der BTK und ihrer Mitglieds- und Beobachterorganisationen unterstützt haben.

Prof. Dr. Theo Mantel

Präsident der BTK

Dr. Uwe Tiedemann

1. Vizepräsident

Vet.-Dir. Dr. Arnold Ludes

2. Vizepräsident

Dr. Hans-Joachim Götz

Ressort „Praktische Berufsausübung“

Vet.-Dir. Dr. Martin Hartmann

Ressort „Öffentliches Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz“

Prof. Dr. Volker Moennig

Ressort „Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Industrie“

Dr. Cornelia Rossi-Broy

Ressort „Internationale Angelegenheiten“

Prof. Dr. Günter Pschorn

Ehrenpräsident

Dr. Ernst Breitling

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Axel Wehrend

Vorsitzender der ATF

Dr. Thomas Steidl

Präsident der LTK Baden-Württemberg

Dr. Karl Eckart

Präsident der Bayerischen LTK

Dr. Heidemarie Ratsch

Präsidentin der TK Berlin

DVM Hans-Georg Hurrtig

Präsident der LTK Brandenburg

Dr. Ernst-Ulrich Koch

Präsident der TK Bremen

Dr. Susanne Elsner

Präsidentin der TK Hamburg

Dr. Ingo Stammberger

Präsident der LTK Hessen

Ltd. Vet.-Dir. Dr. Rolf Pietschke

Präsident der LTK Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Uwe Tiedemann

Präsident der TK Niedersachsen

Dr. Josefine Starke

Präsidentin der TK Nordrhein

Dr. Wolfgang Luft

Präsident der LTK Rheinland-Pfalz

Vet.-Dir. Dr. Arnold Ludes

Präsident der TK des Saarlandes

Ltd. Vet.-Dir. Dr. Hans-Georg Möckel

Präsident der Sächsischen LTK

Dr. Stefan Krippner

Präsident der TK Sachsen-Anhalt

Dr. Jens-Peter Greve

Präsident der TK Schleswig-Holstein

Dr. Lothar Hoffmann

Präsident der LTK Thüringen

Vet.-Dir. Dr. Harri Schmitt

Präsident der TK Westfalen-Lippe

Dr. Holger Vogel

Präsident des Bundesverbands der beamteten Tierärzte (BbT)

Vet.-Dir. Dr. Kai Braunmiller

Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft für Fleischhygiene, Tierschutz und Verbraucherschutz (BAG)

Prof. Dr. Uwe Truyen

Vorsitzender der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e. V. (DVG)

Dr. Lutz Lauterbach

Vorsitzender der Fachgemeinschaft der Industrietierärzte (FIT)

Oberstvet. Dr. Hans-Herbert Pott

Gemeinschaft der Sanitätsoffiziere Veterinär der Bundeswehr

Prof. Dr. Thomas Blaha

Vorsitzender der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT)

Prof. Dr. Uwe Rösler

Vereinigung der Tierärzte im Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

Prof. Dr. Martin Kramer

für die Gemeinschaft der im Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen tätigen Tierärzte

Prof. Dr. Jürgen Rehage

für die Gemeinschaft der an der Tierärztlichen Hochschule Hannover tätigen Tierärzte

Prof. Dr. Gotthold Gäbel

für die Gemeinschaft der an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig tätigen Tierärzte

Prof. Dr. Rolf Mansfeld

für die Gemeinschaft der an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München tätigen Tierärzte

Anstelle von schriftlichen Weihnachtsgrüßen wird die BTK in diesem Jahr den eingesparten Betrag an die Organisation Tierärzte ohne Grenzen e. V. spenden.



BTK-Geschäftsstelle inkl. Akademie für tierärztliche Fortbildung und Redaktion Deutsches Tierärzteblatt:

Antje Fiedler
Dr. Katharina Freytag
Nicole Haufe
Dr. Diane Hebler
Claudia Krüger
Almut Niederberger
Claudia Pfister
Dr. Susanne Platt
Anja Schlüter
Jenny Schröder
Anke Stück
Dr. Ute Tietjen
Dr. Annika Tischer
Sabine Wanitschek
Vanessa Wittzack

Geschäftsstelle geschlossen!

Die Geschäftsstelle der Bundes-tierärztekammer bleibt vom **24. Dezember 2015 bis zum 3. Januar 2016** geschlossen.

Hartmannbund-Stiftung

Ärzte helfen Ärzten



Weihnachtsaufruf

der ärztlichen, zahn- und tierärztlichen Organisationen
für die Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“

60 Jahre – Unterstützung, Anteilnahme und praktizierte Kollegialität

Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, war und ist der zentrale Gedanke der Stiftung. Seit 60 Jahren kümmert sie sich um bedürftige Arztkinder und in Not geratene Ärztinnen und Ärzte und stellt ein einzigartiges caritatives Hilfswerk innerhalb der Ärzteschaft dar. Sie hilft unbürokratisch und effektiv dort, wo Unterstützung dringend erforderlich ist.

Die Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“* blickt auf beeindruckende 60 Jahre Mitgefühl, Anteilnahme und praktizierte Kollegialität zurück und setzt sich weiterhin für die Kolleginnen und Kollegen und ihre Familien ein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie der Stiftung weiterhin treu blieben und mithelfen, diese unverzichtbare Hilfe aufrechtzuerhalten.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ – damit wir auch in Zukunft dort Hilfe leisten können, wo sie gebraucht wird.

Vielen Dank

Eine Unterstützung durch die Stiftung erfolgt generell ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Ärztinnen und Ärzte oder ihrer Angehörigen zum Hartmannbund.

* Ursprünglich als Hilfswerk zur Unterstützung mittelloser Kollegenkinder aus der damaligen DDR gegründet.

Dr. Klaus Reinhardt
Vorsitzender der Stiftung
„Ärzte helfen Ärzten“,
Vorsitzender Hartmannbund –
Verband der Ärzte Deutschlands e. V.

Dr. Frank Ulrich Montgomery
Präsident der Bundesärztekammer
und des Deutschen Ärztetags

Dr. Andreas Gassen
Vorstandsvorsitzender der
Kassenärztlichen
Bundesvereinigung

Dr. Waltraud Diekhaus
Stellvertretende Vorsitzende der Stiftung
„Ärzte helfen Ärzten“,
Ehrenmitglied der Medical Women's
International Association

Dr. Peter Engel
Präsident der Bundeszahnärztekammer –
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen
Zahnärztekammern e. V.

Prof. Dr. Theo Mantel
Präsident der Bundestierärztekammer –
Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Tierärztekammern e. V.

Spendenkonto der Stiftung:

Deutsche Apotheker- und
Ärztbank eG Düsseldorf,
IBAN:
DE88 3006 0601 0001 4869 42,
BIC:
DAAEDEDXXX



Foto: J. Schraudner

Seiten 1706–1728

Rubriken

- 1700 Akut
- 1734 BTK aktuell
- 1737 ATF
- 1738 DVG
- 1740 bvvd
- 1741 FLI
- 1741 Hochschulen
- 1742 Leserbrief
- 1743 Internationale Kontakte
- 1743 Amtliches
- 1744 Vetidata
- 1744 Aus der Rechtsprechung
- 1744 Gesetze und Verordnungen
- 1745 Tipps zum Fest
- 1748 Terminecke
- 1760 Kurse, Tagungen, Kongresse
- 1796 Subakut
- 1797 Tierseuchenbericht
- 1832 Industrie und Wirtschaft

Tierärztekammern

- 1798 Wir trauern
- 1798 Baden-Württemberg
- 1801 Bayern
- 1805 Berlin
- 1806 Brandenburg
- 1808 Bremen
- 1808 Hamburg
- 1808 Hessen
- 1812 Mecklenburg-Vorpommern
- 1813 Niedersachsen
- 1814 Nordrhein
- 1818 Westfalen-Lippe
- 1819 Rheinland-Pfalz
- 1820 Saarland
- 1824 Sachsen
- 1827 Sachsen-Anhalt
- 1828 Schleswig-Holstein
- 1829 Thüringen
- 1830 Mitteldeutsche Kammern



Seite 1729

Seite 1702 Berufspolitik

Die Herbst-Delegiertenversammlung der BTK tagte im Vorfeld des 27. Deutschen Tierärztertages in Bamberg. Dort standen u. a. die Neuwahlen des BTK-Präsidiums und ATF-Vorstands auf dem Programm.

27. Deutscher Tierärzterttag

Vom 28. bis 30. Oktober 2015 fand in Bamberg der 27. Deutsche Tierärzterttag statt. Dort wurden u. a. in drei Arbeitskreisen Forderungen der Tierärzteschaft erarbeitet, der Ethik-Kodex beschlossen und drei Ehrenzeichen der BTK verliehen. Ein Höhepunkt war der Besuch von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt.

Seite 1706 Begrüßungsabend

Seite 1708 Arbeitskreise

Seite 1713 Hauptversammlung

Seite 1716 BTK-Präsident: Bericht zur Lage

Seite 1723 Ethik-Kodex der Tierärztinnen und Tierärzte in Deutschland

Seite 1724 Verleihung des Medienpreises der BTK

Seite 1726 Festsitzung

Seite 1728 Exkursion

Seite 1729 Geschichte

Dies ist der zweite Beitrag der Artikelserie anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Gründung einer Tierarzneischule in Jena im nächsten Jahr. Diesmal gehen Prof. Dr. Uwe Hoßfeld und Dr. Georgy S. Levit auf Goethes „comparierte Anatomie“ ein.

Achtung! Einsendungen für die Februarausgabe

Redaktionsschluss für Manuskripte (auch Veranstaltungen): **31. Dezember 2015**
Wichtig: Artikel für den Kammerteil müssen bereits einige Tage vor dem Redaktionsschluss bei den Kammern vorliegen.

Anzeigenschluss für gewerbliche Anzeigen und Kleinanzeigen (kostenpflichtig): **12. Januar 2016.**

Anzeige

Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieses Heft wird inhaltlich dominiert vom 27. Deutschen Tierärzttetag. Da sich dieses höchste Gremium der Bundestierärztekammer (BTK) nur alle drei Jahre trifft, ist es berufs- und standespolitisch von hoher Relevanz. Alle approbierten Tierärzte, die sich berufspolitisch informieren und einbringen wollen, können daran teilnehmen. Stimmberechtigt sind satzungsgemäß allerdings nur die BTK-Delegierten der Landes-/Tierärztekammern und deren Zusatzdelegierte sowie zusätzliche Delegierte aus den Beobachterorganisationen der BTK. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich der Teilnehmerkreis überwiegend aus diesen Reihen zusammensetzt.



Doch wie immer haben sich auch in diesem Jahr einige „ganz normale“ Tierärzte freiwillig nach Bamberg begeben. Insgesamt kamen inkl. der Ehrengäste z. B. aus Politik und Industrie knapp 400 Teilnehmer zum Tierärzttetag. Die Arbeitskreise (AK) waren – die Referenten eingeschlossen – mit 90 Teilnehmern im AK 1, 110 Teilnehmern im AK 2 und 120 Teilnehmern im AK 3 recht gut besucht. In der Hauptversammlung stimmten insgesamt ca. 250 stimmberechtigte Tierärztinnen und Tierärzte über die vorab eingegangenen Anträge und über die Forderungen aus den Arbeitskreisen sowie den Ethik-Kodex ab. Die Verleihung des Medienpreises der BTK sowie des Förderpreises der Akademie für Tiergesundheit (Aft) fand ebenfalls während der Hauptversammlung statt. Als Sonderpreis wurde ein Ehrenmedienpreis an die ehemalige BTK-Mitarbeiterin und „Erfinderin“ des Medienpreises, Dr. Margund Mrozek, verliehen. In festlichem Ambiente wurden insgesamt drei Robert-von-Ostertag-Plaketten, das Ehrenzeichen der BTK, in der Festsitzung überreicht. Dort sprach auch Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt ein ausführliches Grußwort. Soweit die Fakten im Überblick, genauere Informationen finden Sie ab **Seite 1706**.

Im Vorfeld des Deutschen Tierärzttetags fand übrigens die Herbst-Delegiertenversammlung der BTK statt, auf der u. a. das neue BTK-Präsidium und der neue Vorstand der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) für die Wahlperiode 2016–2019 gewählt wurden. Die gewählten Kandidaten werden in der Januarausgabe näher vorgestellt, eine Übersicht sowie alle weiteren Beschlüsse der Delegierten finden Sie aber ab **Seite 1702**.

Ihre

S. Platt

Susanne Platt

Tierschutzpreise des Landes Berlin

Am 20. Oktober 2015 wurde zum dritten Mal der Forschungspreis des Landes Berlin zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden für Tierversuche sowie erstmals der Landespreis zur Förderung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden für Tierversuche im Bereich der Lehre und Ausbildung verliehen.

Der Forschungspreis ging an Prof. Gerhard Püschel vom Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Potsdam für seine Entwicklung eines zellbasierten Assays zur Bestimmung der Aktivität von Botulinumtoxinen. Er hat das Verfahren in Zusammenarbeit mit Dr. Andrea Pathe-Neuschäfer-Rube und Frank Neuschäfer-Rube entwickelt. Botox-Präparate,

auch die zur Faltenglättung, werden bisher größtenteils in LD50-Tests an Mäusen geprüft, bevor sie in den Handel kommen. Mit dem neuen Verfahren könnten jährlich allein in Deutschland rund 150 000 dieser Tierversuche an Mäusen eingespart werden.

Der Landespreis ging an Prof. Christa Thöne-Reineke vom Institut für Tierschutz, Tierverhalten und Versuchstierkunde der Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin, die gemeinsam mit Dr. Vivian Kral und Prof. Monika Schäfer-Korting eine Ringvorlesung zum Thema „Alternativen zu Tierversuchen in der Forschung, Ausbildung und Lehre“ konzipiert hat.

s/lp

„Erläuterungen“ zum Ethik-Kodex stehen zur Diskussion

Nach der Verabschiedung des „Ethik-Kodex der Tierärztinnen und Tierärzte Deutschlands“ auf dem 27. Deutschen Tierärzttetag werden nun die „Erläuterungen“ zum Ethik-Kodex zur Diskussion gestellt. Diese „Erläuterungen“ beruhen auf dem ehemals „Speziellen Teil“ des zweiten Entwurfs des Ethik-Kodex, zu dem damals bereits Kommentare eingegangen sind. Diese ersten Kommentare sind in die nun zur Diskussion stehenden Erläuterungen bereits eingeflossen.

Die „Erläuterungen“ sind nicht Teil des Ethik-Kodex, sondern haben lediglich Merkblattfunktion für das Mensch-Tier-Verhältnis der einzelnen Berufsfelder. Sie stehen auf der Homepage der Bundestierärztekammer (www.bundestieraerztekkammer.de) als Word-Dokument zum Download bereit. Für Ihre Kommentare und Formulierungsvorschläge nutzen Sie bitte jeweils die rechte Tabellenspalte in diesem Dokument. **Kommentierungsfrist ist der 28. Februar 2016.** Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit!

BTK

Adventskalender für Tierärzte

Vom 1. Dezember 2015 an können Tierärzte und Studierende der Veterinärmedizin bis einschließlich Weihnachten wieder jeden Tag ein Türchen des Vetion.de-Adventskalenders öffnen und viele tolle Weihnachtsgeschenke gewinnen. Um die Türchen zu öffnen, müssen Fachfragen rund um die Tiermedizin und Tiergesundheit beantwortet oder fachliche Rätsel gelöst werden.

Die Weihnachtsgeschenke, z. B. Kongresskarten, Medizinprodukte, Bücher, Futter und Überraschungspakete, werden nach Weihnachten unter allen Teilnehmern verlost, die bis zum 26. Dezember 2015, 23.59 Uhr, alle Türchen des Adventskalenders geöffnet haben. Zusätzlich hat die



MSD Tiergesundheit noch kleinere Geschenke hinter die Türchen der Adventssonntage und am Nikolaus gelegt.

Den Adventskalender finden Sie unter www.vetion.de oder www.msd-tiergesundheits.de.

vetion.de

Vorsicht bei der Behandlung von Igel mit Antiparasitika!

Igel werden im Herbst häufig in der Tierarztpraxis vorgestellt. Hier ist dringend zu beachten, dass eine antiparasitäre Behandlung von Igel in schlechtem Allgemeinzustand und bei Unterkühlung leicht zur Intoxikation mit tödlichen Folgen führen kann.

Dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gingen in den vergangenen 7 Jahren 14 Nebenwirkungsmeldungen bei insgesamt 23 Igel zu, die sich alle auf die Anwendung von Antiparasitaria (Avermectine,

Fipronil) bezogen. Zwölf der Tiere verstarben. Da es keine für Igel zugelassenen Arzneimittel gibt, sollten Kleintierpräparate nur mit großer Vorsicht angewandt werden. Igel müssen vorgängig gewogen und die genaue Menge gemäß der für Igel ermittelten Dosis verabreicht werden. Igeljunge sollten Ektoparasitika erst erhalten, wenn sie sich in einem gesundheitlich stabilen Zustand befinden. Hilfreich sind von Fachleuten zusammengestellte Erfahrungswerte, die in der Literatur zu finden sind. **BVL**

Tierärzte ohne Grenzen: Weihnachtskarten für den guten Zweck

Die deutsche Entwicklungsorganisation „Tierärzte ohne Grenzen e. V.“ verkauft zu Weihnachten wieder Produkte für den guten Zweck: Neben den beliebten und neu aufgelegten Weihnachtsklappkarten des letzten Jahres sind 2015 erstmalig auch Postkarten erhältlich.

Die aufklappbaren Weihnachtskarten sowie Postkarten in verschiedenen Farbvariationen sind im DIN lang-Format als Set mit 7 Karten (je 10 €) erhältlich. Mehr Informationen zu Tierärzte ohne Grenzen, den Projekten der Organisation und zur Bestellung finden Sie



auf www.togev.de. Bestellungen können auch direkt per E-Mail an info@togev.de geschickt oder telefonisch unter (030) 280 447 81 aufgegeben werden. **ToG**

Enquete-Kommission Tierschutz gefordert

Mut zu unbequemen Wahrheiten bei allen Verantwortlichen der Agrarbranche hat Prof. Harald Grethe, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Agrarpolitik (WBA) der Bundesregierung, auf der Herbsttagung des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) in Berlin gefordert. In seinem Vortrag zur „Zukunft der Nutztierhaltung“ konfrontierte er diverse Akteure der Branche mit der Forderung, endlich in den Dialog mit der Gesellschaft um Werte einzutreten, denen sich die Landwirtschaft stellen müsse. Die Zielkonflikte Tierschutz – Umweltschutz – Wettbewerbsfähigkeit könnten nicht weiter in separaten Monologen Einzelner erörtert werden und auch mehr Ergebnisse der Wissenschaft seien in der derzeitigen Situation nicht nötig. Grethe forderte eine Enquete-Kommission des Bundestags.

Laut Gutachten des WBA führt die Umsetzung tierschutzrelevanter Maßnahmen zu Mehrkosten von ca. 3 bis 5 Mrd. € jährlich. Daher ist der Beirat der Auffassung, dass die gesetzten Ziele nur durch gemeinsame Anstrengungen von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu erreichen sind. Eine er-

folgreiche Strategie müsse daher staatliche, privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Steuerungsmöglichkeiten einschließen. Dazu gehörten staatliche Politikmaßnahmen genauso wie eindeutige und zusätzliche gesetzliche Mindeststandards, ein mehrstufiges staatliches Tierschutzlabel, Prämien und Kompensationszahlungen im Rahmen der 2. oder auch der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Aber auch privatwirtschaftliche Maßnahmen wie die Brancheninitiative Tierwohl und Selbstbeschränkungsabkommen seien unverzichtbar.

Britta Klein, www.aid.de/slp

Spruch des Monats

„Ich habe Durchfall im Kopf.“

(Zitat eines Prüflings, eingereicht von
Prof. Dr. Wolfgang Klee.)

Die Redaktion freut sich über weitere Zusendungen von potenziellen „Sprüchen des Monats“ an dtbl@btkberlin.de.



Mit Ausnahme der Präsidiumswahlen fanden die Abstimmungen in der Delegiertenversammlung offen statt. Foto: BTK/Pfister

Herbst-Delegiertenversammlung 2015

Sitzungsplan und Beschlüsse

Im Vorfeld des 27. Deutschen Tierärztekongresses fand am 27. Oktober 2015 in Bamberg die Herbst-Delegiertenversammlung der Bundestierärztekammer (BTK) statt.

Sitzungsplan

I. Feststellungen

1. Beschlussfähigkeit
2. Eintritt und Ausscheiden von Delegierten
3. Genehmigung der Tagesordnung

II. Tagesordnung

1. Kurzbericht
2. Bericht des ATF-Vorsitzenden
3. Berichte der Vizepräsidenten und Ressortverantwortlichen
4. Aktuelles aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
5. Jahresabschluss 2014, Haushaltsplanvoranschläge 2016 und Entlastung
 - 5.1 Jahresabschluss 2014 Bundestierärztekammer e. V.
 - 5.2 Jahresabschluss 2014 Akademie für tierärztliche Fortbildung
 - 5.3 Entlastung von BTK-Präsidium/ATF-Vorstand
 - 5.4 Beschluss: Haushaltsplanvoranschlag 2016 Bundestierärztekammer e. V.
 - 5.5 Beschluss: Haushaltsplanvoranschlag 2016 Akademie für tierärztliche Fortbildung
6. Wahlen
 - 6.1 Wahl eines Wahlleiters/Bestimmung der Wahlhelfer

- 6.2 Wahl des BTK-Präsidiums
- 6.3 Wahl des ATF-Vorstands
7. Satzungsänderung BTK
8. Berichte aus den BTK-Gremien
 - 8.1 BTK-Präsidium
 - 8.2 Erweitertes Präsidium
 - 8.3 Telefonkonferenz des BTK-Ausschusses für Wiederkäuer
 - 8.4 BTK-Geschäftsführerkonferenz
 - 8.5 BTK-Arbeitsgruppe Tierbehandlung
 - 8.6 BTK-Ausschuss für Tierschutz
 - Resolution: Leistungszucht in der Nutztierhaltung
 - 8.7 BTK-Ausschuss für Arzneimittel- und Futtermittelrecht
 - 8.8 BTK-Bundesweiterbildungsarbeitskreis
 - Beschluss der Weiterbildungsgänge Pferdechirurgie, Fleischhygiene, Rinder
 - Beschluss der Zusatzbezeichnungen Tiervershaltenstherapie Kleintier und Tiervershaltenstherapie Pferd
 - 8.9 BTK-Finanz- und Haushaltsausschuss
 - 8.10 BTK-Ausschuss Pferde
 - 8.11 BTK-Ethik-Arbeitsgruppe
 - 8.12 BTK-Ausschuss für Versuchstierkunde
9. ATF-Vorstandssitzung
10. Anträge und Beschlüsse
 - Vorschlag über die Eignung von Fortbildungsinhalten zur Anerkennung

durch die ATF für die Fortschreibung der Fortbildungspflicht nach SchHaltHygV

11. Vorbereitung der Frühjahr-Delegiertenversammlung 2016: Benennung der Ausschüsse und Zahl ihrer Mitglieder
12. Verschiedenes
 - Vorstellung Positionspapier bvvd zu Doktorandengehältern
 - Bisherige Erfahrungen mit der 16. AMG-Novelle
13. Ehrenpräsidentenschaft von Prof. Dr. Theo Mantel

Beschlüsse

Jahresabschluss 2014

Dem Antrag auf Entlastung des BTK-Präsidiums und des Vorstands der ATF stimmen die Delegierten mit Enthaltung der Betroffenen zu.

Haushalt 2016

Die Delegierten stimmen den Haushaltsplänen 2016 von BTK und ATF einstimmig zu.

Wahlen

Dr. Rolf Pietschke wird von den Delegierten einstimmig zum Wahlleiter gewählt und bildet gemeinsam mit Dr. Tobias Guggenmos und Dr. Otto Horst den Wahlausschuss.

Wahlergebnis:

BTK-Präsidium

Präsident: Dr. Uwe Tiedemann

1. Vizepräsidentin: Dr. Iris Fuchs

2. Vizepräsident:

Vet.-Dir. Dr. Martin Hartmann

Verantwortlicher für das Ressort „Praktische Berufsausübung“: Dr. Siegfried Moder

Verantwortlicher für das Ressort „Öffentliches Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz“:

Ltd. Vet.-Dir. Dr. Holger Vogel

Verantwortlicher für das Ressort

„Weiterbildung, Forschung und Industrie“: Prof. Dr. Dr. Martin Kramer

Verantwortliche für das Ressort

„Internationale Angelegenheiten“:

Dr. Cornelia Rossi-Broy



Das neue Präsidium der BTK (v. l. n. r.): Dr. Holger Vogel, Dr. Siegfried Moder, Dr. Iris Fuchs, Dr. Uwe Tiedemann, Dr. Martin Hartmann, Dr. Cornelia Rossi-Broy, Prof. Dr. Dr. Martin Kramer.

Foto: J. Schraudner

ATF-Vorstand

Vorsitzender: Prof. Dr. Axel Wehrend

Stv. Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. Martin Kramer

Vorstandsmitglieder:

Dr. Karl Eckart

Dr. Bodo Kröll

Dr. Heidi Kübler

Dr. Bettina Laub

Prof. Dr. Stephan Neumann

Die Amtszeit für die Wahlperiode 2016–2019 beginnt am 1. Januar 2016. Die Kandidaten werden in der Januarausgabe des Deutschen Tierärzteblatts näher vorgestellt.

Satzungsänderung BTK

Die Delegierten stimmen der Änderung der BTK-Satzung einstimmig zu.

§ 2, Abs. 1 Nr. 4 wie folgt geändert: „4. Förderung der Aus-, Fort- und Weiterbildung.“

Muster-Weiterbildungsordnungen

Fachtierarzt/Fachtierärztin für Pferdechirurgie

Die Delegierten stimmen dem Muster-Weiterbildungsgang nach geringfügigen redaktionellen Änderungen mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung zu.

Fachtierarzt/Fachtierärztin für Fleischhygiene

Die Delegierten stimmen dem Muster-Weiterbildungsgang mit einer Enthaltung zu.

Fachtierarzt/Fachtierärztin für Fleischhygiene

Die Delegierten stimmen dem Muster-Weiterbildungsgang mit einer Enthaltung zu.

Fachtierarzt/Fachtierärztin für Rinder

Die Delegierten stimmen dem Muster-Weiterbildungsgang mit vier Gegenstimmen und zwei Enthaltungen zu.

Zusatzbezeichnungen Tiervershaltenstherapie Pferde

Die Delegierten beschließen, die Abstimmung über diese Muster-Zusatzbezeichnung zur Überarbeitung derselben zurückzustellen.

Zusatzbezeichnungen Tiervershaltenstherapie Kleintier

Die Delegierten stimmen der Muster-Zusatzbezeichnung mit der Änderung, die Ausbildungsmethoden in den Wissenskatalog aufzunehmen, mit vier Enthaltungen zu.

Anträge und Beschlüsse

Die Delegierten stimmen der Beschlussvorlage zur Eignung von Fortbildungsinhalten zur Anerkennung durch die ATF für die Fortschreibung der Fortbildungspflicht nach SchHaltHygV mit zwei Gegenstimmen zu.

Benennung der Ausschüsse und Zahl ihrer Mitglieder

Die Delegierten stimmen dem Präsidiumsvorschlag einstimmig zu. Damit werden in der Wahlperiode 2016–2019 folgende BTK-Ausschüsse eingesetzt:

- Arzneimittel- und Futtermittelrecht (7 Mitglieder)
- Berufs- und Standesrecht, Geschichte und Ethik (5 Mitglieder)
- Finanz- und Haushaltsausschuss (3 Mitglieder)
- Fische (5 Mitglieder)
- Geflügel (5 Mitglieder)
- Kleintiere/Heimtiere (5 Mitglieder)
- Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene (7 Mitglieder)
- Pferde (5 Mitglieder)
- Schweine (5 Mitglieder)
- Tierschutz (5 Mitglieder)
- Tierseuchenrecht (5 Mitglieder)
- Versuchstierkunde (5 Mitglieder)
- Wiederkäuer (5 Mitglieder)

Erfahrungen mit der 16. AMG-Novelle

Die Delegierten beschließen mit acht Gegenstimmen und einer Enthaltung, das Thema Überprüfung der 16. AMG-Novelle an den BTK-Ausschuss für Arzneimittel- und Futtermittelrecht zur zeitnahen Bearbeitung zu übertragen.

Ehrenpräsidentenschaft

Die Delegierten stimmen dem Antrag, Prof. Dr. Theo Mantel mit Ende seiner Amtszeit vom 1. Januar 2016 zum Ehrenpräsident der BTK zu ernennen, einstimmig zu.



Prof. Dr. Axel Wehrend wurde in seinem Amt als ATF-Vorsitzender bestätigt.

Foto: BTK/C. Pfister

27. Deutscher Tierärzttetag

Tierwohl im Fokus der deutschen Tierärzteschaft

von Susanne L. Platt

Vom 28. bis 30. Oktober 2015 fand in Bamberg der 27. Deutsche Tierärzttetag statt. In drei Arbeitskreisen wurden Forderungen rund um das Thema Tierwohl an die Politik, Tierärzteschaft und andere Adressaten formuliert und schließlich von der Hauptversammlung verabschiedet. Und gefeiert wurde natürlich auch.

Der Begrüßungsabend mit Stehempfang in den Harmonie-Sälen des E. T. A.-Hoffmann-Theaters am 28. Oktober war für die Teilnehmer des Deutschen Tierärzttetags bestens geeignet, um ein Wiedersehen zu feiern, sich auf die kommenden Tage einzustimmen und neue Bekanntschaften zu machen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel richtete der Oberbürgermeister von Bamberg, Andreas Starke, ein Grußwort an die ca. 260 Anwesenden. Darin stellte er die Stadt Bamberg vor, ein UNESCO Weltkulturerbe, mit seinem Bamberger Reiter, dem sprechenden Hund Berganza, dem

der Romantiker und Dichter E. T. A. Hoffmann (1808–1813 in Bamberg) nachts im Hain begegnete, und Poldi, dem letzten Burgbären in Deutschland (1952–1982). Im Hinblick auf die bevorstehenden Arbeitskreise wies er auf die aktuell 2198 Hunde hin, die offiziell in Bamberg leben, und nahm zum Stichwort „billige tierische Produkte“ auch die Konsumenten in die Verantwortung.

Im Anschluss begrüßte auch Dr. Karl Eckart in seiner Funktion als Präsident der gastgebenden Kammer die Teilnehmer und wünschte allen ein erfolgreiches Gelingen für die kommenden Tage.



BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel (l.) freute sich über den Besuch von Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke (r.).
Fotos: BTK/C. Pfister



Die ca. 260 Teilnehmer des Begrüßungsabends verfolgten die Ansprachen und Grußworte.



Bamberg's Oberbürgermeister Andreas Starke bei seinem Grußwort.



Beim Stehempfang wurden auch kulinarische Köstlichkeiten geboten.

Ergebnisse aus den Arbeitskreisen

Forderungen des 27. Deutschen Tierärzttags

In drei Arbeitskreisen diskutierten ca. 320 Tierärzte am 29. Oktober über drei zuvor von der Delegiertenversammlung der BTK festgelegte Themen rund um das Generalthema Tierwohl. Im Ergebnis der zum Teil sehr kontroversen Diskussionen formulierten die Teilnehmer Forderungen, die in der Hauptversammlung beschlossen wurden.

Bevor es in die Arbeitskreise ging, begrüßte BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel die Teilnehmer des 27. Deutschen Tierärzttags. In ungewohnter Kulisse, nämlich auf der Bühne des Konzertsaaes, wünschte er allen ein gutes Gelingen.

Die drei Arbeitskreise waren mit jeweils 90 bis 120 Teilnehmern sehr gut besucht. Sie wurden jeweils von einem zweiköpfigen Team geleitet, das durch eine BTK-Mitarbeiterin unterstützt wurde. Am Vormittag fand außerdem eine Pressekonferenz statt, in der jeweils ein Arbeitskreisleiter kurz auf das zu diskutierende Thema einging.

Mit Impulsreferaten wurde in die Themen der Arbeitskreise eingeführt, um diese danach z. T. anhand einer Podiumsdiskussion eingehend zu besprechen. Ziel war es, Forderungen an Politik, Verbände oder andere Adressaten zu formulieren, die der Hauptversammlung des Deutschen Tierärzttags am Folgetag als Beschlussempfehlung vorgelegt wurden. Dort einigte man sich auf folgende Forderungen:



Zur Begrüßung trafen sich die Teilnehmer in der Konzerthalle der Bamberger Konzert- und Kongresshalle.

Fotos: BTK/C. Pfister

Arbeitskreis 1: Zucht und Qualzucht von Klein- und Heimtieren

Zuchtziele von Klein- und Heimtieren sind oft mit Schmerzen und Schäden verbunden. Dieses Problem besteht besonders bei Rassen, die in Mode sind, wie Möpse und Französische Bulldoggen, die sehr häufig unter Atemnot leiden. Die Tierärzte haben daher eine Reihe von konkreten Forderungen an den Gesetzgeber, an Züchter, an Verbände und an ihre Kollegen in Praxis, Behörden und Forschung gerichtet, damit das Leiden der Tiere zur Befriedigung modischer Launen endlich aufhört.

Die Hauptversammlung des Deutschen Tierärzttags 2015 hat folgende Forderungen beschlossen:

An Bundestierärztekammer, Landes-/Tierärztekammern, tierärztliche Verbände

- Einrichtung einer Internetseite zur Aufklärung über Qualzuchten (Sichtbarkeitsindex erhöhen)
- Suchmaschinenoptimierung und Nutzung von Google AdWords, um bei Recherchen zu typischen Qualzuchtmerkmalsträgern sofort auf die Internetseite hinzuweisen



In der Pressekonferenz beantworteten jeweils ein Arbeitskreisleiter sowie der BTK-Präsident die Fragen der Journalisten.



Besonders gut wurde das Thema Qualzuchten des Arbeitskreises 1 von der Presse angenommen, zu dem Prof. Dr. Martin Kramer vom Bayerischen Rundfunk interviewt wurde.



Am Arbeitskreis 1, geleitet von Prof. Dr. Dr. Martin Kramer und Dr. Friedrich Röcken, nahmen ca. 90 Personen teil.

- „Pop-ups“ mit Hinweisen auf die Internetseite bei Suchanfragen im weiteren Verlauf der Recherche (z. B. Suchanfrage „Perserkatze“ = Öffnen eines Pop-ups mit Link: „Worauf Sie beim Kauf einer Perserkatze achten sollten. Die Bundestierärztekammer informiert!“)
- Kontaktaufnahme mit Internetverkaufsplattformen (z. B. Ebay) zur Einschränkung des Handels mit Tieren
- Öffentlichkeitsarbeit
- Liste von Ansprechpartnern/Sachverständigen für Gerichte (DVG/BTK/TVT)
- Erstellen einer vollständigen Liste von bekannten Qualzuchten zunächst von Hunden, Katzen und Kleinsäugetieren (DVG/BTK/TVT)
- Leitlinien für die Zucht von zunächst Hunden, Katzen und Kleinsäugetieren als Vorbereitung eines Heimtierzuchtgesetzes und als Hilfestellung für die Gerichte
- Sammlung von Urteilen, Veröffentlichungen, Stellungnahmen etc. zum Thema Qualzucht, z. B. www.tierschutzurteile.de

An den Gesetzgeber

- Qualzuchtgutachten überarbeiten hinsichtlich weiterer Themen und Tierarten (z. B. Kleinsäugetiere, Reptilien, Pferd, Nutztiere)
- Rechtsverordnung, mit der das Qualzuchtverbot gemäß § 11b des Tierschutzgesetzes hinreichend konkretisiert wird
- Ausstellungsverbot von betroffenen Tieren in den § 11b TierschG aufnehmen
- Werbeverbot mit Tieren, die Qualzuchtmerkmale gemäß Qualzuchtgutachten aufweisen
- Verbot des Internethandels mit Tieren

- Verpflichtender Sachkundenachweis nach § 11 TierschG für jeden, der Tiere vermehrt; Informationsaustausch der Behörden
- Empfehlung Sachkundenachweis für Halter zunächst von Hunden, Katzen und Kleinsäugetieren
- Die tierärztliche Ausbildung (TAPPVo) um Kleinsäugetiere erweitern

An die Bundesländer

- Ausführungshinweise an die Vollzugsbehörden erstellen

An die Züchter

- Rassestandards überprüfen: Zitat Qualzuchtgutachten: „Im Bewusstsein ihrer Verantwortung für das Schicksal der ihnen anvertrauten Tiere und Rassen sollten Züchter bzw. Zuchtorganisationen die Zuchtordnungen und Zuchtregeln dahingehend überprüfen, ob bisherige Methoden und Zuchtziele ausreichen, um die Rassen langfristig gesund, leistungsfähig und tierschutzkonform zu erhalten.“
- Überbetonung von Rassestandards ist zu vermeiden
- Ausstellungswesen reformieren hinsichtlich Überbetonung von Merkmalen und zuchtbedingten Erkrankungen
- Rassespezifische Gesundheitsprüfung zunächst für alle Hunde, Katzen und Kleinsäugetiere, mit denen eine kontrollierte Fortpflanzung erfolgen soll
- Schulung von Zuchtwarten und Zuchtrichtern



Ca. 110 Teilnehmer fanden sich im Arbeitskreis 2 zusammen, geleitet von Prof. Dr. Rolf Mansfeld und Dr. Georg Bruns.

An die Tierärzteschaft

- Fortbildung
- Sachkunde-/Befähigungsnachweis für spezielle Zuchtuntersuchungen
- Förderung der Präventivmedizin (wissenschaftlich überprüfte Vorsorgeuntersuchungen zunächst bei Hund, Katze und Kleinsäugetieren)
- Aufklärung von Züchtern, potenziellen Käufern und Tierhaltern

An die Forschung

- Erblisch bedingte Gesundheitsprobleme definieren
- Identifikation von Erbkrankheiten, Aufdeckung des Vererbungsmodus in Zusammenarbeit mit Genetikern und Molekularbiologen, Beratung von Züchtern, Zuchtverbänden und Tierhaltern
- Qualifizierte Studien zur Definition von Qualzuchten, Aufzeigen der tierschutzrechtlich relevanten Grenzen der Zucht zunächst von Hunden, Katzen und Kleinsäugetieren
- Zügige Entwicklung, Bereitstellung und routinemäßige Anwendung zuverlässiger Methoden zum Nachweis von Trägern genetisch bedingter klinisch relevanter vererbbarer Krankheiten oder von Defekten bei allen zur Zucht vorgesehenen Tieren

Arbeitskreis 2:

Tierärztliche Bestandsbetreuung – Garant für Tierwohl und sichere Lebensmittel?!

Bestandsbetreuende Tierärzte befinden sich mit ihrer Tätigkeit in einem Spannungsfeld zwischen Hochleistungszucht, Tierschutz, Lebensmittelsicherheit und berechtigten wirtschaftlichen Interessen der landwirtschaftlichen Tierhalter.

Erfolgreiche Zucht bedeutet, dass Tiere die gewünschten Leistungen ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen erbringen können. Parallel mit einer Leistungssteigerung müssen physiologische Adaptationsmechanismen vorhanden sein, die seitens der Tiere im täglichen Leben auch genutzt werden können. Dafür sind gute Haltungs- und Fütterungsbedingungen erforderlich. Die meisten Gesundheitsstörungen in landwirtschaftlichen Tierbeständen sind multifaktoriell bedingt. Nur unter dem Einfluss eines sehr guten Managements kann es gelingen, auch Hochleistungstiere gesund zu erhalten.

Eine fachgerecht durchgeführte „Integrierte Tierärztliche Bestandsbetreuung“ (ITB) kann in kontrollierter Weise in erheblichem Maß zur Verbesserung der Tiergesundheit, des Tierwohls und der Biosicherheit in den landwirtschaftlichen Tierhaltungen beitragen. Sie führt dadurch mittelfristig u. a. zu einer Verminderung behandlungsbedürftiger Erkrankungsfälle und damit zu einem reduzierten Einsatz von Arzneimitteln, insbesondere von Antibiotika. Die ITB trägt auf diese Weise erheblich zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit bei und leistet einen wichtigen Beitrag zum gesundheitlichen Verbraucherschutz.



Im Arbeitskreis 3 diskutierten ca. 120 Tierärztinnen und Tierärzte, Arbeitskreisleiter waren Prof. Dr. Thomas Richter und Priv.-Doz. in Dipl. Psych. Dr. Dr. Andrea Beetz.

Tiergesundheit und das darüber hinausgehende Tierwohl lassen sich ausschließlich anhand von den Tieren stammender Prüfkriterien (Befunde, Indikatoren) messen. Dafür haben Tierärzte die höchste Qualifikation. Die Interpretation von Tiergesundheits- und Tierwohlindikatoren und insbesondere die Festlegung geeigneter Maßnahmen in Fällen festgestellter Abweichungen oder auch zum Zweck weiterer Optimierung obliegen dem Tierarzt und der Tierärztin.

Eine fachgerechte Beratung im Rahmen der Bestandsbetreuung ist dazu geeignet, eine Beeinflussung der Tierhalter hin zu mehr Tierwohl und Tiergesundheit zu bewirken. Der Rahmen dafür ist zurzeit allerdings noch durch die Zuchtbedingungen und die wirtschaftlich betreibbaren Haltungssysteme vorgegeben.

Eine flächendeckend durchgeführte, transparent und öffentlich kommunizierte ITB kann einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanz der Nutztierhaltung in der Gesellschaft leisten. Die öffentliche Kommunikation muss dafür die Rolle der bestandsbetreuenden Tierärzte, die Leistungen der fachgerecht durchgeführten Bestandsbetreuung und ihr kontrolliertes, zielgerichtetes Vorgehen berücksichtigen. Auch das Bemühen aller Beteiligten um eine Verbesserung der Zuchtziele und der Haltungssysteme muss klar zum Ausdruck kommen.

Eine flächendeckende tierärztliche Bestandsbetreuung in Nutztierbeständen ist im Sinn des vorbeugenden gesundheitlichen Verbraucherschutzes gemäß dem Prinzip „Vom Stall bis auf den Teller“ aufgrund der oben genannten Gegebenheiten und der berufsspezifischen Qualifikation von Tierärzten erforderlich.

Tierärztliche Bestandsbetreuung ist ein entscheidender Faktor für das Wohlergehen landwirtschaftlicher Nutztiere und die Produktion sicherer Lebensmittel. Die Rolle eines Garanten kann sie jedoch nicht übernehmen. Die von der ITB erbringbaren Leistungen müssen von den landwirtschaftlichen Tierhaltern angefordert, die von den bestandsbetreuenden Tierärzten empfohlenen Maßnahmen von den Tierhaltern umgesetzt werden. Auch wenn Tierärzte den Erfolg kontrollieren, können sie diesen nicht garantieren.

Die Hauptversammlung des Deutschen Tierärzttags 2015 hat folgende Forderungen beschlossen:

1. Der Deutsche Tierärzttag fordert Züchter und Politiker auf, die Ziele der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere zu überprüfen und soweit erforderlich zu korrigieren, so dass durch Hochleistungszucht bedingte Erkrankungsfälle und Schäden vermieden werden.
2. Der Deutsche Tierärzttag fordert die Politik auf, Rahmenbedingungen in tierhaltenden landwirtschaftlichen Betrieben zu schaffen, um tiergerechte Haltungssysteme und die Implementierung einer flächendeckenden Integrierten Tierärztlichen Bestandsbetreuung zu ermöglichen. Gegebenenfalls dafür bereitgestellte Mittel müssen zweckgebundene Verwendung finden.
3. Der Deutsche Tierärzttag fordert die Politik auf, sicherzustellen, dass die Interpretation von Tiergesundheits- und Tierwohlindikatoren „originär tierärztliche Tätigkeiten“ bleiben. Gleiches gilt für die Festlegung geeigneter Maßnahmen in Fällen festgestellter Abweichungen oder auch zum Zweck weiterer Optimierung.
4. Der Deutsche Tierärzttag fordert die Politik auf, Forschung, Entwicklung und Lehre auf dem Gebiet der Integrierten Tierärztlichen Bestandsbetreuung intensiv zu fördern.
5. Der Deutsche Tierärzttag fordert die Politik auf, Forschungsprojekte zur Entwicklung und wissenschaftlichen Absicherung alternativer Therapieverfahren zu fördern.

Arbeitskreis 3: Veränderungen in der Mensch-Tier-Beziehung – der Tierarzt im Spannungsfeld von Vernunft und Emotion

Über das Thema Veränderung der Mensch-Tier-Beziehung und ihre Bedeutung für das Spannungsfeld zwischen Emotion und Vernunft bei Tierärzten wurde intensiv diskutiert. Als Schwerpunkte stellten sich dabei der Tierschutz einerseits und der Umgang mit psychosozialen Aspekten andererseits heraus, welche beide Belastungsfelder für die Tierärztinnen und Tierärzte darstellen.

Es zeigte sich, dass sich die Tierärzte wünschen, den Tierschutz zu verbessern und für sich selbst mehr Sorge zu tragen.

Die Hauptversammlung des Deutschen Tierärzttags 2015 hat folgende Forderungen beschlossen:

Der 27. Deutsche Tierärzttag fordert den **Gesetz- bzw. Verordnungsgeber** auf, folgende Regelungen zu treffen:

- Im Tierschutzgesetz die obligatorische Überwachung von Nutztierhaltungen anhand tierbezogener Tierschutzkriterien aufzunehmen, auch vor dem Hintergrund einer Abkehr von der Verdinglichung von Tieren.
- Die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung anzupassen und die Regelungslücken zu schließen, z. B. für Rinder über 6 Monate und für Puten, Junghennen, Enten und Gänse sowie Geflügelelterntiere.
- Ein Prüf- und Zulassungsverfahren für serienmäßig hergestellte Tierhaltungseinrichtungen für alle Tierarten einzuführen.
- Auf einen Ausstieg aus der Haltung aller Tierarten auf ausschließlich vollperforierten Böden sowie der ganzjährigen Anbindehaltung bei Rindern und im Kastenstand bei güsten, frühtragenden, ferkelnden und ferkelführenden Sauen hinzuwirken.
- Die obligatorische Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen einzuführen.

Der 27. Deutsche Tierärzttag fordert die **Justizministerien der Länder** auf, Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften für veterinärmedizinisch relevante Themen einzurichten.

Der 27. Deutsche Tierärzttag fordert die **Länder** auf, den Bereich Ethologie, Tierhaltung, Tierschutz in Forschung und Lehre durch zusätzliche Mittel stärker zu fördern.

Der 27. Deutsche Tierärzttag fordert die **Landes-/Tierärztekammern, den bpt und den BbT** auf, Fortbildungen zu psychischen Belastungen und zur Psychohygiene für praktizierende Tierärzte und Amtstierärzte anzubieten und Angebote für Supervisionen zu schaffen.

Der 27. Deutsche Tierärzttag fordert die **BTK** auf,

- sich bei den Bundestagsparteien dafür einzusetzen, die Schlussfolgerungen und Forderungen des Gutachtens des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Wege für eine gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung zu unterstützen.
- eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die prüfen soll, mit welchen Aktivitäten die Tierärzteschaft vorschulische und schulische Ausbildung bezüglich der Bedürfnisse, Haltung und den Umgang mit Tieren unterstützen kann.

Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags

Sitzungsplan und Anträge

Die Hauptversammlung fand am 30. Oktober statt. Sie gilt als höchstes Gremium der deutschen Tierärzteschaft, da sich alle Tierärzte darin einbringen können und neben den regulären und zusätzlichen Delegierten der BTK-Mitgliedsorganisationen auch Delegierte der Beobachterorganisationen mit Stimmrecht teilnehmen können. Entsprechend stimmten in Bamberg ca. 250 Delegierte über die Forderungen aus den Arbeitskreisen, über die Anträge an die Hauptversammlung und über den Ethik-Kodex ab.



Fotos: J. Schraudner

Satzungsgemäß kann jede Tierärztin und jeder Tierarzt Anträge an die Hauptversammlung des Deutschen Tierärzttags richten. Diese müssen bis spätestens drei Monate vor der Hauptversammlung bei der BTK-Geschäftsstelle eingehen. Auf diesen Termin wird im Deutschen Tierärzteblatt frühzeitig hingewiesen. Die Anträge werden an die beteiligten Organisationen weitergeleitet und vom BTK-Präsidium besprochen. Dieses legt der Hauptversammlung eine Beschlussempfehlung vor (§ 5 Abs. 3 Satzung Deutscher Tierärzttag). In der Hauptversammlung wird über die Anträge entschieden.

In diesem Jahr erreichten die BTK eine Fülle an inhaltlich vielfältigen Anträgen zum Ethik-Kodex. Diese wurden thematisch aufgeteilt. Darüber hinaus gab es vier Anträge zu weiteren Gebieten. Aus Platzgründen wird hier auf die Darstellung der Begründung der Antragsteller sowie auf die Beschlussempfehlungen samt Begründung des BTK-Präsidiums verzichtet.

Diese sind aber auf der Homepage der BTK einsehbar (www.bundestieraerztekammer.de im Bereich Deutscher Tierärzttag).

Anträge zum Ethik-Kodex

1. Vertagung der Verabschiedung

Drei der insgesamt 16 Anträge bezogen sich nicht auf die aktuelle Fassung des Ethik-Kodex. Die Antragsteller wurden unmittelbar nach Fertigstellung des dritten Entwurfs auf die neuen Gegebenheiten hingewiesen und es wurde ihnen angeboten, ihre Begründung hinsichtlich der Länge des Kodex ggf. anzupassen. Daraufhin erfolgte entweder keine Reaktion oder die explizite Aussage, den Antrag aufrechterhalten zu wollen.

Abstimmung

Die Anträge „Vertagung der Abstimmung über den Ethik-Kodex“ werden von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit acht Zustimmungen und sieben Enthaltungen abgelehnt.

2. Einsetzen einer neuen Ethik-Arbeitsgruppe

Zu diesem Thema gingen insgesamt acht Anträge ein.

Abstimmung

Die Anträge „Einsetzen einer neuen Ethik-Arbeitsgruppe“ werden von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit vier Zustimmungen und sechs Enthaltungen abgelehnt.

3. Basisdemokratische Abstimmung des Ethik-Kodex

Zu diesem Thema gingen insgesamt vier Anträge ein.

Abstimmung

Die Anträge „Basisdemokratische Abstimmung des Ethik-Kodex“ werden von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit drei Zustimmungen abgelehnt.



Die Abstimmungen führten zu eindeutigen Ergebnissen.



Diskussionsbedarf bestand z. B. vor der Verabschiedung der Forderungen aus dem Arbeitskreis 3.



Mit ca. 310 Teilnehmern war die Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags sehr gut besucht.



Mit speziellen T-Shirts unterstrich der Bundesverband der Veterinärmedizin-studierenden e. V. (bvvd) seinen Antrag.

4. Sonstige Anträge zum Ethik-Kodex

Es gingen zwei sonstige Anträge zum Ethik-Kodex ein, von denen einer während der Hauptversammlung zurückgezogen wurde.

Abstimmung

Der Antrag „Sonstige Anträge zum Ethik-Kodex“ wird von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags bei 11 Enthaltungen abgelehnt.

5. Anträge zum ehemals „Speziellen Teil“ des Ethik-Kodex

Ich beantrage hiermit:

1. den „Speziellen Teil“ der von der Ethik-Arbeitsgruppe der BTK veröffentlichten „Ethischen Leitlinien für Tierärztinnen und Tierärzte“ – jetzt als „Erläuterungen“ bezeichnet – in dieser Form nicht bei der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags bzw. der Delegiertenversammlung der BTK zu verabschieden, sondern
2. auf diese Erläuterungen zu verzichten bzw. ggf. eine transparent und unter Berücksichtigung demokratischer Prinzipien neu gewählte Arbeitsgruppe mit der Formulierung solcher „Erläuterungen“ zu beauftragen.

Abstimmung

Der Antrag zum „ehemals ‚Speziellen Teil‘ des Ethik-Kodex“ wird von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit einer Zustimmung und 13 Enthaltungen abgelehnt.

Antrag „berufener Schützer der Tiere“

Die Hauptversammlung möge beschließen, dass in alle Landes- und die Bundesberufsordnungen wieder der Satz „Tierärzte sind berufene Tierschützer und handeln immer in dubio pro animale“ aufgenommen wird.

Abstimmung

Der Antrag „berufener Schützer der Tiere“ wird von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit acht Zustimmungen und 17 Enthaltungen abgelehnt.

Antrag „Umsetzung von Tierschutzgesetz (TierSchG) und Verordnung (VO)“

Bitte um Aufklärung, warum TierSchG und VO nicht zügiger umgesetzt werden zum Wohl der Tiere.

Abstimmung

Der Antrag „Umsetzung von Tierschutzgesetz (TierSchG) und Verordnung (VO)“ wird von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit einer Zustimmung und 13 Enthaltungen abgelehnt.

Antrag „Schaffung einer Kommission Bereich Promotionsstudium“

Wir stellen einen Antrag zur Schaffung einer Kommission, die aus Vertretern des bvvd e. V., der Promovierendenvertretungen sowie der BTK und den Fakultäten besteht und deren Aufgabe u. a. die Ausarbeitung von Betreuungsverträgen für Promotionsvorhaben sein soll. Analog zu den „Richtlinien für Gute Wissenschaftliche Praxis“ (GWP) können so Voraussetzungen geschaffen werden, die eine Einhaltung der GWP überhaupt erst ermöglichen.

Abstimmung

Der Antrag „Schaffung einer Kommission Bereich Promotionsstudium“ wird von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags gemäß der Beschlussempfehlung des BTK-Präsidiums mit einer Gegenstimme und 2 Enthaltungen angenommen.

Antrag „Überprüfung auf Verstöße gegen Vereinsrecht und § 5 der Muster-Berufsordnung durch die BTK“

In der BTK-Ethik-Arbeitsgruppe kam es zu Vorgängen, die gewertet werden können als Verstöße gegen Regeln des Vereinsrechts und gegen das Gebot zum kollegialen Umgang miteinander. Es wird beantragt, diese Vorgänge, bei denen es sich um Verstöße gegen § 5 der MBO „Kollegiales Verhalten“ und gegen allgemein gültiges Vereinsrecht handeln kann, einer Überprüfung auf Zulässigkeit zu unterziehen; unabhängige, externe Rechtsberatung ist hinzuzuziehen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung sind im DTBL und auf dem nächsten Deutschen Tierärzttag bekannt zu geben.

Abstimmung

Der Antrag „Überprüfung auf Verstöße gegen Vereinsrecht und § 5 der MBO durch die BTK“ wird von der Hauptversammlung des 27. Deutschen Tierärzttags mit neun Zustimmungen und 46 Enthaltungen abgelehnt.

Sitzungsplan

1. Bericht des Präsidenten zur Lage des tierärztlichen Berufsstandes (s. S. 1716 ff. in diesem Heft)
2. Preisverleihungen (s. S. 1724 ff. in diesem Heft)
 - 2.1 Medienpreis der Bundestierärztekammer
 - 2.2 Förderpreis der Akademie für Tiergesundheit (AfT)
3. Berichte aus den Arbeitskreisen, Beschlüsse (s. S. 1708 ff. in diesem Heft)
 - 3.1 Zucht und Qualzucht von Klein- und Heimtieren
 - 3.2 Tierärztliche Bestandsbetreuung – Garant für Tierwohl und sichere Lebensmittel?
 - 3.3 Veränderung in der Mensch-Tier-Beziehung – der Tierarzt im Spannungsfeld zwischen Vernunft und Emotion
4. Vorstellung des Ethik-Kodex – Entstehung, Vorgehen und Erläuterungen
5. Anträge zum Deutschen Tierärzttag betreffend den Ethik-Kodex, Beschlussempfehlungen des BTK-Präsidiums
 - 5.1 Anträge auf Vertagung der Verabschiedung
 - 5.2 Anträge auf Einsetzung einer neuen Arbeitsgruppe
 - 5.3 Anträge auf basisdemokratische Abstimmung eines neuen Entwurfs
 - 5.4 Sonstige Anträge zum Ethik-Kodex
 - 5.5 Anträge zum ehemals speziellen Teil des Ethik-Kodex
6. Verabschiedung des Ethik-Kodex (s. S. 1723 in diesem Heft)
7. Weitere Anträge zum Deutschen Tierärzttag
 - 7.1 Antrag „berufener Schützer der Tiere“
 - 7.2 Antrag: „Umsetzung TierSchG“
 - 7.3 Antrag bvvd: „Schaffung einer Kommission Bereich Promotionsstudium“
 - 7.4 Antrag: Überprüfung auf Verstöße gegen Vereinsrecht und § 5 der Muster-Berufsordnung (MBO) durch die BTK

„Es ist alles im Umbruch, was unseren Berufsstand prägt“

Deutscher Tierärzttag – Hauptversammlung: Bericht des BTK-Präsidenten zur Lage

von Theo Mantel

Bei der Hauptversammlung am 30. Oktober 2015 gab BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel seinen ausführlichen Bericht zur Lage ab. Es gilt das gesprochene Wort.



BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel bei seinem Bericht zur Lage.

Fotos: Fotostudio Schraudner

40 Jahre ATF gefeiert. Wir haben Empfehlungen für die Vergütung von Anfangsassistenten ausgearbeitet und verabschiedet. Wir haben eine Muster-Klinikrichtlinie geschaffen, die Muster-Berufsordnung und die Muster-Weiterbildungsordnung wurden völlig überarbeitet. Die tierärztliche Weiterbildung wird zum dritten Mal einer Harmonisierungsrunde unterzogen, diesmal bislang erfolgreich. Wir haben mehrfach Satzung und Geschäftsordnung der BTK geändert. Der Abschlag Ost wurde in der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) entsprechend einer langjährigen Forderung der BTK abgeschafft. Die BTK hat eine komplette Novellierung der GOT entworfen. Der Antibiotikaverbrauch in der Tierhaltung wird auf Anregung der BTK systematisch erfasst. Zweimal haben wir die Antibiotika-Leitlinien der BTK überarbeitet. Die Resistenzproblematik hat sich verschärft und wird zum Spielball von Politik und Medien. Das europäische Arzneimittelrecht wird erstmalig separat für Tierarzneimittel überarbeitet. Das Tiergesundheitsgesetz wurde auf europäischer und auf nationaler Ebene zugunsten einer besseren Prophylaxe reformiert. Deutschland ist tollwutfrei. Die Untersuchungspflicht gesunder Rinder auf BSE wurde abgeschafft. Neue Tierseuchen, wie die Blauzungenkrankheit, das Schmallenberg-Virus und die Afrikanische Schweinepest, bedrohen die Tierbestände.

Auch die Außendarstellung der BTK hat einen enormen Fortschritt gemacht: Es gibt erstmals einen BTK-Imageflyer, der nun nach den Neuwahlen natürlich aktualisiert wird. Besonders nachgefragt sind auch neue bzw. völlig überarbeitete Publikationen, wie der Impfflyer, die Powerpoint-Präsentation zum „Berufsbild Tierarzt“ sowie die Broschüre zum Berufseinstieg, die jungen Tierärztinnen und Tierärzten Orientierung und Hilfestellung geben soll. Die BTK-Homepage wurde komplett umgestaltet und stellt durch ihre ansprechende optische Gestaltung und die Fülle an Informationen für Tierärzte, Journalisten, aber auch für interessierte Tierhalter eine wichtige Plattform dar.

Auch – aber nicht nur – bedingt durch den Umzug nach Berlin und die kurzen Wege wurden die Kontakte mit Politikern aller Parteien ausgebaut. Gemeinsame Treffen standen während meiner Amtszeit häufig auf der Tagesordnung und auch unsere neu eingeführten Parlamentarischen Abende wurden von Politikern gerne besucht. Durch die räumliche Nähe konnten wir auch die Internationale Grüne Woche in Berlin optimal nutzen, um un-

sere tierärztlichen Positionen zu einen den Stakeholdern in persönlichen Gesprächen, zum anderen der Öffentlichkeit durch die bereits dreimal äußerst erfolgreich durchgeführten thematischen Pressehintergrundgespräche nahezubringen. Besonders schön ist auch, dass das Landwirtschaftsministerium fußläufig von der BTK-Geschäftsstelle erreichbar ist. So konnte ich sowohl den derzeitigen Landwirtschaftsminister Christian Schmidt als auch seine Vorgängerin Ilse Aigner besuchen. Unsere wichtigen Kontakte zu den Mitarbeitern im BMEL, die noch in Bonn sitzen, pflegen wir selbstverständlich auch erfolgreich weiter, was sich auch darin zeigt, dass sie in großer Zahl unsere Veranstaltungen besuchen und ihr fachliches Know-how als kooptierte Mitglieder unserer Fachausschüsse einbringen.

Selbstverständlich habe ich auch einen großen Anteil meiner Zeit in die Aufrechterhaltung und Intensivierung der Kontakte mit den veterinärmedizinischen Bildungsstätten und den einschlägigen Bundesoberbehörden (BfR, BVL, FLI, PEI, RKI) investiert.

Auch wenn ich gerade mit vielen positiven Beispielen dargestellt habe, was in den letzten Jahren alles erreicht wurde, so sind viele Themen, die ich bereits am Deutschen Tierärzttag 2012 angemahnt habe, aktueller denn je. Trotz geschaffener rechtlicher Vorgaben mangelt es oft an der Umsetzung bzw. an der richtigen öffentlichen Wahrnehmung! Ich denke z. B. an die Resistenzproblematik, den Antibiotikaverbrauch, die angemessene Vergütung von angestellten Tierärzten, egal in welcher Position, und die zahlreichen Tiereschutzprobleme in der Nutztier-, aber auch in der Heimtierhaltung. Selbstverständlich sind in diesen Bereichen zahlreiche Diskussionen im Gange und es geht durchaus auch vorwärts. Was mich aber insbesondere auch im Hinblick auf den eigenen Berufsstand nachdenklich stimmt, ist, dass bei so vielen aktuellen und wichtigen Themen, die die Tierärzteschaft und die Gesellschaft als Ganzes betreffen, sich manche Gruppierungen lautstark auf „Kleinigkeiten“ stürzen, die im Vergleich zu den größeren globalen Fragen weniger bedeutsam sind. Die Rede ist hier insbesondere von der leidigen Diskussion um den „berufenen Schützer der Tiere“. Anstatt sich selbstgefällig auf der Rolle eines berufenen Schützers auszuruhen, sollte man sich für den Tierschutz stark machen und diesen mit Kopf und Verstand und nicht mit Emotionen betreiben!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,
dieser Deutsche Tierärzttag – mein dritter – wird auch mein letzter als Präsident der BTK sein. Daher freut es mich besonders, dass meinem Wunsch entsprochen wurde, diese Veranstaltung in Bamberg durchzuführen. Da es meine letzte Möglichkeit ist, werde ich Ihnen heute einen kurzen Überblick über meine Amtszeit als Präsident der BTK und eine Einschätzung für die Zukunft geben.

Die letzten acht Jahre waren außerordentlich arbeits- und ereignisreich. Viele politische Vorstöße haben wir selber initiiert, zu anderen haben wir eine klare Position bezogen. Denn es ist alles im Umbruch, was unseren Berufsstand prägt. Ich hätte nicht geglaubt, was in acht Jahren bundesweiter Berufspolitik alles gestemmt werden musste: Die BTK ist nach Berlin gezogen, und die BTK hat – mit drei Ausnahmen – einen kompletten Mitarbeiterwechsel durchlebt. Wir haben 60 Jahre BTK und

Tierschutz

Der Tierschutz hat in der öffentlichen Wahrnehmung in den letzten Jahren einen höheren Stellenwert erhalten. Zarte Ansätze von Politik und Wirtschaft mit dem Ziel, mehr Tierwohl an den Verbraucher zu bringen, wurden inzwischen in die Wege geleitet. Auch wir liegen mit dem Generalthema Tierwohl dieses Deutschen Tierärztes tags daher voll im Trend. Aber es ist überflüssig, zu erwähnen, dass Tierschutz zu den ureigenen Aufgaben der Tierärzteschaft zählt, denn wir sind die Experten, die sich mit Tieren und ihren Bedürfnissen auskennen. Und daher sind wir es auch, die entsprechende Impulse an die Politik und Öffentlichkeit geben müssen.

Eingriffe an Tieren, die einer Anpassung an die Haltungsbedingungen dienen und ohne Betäubung durchgeführt werden, wurden von der BTK schon vor meiner Amtszeit immer wieder bemängelt und sind nun auch in die öffentliche Kritik geraten. Inzwischen stellt es einen Cross-

Compliance-relevanten Tatbestand dar, wenn der Landwirt nicht zumindest eine Schmerzlinderung vornimmt. Sollen wir damit zufrieden sein? Ich finde nicht! Wir haben gerade im

„Tierschutz mit Verstand und nicht mit Emotionen betreiben“

Juli wieder vehement gefordert, dass z. B. für das Enthornen von Kälbern zwingend eine Betäubung erforderlich ist. Und diese Betäubung muss durch den Tierarzt durchgeführt werden. Ich danke dem BTK-Ausschuss für Arzneimittel- und Futtermittelrecht und allen tierärztlichen Verbänden, die uns Argumente gegen Isofluran in Laienhand, gegen Ketamin in Laienhand und gegen die Kastration von Ferkeln im Akkord geliefert haben. Es kann aus meiner Sicht keinen Zweifel daran geben, dass die Betäubung in tierärztliche Hand gehört. Das ist keine berufspolitische Floskel, sondern eine fachlich unbestrittene Notwendigkeit. Neuland-Betriebe und einzelne Bio-Bauern haben das verstanden. Doch das ist nur eine Randerscheinung. Im großen Stil strebt die Politik eine billige Lösung an, durch die entweder eine wirksame Schmerzausschaltung weiterhin unterbleiben wird oder potente, suchtgefährdende und gefährliche Mittel in die Hände von Landwirten gelangen werden. Das machen wir nicht mit! Tierschutz sollte ein Wettbewerbsvorteil für deutsche Landwirte werden. Aber das erfordert etwas mehr Engagement und mehr Fantasie als ein bisschen Aspirin für enthornte Kälber, kastrierte Ferkel und gebrannte Pferde.

Die BTK hat im Vorfeld der letzten Änderung des Tierschutzgesetzes umfassende Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zu allen Bereichen des Tierschutzes vorgelegt, die leider überwiegend nicht berücksichtigt wurden. Aber der Zug ist noch nicht abgefahren, denn die heutige gesellschaftliche Debatte zu Fragen des Tierschutzes geht weiter als jemals zuvor.

Anzeige

Für diejenigen von Ihnen, die das Deutsche Tierärzteblatt nicht oder nur selten lesen und daher der Meinung sind, dass sich die BTK nicht ausreichend für den Tierschutz einsetzt, möchte ich in wenigen Stichpunkten die Tierschutzthemen auflisten, die wir alleine im letzten Jahr in Pressemitteilungen, Stellungnahmen und Interviews aufgegriffen haben:

- die Schlachtung trächtiger Rinder,
- die Anbindehaltung von Milchkühen,
- die Tötung männlicher Kälber der Milchviehassen ohne vernünftigen Grund,
- die Enthornung von Kälbern unter Anästhesie,
- die Tötung überzähliger Ferkel,
- die Tötung männlicher Eintagsküken der Legerassen,
- der illegale Welpenhandel und
- die Zustände bei der Zucht von Kleinsäufern und anderen Heimtieren.

Außerdem war die BTK in Kooperation mit dem Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz (BNA) an der Erstellung von Merkblättern für mittlerweile 60 Tierarten beteiligt, die seit August 2014 den Käufern von Heimtieren ausgehändigt werden müssen.

Von anderer Seite war zu all diesen Themen nicht viel bis gar nichts zu hören. Ich denke da speziell an das Forum für verantwortbare Landwirtschaft. Man ruht sich auf seinem einmal getätigten Positionspapier aus, das lediglich Missstände anprangert, ohne Lösungswege aufzuzeigen, und zeigt mit dem Finger auf vermeintlich Schuldige. Dies, liebe Kolleginnen und Kollegen, stellt meines Erachtens keine konstruktive Arbeit dar! Ich frage mich, warum die Anhänger dieser Organisation keine Anträge an die Hauptversammlung des Deutschen Tierärzttags gestellt haben, in denen sie die BTK auffordern, in tierschutzrelevanten Bereichen, die ihnen wichtig sind, auf Verbesserungen hinzuwirken oder gar sich ihrem Positionspapier anzuschließen.

Fleischhygiene

Nicht nur in der öffentlichen Wahrnehmung des Tierschutzes, auch in anderen Bereichen ist alles im Umbruch, z. B. in der Fleischhygiene. Die Schlachtier- und Fleischuntersuchung ist durch die europäische Gesetzgebung weiter automatisiert und reduziert worden. Der Tierarzt wird zwar nicht aus der Verantwortung entlassen, aber bei der Mitwirkung zurückgedrängt. Auch wenn die Reformen eine gewisse Berechtigung hinsichtlich der vorhandenen pathologischen Befunde haben: Die visuelle Fleischuntersuchung ist ein unkalkulierbares Risiko. Die BTK hat auch hier klar Stellung bezogen, ohne den Zug wirklich aufhalten zu können. Jeder einzelne amtliche Tierarzt muss bei der Erfüllung seiner Aufgaben mit Sachverstand und entschlossen zum Wohle des Verbraucherschutzes vorgehen. Dafür wird die BTK als Standesvertretung ihnen weiter den Rücken stärken. Der Verkauf von Fleisch

und Milch zum Schleuderpreis, die industrialisierte Nutztierhaltung, der Schlachtprozess, der steigende Export von Fleisch und Fleischprodukten, die Verschwendung von Lebensmitteln, der Arzneimiteinsatz, die Umweltbelastung – diese Themen hängen alle miteinander zusammen und stehen aktuell zur Debatte. Ein „Weiter so“ kann es aus meiner Sicht nicht geben. Die Tierärzteschaft sollte sich nicht vorzugsweise vermeintlichen wirtschaftlichen Zwängen der Landwirtschaft ergeben, sondern ihre fachliche Sichtweise vertreten. Mehr Tierschutz, mehr Tiergesundheit, mehr Qualität, mehr Regionalität, faire Preise für die Erzeuger, mehr Achtung vor Antibiotika, mehr Achtung vor dem vom Tier stammenden Lebensmittel, mehr Achtung vor der Umwelt, das sollten meiner Meinung nach die Ziele der deutschen Tierärzteschaft sein, die letztlich auch zum wirtschaftlichen Erfolg führen können.

Gebührenordnung für Tierärzte

Die GOT ist in die Mühlen der europäischen Wachstumsbemühungen geraten. Zu der gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre gehört, dass dem Wachstum und dem wirtschaftlichen Fortschritt alles andere untergeordnet wird. Europa scheinen ihre Werte zu entgleiten, dagegen kommt keine noch so engagierte Standesvertretung an. Die BTK hat im Jahre 2012 eine umfassende Novellierung der GOT vorbereitet und dem Bundesministerium vorgelegt. Sowohl die medizinische Entwicklung als auch die Geldentwertung und die Explosion der Praxiskosten haben diesen Schritt notwendig gemacht. Doch die Mühe war vergebens. Kurz nach Fertigstellung kam die Dienstleistungsrichtlinie der EU auf den Prüfstand. Die verantwortlichen Eurokraten in Brüssel sind bereit, den verschiedenen Dienstleistungserbringern in den Freien Berufen, einschließlich der Tierärzteschaft, die wirtschaftliche Basis zu entziehen, in der gewagten Annahme, dass eine Abschaffung jeglicher Regeln bei der Liquidation einen ungezügelter Wettbewerb und damit mehr Wachstum erzeugt.

Viele Tierarztpraxen werden ohne GOT Probleme bekommen. Doch die Wirtschaftspolitiker der EU sind sachlicher Argumentation nicht zugänglich. Qualitätssicherung ist für sie keine Rechtfertigung. Damit ist unsere GOT-Novelle möglicherweise für immer in der Schublade verschwunden. Die Tierärzteschaft wird zum Opfer des ewigen Wachstumsstrebens. Wenngleich das Wachstum längst an seine Grenzen gestoßen ist, fällt den Wirtschaftsexperten Europas seit Jahrzehnten nichts anderes ein. Ich danke dem zuständigen Leiter des Rechtsreferates, Min.-Rat Hans-Albrecht Carganico, dass er die sachlichen Argumente der Tierärzteschaft uneingeschränkt vertreten und sich für den Erhalt der GOT eingesetzt hat. Dass der Schritt, zumindest eine Gebührenanpassung vorzunehmen, der Hausleitung in der derzeitigen Situation zu

gewagt erscheint, ist verständlich, wenn auch bedauerlich und enttäuschend. Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, v. a. beim Gebührenausschuss der BTK, bedanken, die uns bei der Erarbeitung der GOT-Novelle tatkräftig in vielen langen Diskussionen unterstützt haben. Ich danke allen, die mit uns versucht haben, die GOT zu erhalten. Dieses Problem muss ich nun an meinen Nachfolger übergeben.

16. AMG-Novelle

Alles ist im Umbruch. Wir haben mit der 16. AMG-Novelle eine Datengrundlage erhalten, die einen Vergleich der Tierhalter bei der „Therapiehäufigkeit“ von Antibiotika und Hinweise für eine risikoorientierte Überwachung liefert. Dies hatte die BTK vor mehreren Jahren angeregt, federführend war der damalige Vorsitzende des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht, Dr. Thomas große Beilage. Die nun vorliegenden Daten sind für weitergehende Aussagen aber nur begrenzt geeignet. Ein Ausbau zu einer Tiergesundheits-Datenbank unter Einbeziehung von Diagnosen und Mortalitätsraten auf freiwilliger Basis wurde vom Kollegen Dr. Andreas Finkensiep vorgeschlagen und von der Delegiertenversammlung der BTK beschlossen. Dies bleibt eine Aufgabe für die Zukunft.

Der Verbrauch von Antibiotika ist bereits im Vorfeld der Umsetzung der 16. AMG-Novelle deutlich zurückgegangen: innerhalb von drei Jahren um 468 Tonnen, also um 27 Prozent. Problematisch dabei ist der gestiegene Verbrauch von Fluorchinolonen. Dafür müssen wir Erklärungen finden! Der Arzneimiteinsatz in der Nutztierhaltung ist zum Politikum geworden. Dennoch dürfen die Akteure in der jetzigen Situation den Blick nicht nur auf Antibiotika richten. Man darf das Ziel, die Resistenzentwicklung zu stoppen, nicht aus den Augen verlieren. Antibiotika einzusparen darf nicht zum Selbstzweck werden. Die Tierärzteschaft muss es schaffen, durch qualifizierte Beratung auf Fortschritte bei der Tierhaltung hinzuwirken. Die Entwicklung hängt davon ab, ob es gelingt, die Tiergesundheit zu verbessern. Andernfalls kann eine Senkung des Verbrauchs nur durch den Einsatz von „Reserveantibiotika“, durch Verzicht auf Behandlungen, durch Tiertötungen, mit einem blühenden Schwarzmarkt, mit der Schließung von kleinen Höfen oder mit Umweltbelastungen und zulasten der Schlachtqualität erkaufte werden. Das kann niemand wollen, denn es löst das Resistenzproblem nicht und ist größtenteils illegal.

Praktizierende Tierärzte und Überwachungsbehörden haben eine hohe Verantwortung übertragen bekommen. Sie geraten dadurch in das Spannungsfeld, die fachlich richtige Behandlung durchzuführen, auch wenn Landwirte im Hinblick auf die Therapiehäufigkeit Druck ausüben. Dies erfordert auch eine Solidarität in der Tierärzteschaft, sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen.

Denn von heute auf morgen werden sich die Rahmenbedingungen nicht ändern lassen. Die Senkung des Antibiotikaverbrauchs muss behutsam und fachlich fundiert erfolgen, um nicht das Gegenteil zu erreichen. Die Forschung muss dafür die Voraussetzungen schaffen. Auch die Diagnostik muss verbessert werden. Eine regelmäßige verpflichtende tierärztliche Bestandsbetreuung sollte vom Staat vorgeschrieben und gefördert werden. Die Überwachungsbehörden müssen personell und finanziell in die Lage versetzt werden, ihren Aufgaben nachzukommen. Die Kollegen in den Behörden müssen darauf achten, dass die Tiere vernünftig gehalten und auch behandelt werden, wenn sie krank sind. Und die in der Nutztierhaltung tätigen Tierärzte müssen zu allen Aspekten des Antibiotikaeinsatzes und Arzneimittelrechts stets auf dem neuesten Stand sein.

Hierzu eignet sich das Projekt VetMAB, das aktuell von der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF), der Tochter der BTK, umgesetzt wird. VetMAB bietet u. a. interaktive Fortbildungen mit dem Ziel, den Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung zu minimieren. Durch Fördergelder ist diese Fortbildungsreihe zunächst kostenlos. Mitwirkende sind derzeit das Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen der Freien Universität Berlin, Vetion.de und die ATF. Solch eine systematische Fortbildung zum Thema Antibiotika ist meiner Meinung nach überfällig. Mit diesem Angebot können wir einen noch größeren Teilnehmerkreis erreichen und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Kontinuierliche Fortbildung ist ein Grundpfeiler für einen sorgfältigen Umgang mit Tierarzneimitteln.

In der vorgestrigen Delegiertenversammlung habe ich mich über die Entgleisungen der Berichterstattung in den Medien zum Thema Antibiotika echauffiert. Das will ich hier nicht wiederholen. Es ist en vogue das Resistenzproblem zu vereinfachen und mit der sogenannten Massentierhaltung zu verknüpfen. Forderungen, das Dispensierrecht abzuschaffen, den Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung zu halbieren und Reserveantibiotika für die Humanmedizin zu reservieren, werden immer wieder erhoben, von den Bündnisgrünen und der SPD, von den Medien, von der Humanmedizin, von EU-Parlamentariern, von Landespolitikern und von Unzufriedenen auch aus den eigenen Reihen. Erfreulicherweise ist die Arbeit der Bundesregierung im Bereich des Veterinärwesens insgesamt von Sachlichkeit und Gründlichkeit geprägt. Ich bin davon überzeugt, dass die BTK zu dieser Sachlichkeit ihren Beitrag durch Initiativen, Gespräche und Stellungnahmen zur Resistenzproblematik, zum Dispensierrecht und zu Tiergesundheitsfragen geleistet hat.

Selten hat sich ein Bundeslandwirtschaftsminister so deutlich auf die Seite der Tierärzte gestellt und sich sachlichen Argumenten angeschlossen wie der derzeitige. Ich habe vier Ressortleiter erlebt: Horst Seehofer, Ilse

Aigner, Hans-Peter Friedrich und Christian Schmidt. Ich freue mich, dass Minister Schmidt heute Abend unser Gast ist und ein Grußwort sprechen wird.

Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber“, lautet ein bekannter Grundsatz der Öffentlichkeitsarbeit, den die BTK seit über einem Jahrzehnt in die Tat umsetzt. Die Gefahr in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besteht aber immer darin, dass eigentlich jeder meint, mitreden zu können und der Überzeugung ist, dass es ja eigentlich ganz einfach sei, mit guten Taten, Standpunkten und Positionen in die Medien zu kommen. Darum macht sich immer wieder, z. B. mit Blick auf aktuelle Themen wie die Antibiotikadiskussion, der Frust breit über die unsachliche, verzerrende und teilweise diskriminierende Darstellung unseres Berufsstands in der Presse und damit in der öffentlichen Wahrnehmung. Eine Frustration, die durchaus verständlich und nachvollziehbar ist. Doch auch nachhaltiger und engagierter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gelingt es nicht unbedingt, dass Pressemittelungen und Äußerungen, auch wenn sie fachlich fundiert, vernünftig und sachlich richtig sind, Eins zu Eins übernommen werden. Auch ist es leider nicht selbstverständlich, dass von uns geschätzte Kollegen in Talkshows sitzen oder unsere Statements auf den Titelseiten der großen Zeitungen erscheinen. Das ist eine schöne Illusion, denn ob es uns gefällt oder nicht: Im Mediengeschäft gibt es eigene – und nicht immer schöne – Mechanismen, auf die wir keinen Einfluss haben. Und bedenken Sie stets, dass unser Berufsstand und die von uns produzierten Nachrichten immer mit einer Vielzahl anderer Lobbyisten, Standesvertreter und letztendlich der tagesaktuellen Nachrichtenlage und dem für die Öffentlichkeit relevanten Nachrichtenwert konkurrieren müssen.

Bei all der gerade in letzter Zeit gefühlte ungerechten oder nicht angemessenen Darstellung des tierärztlichen Berufsstands sollte uns immer klar sein: Eine wirkliche Objektivität in den Medien gibt es nicht und es gelingt meist nur denjenigen, sich in der Medienlandschaft Gehör zu verschaffen, die am lautesten ihre populistischen Äußerungen verbreiten, oft unsachlich, unreflektiert und vor Emotionalität triefend. Davon wollen wir uns bewusst abgrenzen und auch Medienschelte soll hier nicht unser Thema sein. Unser Weg war und ist ein anderer: ein Weg der Fachlichkeit, Kontinuität und das Setzen bestimmter Prioritäten. Im Klartext heißt das, dass es uns gelungen ist, ausgesuchte Themen, die die Tierärzteschaft bewegten und bewegen, mithilfe unserer Pressestelle und der Kolleginnen und Kollegen aus den Fachausschüssen gezielt und öffentlichkeitswirksam in Print-Medien, Funk und Fernsehen unterzubringen. Im Pressespiegel der BTK sind diese Erfolge regelmäßig nachzulesen.

Ich möchte dieses Plenum dafür nutzen, einen Sachverhalt zu verteidigen, für den wir leider häufig kritisiert werden. Sie alle kennen unser Mitteilungsorgan, das Deutsche Tierärzteblatt. Es ist die einzige veterinärmedizinische Fachzeitschrift, die jede approbierte Tierärztin und jeden approbierten Tierarzt in Deutschland erreicht. Diese 100-prozentige Reichweite weckt verständlicherweise Begehrlichkeiten, denn was im Grünen Heinrich drinsteht, kommt auch bei allen Tierärzten an. Dabei wird aber häufig vergessen, dass das Tierärzteblatt ein primär berufs- und standespolitisch orientiertes Medium ist und als Mitteilungsorgan der BTK in erster Linie die Arbeit der BTK und ihrer Mitglieder zu den Lesern transportieren soll.

Veterinärmedizinische Fachartikel können darin nur in Ausnahmefällen publiziert werden und auch nur als zusammenfassende Übersichtsartikel, also ohne Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit. Auch Originalarbeiten haben darin nichts zu suchen, denn der Grüne Heinrich ist keine wissenschaftliche Zeitschrift und es fehlt ein entsprechend besetzter Beirat zur inhaltlichen Prüfung solcher Beiträge.

Leider kommt es viel zu häufig vor, dass der Redaktion des Deutschen Tierärzteblatts und damit der BTK bei Ablehnung von initiativ eingesandten Beiträgen eine Zensur vorgeworfen wird. Meine sehr verehrten Damen und Herren, von Zensur kann aber nur gesprochen werden, wenn die Veröffentlichung eines Beitrags aufgrund der Kontrolle durch eine zuständige Stelle generell verboten werden würde. Eine Ablehnung zur Veröffentlichung eines Beitrags im Grünen Heinrich bedeutet aber nicht, dass dieser nicht in einem anderen Medium veröffentlicht werden darf. Darüber hinaus gibt es zum einen keine Publikationspflicht und zum anderen steht es dem Herausgeber frei, in seinem Medium eine bestimmte z. B. allgemeine oder politische Richtung einzuhalten. Auch dieser sogenannte Tendenzschutz hat mit Zensur absolut nichts zu tun und trifft natürlich gerade auf ein Mitteilungsorgan wie den Grünen Heinrich ganz besonders zu. Meinungsäußerungen sind in erster Linie unseren Mitgliedern vorbehalten. Natürlich gibt es Ausnahmen. Darüber entscheidet die BTK als demokratisch gewählte Einrichtung, wie jeder Herausgeber einer Zeitschrift, nach eigenem Ermessen.

Ethik-Kodex

Nun möchte ich mich zu dem Thema äußern, das vermutlich die meiste Zeit der heutigen Hauptversammlung in Anspruch nehmen wird: der Ethik-Kodex der BTK und die diversen Anträge dazu.

Zunächst möchte ich den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ganz herzlich danken für die große Mühe und den enormen zeitlichen Aufwand, die Sie sich genommen haben, um den nun vorliegenden m. E. ausgezeichneten Entwurf zu erarbeiten. Ich glaube, dass ein Nicht-



Am Ende seines letzten Berichts in seiner Funktion als Präsident der BTK würdigte die Hauptversammlung die Leistungen von Prof. Dr. Theo Mantel mit langem stehenden Beifall.

Beteiligter nicht einmal ansatzweise realisieren kann, wie viel Arbeit in diesen zwei Seiten steckt. Mir selbst war es aus zeitlichen Gründen nicht möglich, an allen Telefonkonferenzen teilzunehmen, allerdings wurden allein nach der zweiten Kommentierungsrunde zahlreiche jeweils über dreistündige Telefonkonferenzen durchgeführt, um zum einen den allgemeinen Teil in die jetzige Form zu bringen und einer neuen, zusätzlichen Kommentierungsrunde zuzuführen und zum anderen auch die Anregungen, die zum „Speziellen Teil“ eingegangen sind, zu bearbeiten. Diese werden nun Merkblätter bzw. Erläuterungen, die zwar nicht heute verabschiedet werden, Ihnen aber mit der Bitte um Kommentierung auf der BTK-Homepage bereitgestellt sind. Da die Zeit dafür nicht drängt, ist die Kommentierungsfrist auch erst Ende Februar. Diese Merkblätter/Erläuterungen werden je nach Fertigstellung dann auf den Delegiertenversammlungen verabschiedet.

Und hier mein Appell an alle diejenigen, die sich eine basisdemokratische Abstimmung wünschen: In Deutschland leben wir das System der repräsentativen Demokratie; diesem bewährten System schließt sich auch die Organisation der BTK an. Die Delegiertenversammlung der BTK besteht aus den Delegierten der einzelnen Landes-/Tierärztekammern. Diese werden von den jeweiligen Kammerversammlungen der Länder gewählt, deren Mitglieder wiederum direkt von den einzelnen Tierärzten gewählt wurden. Somit ist die Delegiertenversammlung der BTK die demokratisch legitimierte Einrichtung, die alle Tierärztekammern und über diese die einzelnen Tierärzte vertritt. Wenn Ihnen Ihre Delegierten nicht gefallen, steht es Ihnen frei, bei der nächsten Wahl andere zu wählen.

Der Ethik-Kodex müsste eigentlich auf der Delegiertenversammlung der BTK und nicht auf der Hauptversammlung verabschiedet werden. Der Grund, weswegen er hier verabschiedet wird, ist, dass er aufgrund einer Forderung des letzten Deutschen Tierärzttags erarbeitet wurde. Außerdem wollen wir dem Kodex noch

mehr Gewicht geben, weil nach Auffassung der BTK der Deutsche Tierärzttag das höchste Gremium der Tierärzteschaft darstellt. Denn hier sind neben den regulären Delegierten der BTK mit den Zusatzdelegierten weitere Personen stimmberechtigt, z. B. die Vertreter der am Tierärzttag beteiligten Organisationen. Auch diese vertreten wiederum alle Tierärzte, die entweder in den tierärztlichen Verbänden oder in den Gremien der Kammern organisiert sind. So funktioniert die repräsentative Demokratie in Deutschland, die sich bewährt hat und eben nicht die Diktatur der am lautesten Schreienden ist!

Einige von Ihnen wissen sicher, dass ich hiermit z. B. auf eine Umfrage anspiele, die in diesem Jahr in einem veterinärmedizinischen Periodikum durchgeführt wurde. Auf diese Umfrage haben sich wenige Hundert der 10 000 Abonnenten bzw. über 39 000 Tierärztinnen und Tierärzte in Deutschland gemeldet. Sie war also weder regional noch interessenspezifisch repräsentativ für die Tierärzteschaft in Deutschland. Entsprechend können die Umfrageergebnisse auch keinesfalls die Meinung der gesamten Tierärzteschaft widerspiegeln.

Ich möchte Sie alle bitten, darüber nachzudenken, ob Sie dem vorliegenden Entwurf des Ethik-Kodex zustimmen können. Natürlich kann ich diejenigen verstehen, die es schade finden, dass nicht mehr junge Frauen an dem Entwurf mitgearbeitet haben. Allerdings kann man den verschiedenen beteiligten Organisationen nicht vorschreiben, wen sie in die Arbeitsgruppe entsenden. Die BTK hat den Vorsitzenden des Berufs- und Standesrechtsausschusses und ein weiteres Ausschussmitglied entsandt, das sich bereits in der Vorarbeit sehr mit diesem Thema beschäftigt hatte. Diese Delegation erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Ausschusses, deren Mitglieder im Übrigen demokratisch von der BTK-Delegiertenversammlung gewählt worden sind.

Ich persönlich empfinde es als Frechheit und Beleidigung, die Mitglieder der Ethik-Arbeitsgruppe durch manche Anträge und

Äußerungen zu diffamieren, indem behauptet wird, sie würden aufgrund der Tatsache, dass einige von ihnen Männer sind und unter ihnen Professoren, einen professoralen und nicht praxisbezogenen Kodex erarbeiten, der darüber hinaus die jungen Leute nicht berücksichtigt. Erstaunlicherweise sind gerade diejenigen Damen und Herren, die nach einer Beteiligung von jungen Tierärztinnen verlangen, nicht diejenigen, denen man das Attribut „jung“ zuordnen kann. Vonseiten der Studierenden gab es keinen Aufschrei, warum sie nicht beteiligt wurden.

An dieser Stelle möchte ich im Übrigen ein großes Kompliment an den Bundesverband der Veterinärmedizinstudierenden (bvvd) e. V., aussprechen, der einen sehr konstruktiven Antrag zum heutigen Tierärzttag gestellt hat. Damit haben die Studierenden ein hohes Verständnis unserer Strukturen bewiesen. Sie haben verstanden, dass man die Hauptversammlung nicht durch einen von persönlichen Animositäten befeuerten Hickhack entwerten sollte, sondern ihn nutzen kann, um wichtige Themen für Tierärztinnen und Tierärzte der alten und neuen Generation anzusprechen.

Es ist ausgesprochen schade, dass meine Amtszeit mit einer Diskussion um Nichtigkeiten enden muss, und bitte, zukünftig darüber nachzudenken, ob es nicht sinnvoller wäre, Sachpolitik zu betreiben und fachliche Meinungen einzubringen, als auf der Welle des Emotionalen zu schwimmen und persönliche Kleinkriege gegen Personen, die man nicht mag, auszufechten.

Ausblick

Der deutschen Tierärzteschaft stehen schwierige Jahre bevor, sei es aufgrund des Resistenzproblems, der Diskussion um das Dispensierrecht, der Bestrebungen der Deregulierung der Freien Berufe, die Gebührenordnung abzuschaffen, was bereits heute andere Freie Berufe betrifft, oder seien es die oben erwähnten zahlreichen tierschutzrelevanten Probleme, die z. B. Auswirkungen auf die

Verantwortung für Sedierung und Betäubung haben können.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Rosa Luxemburg enden: „Freiheit ist auch immer die Freiheit der Andersdenkenden.“ Die BTK nimmt für sich in Anspruch, dass sie als Dachorganisation der Landes-/Tierärztekammern alle Tierärztinnen und Tierärzte vertritt. Es gehört zur Natur der Sache – und zur Demokratie –, dass es nur Kompromisse sein können, die zum gemeinsamen Ziel führen. Jede Tierärztin oder jeder Tierarzt kann für sich selbst entscheiden, vegan zu leben oder Tiere nicht zu nutzen, allerdings darf sie oder er dies anderen Tierärzten nicht vorschreiben.

Der tierärztliche Beruf ist auf jeden Fall der schönste und gehört meines Erachtens zu den wichtigsten Berufen, die es in unserer Gesellschaft gibt. Halten wir alle zusammen, damit dies auch weiterhin der Fall ist und sich die Arbeitsbedingungen für die junge Generation der Tierärztinnen und Tierärzte so entwickeln, dass auch die neue Generation diesen Beruf so gerne und mit so viel Freude ausübt, wie meiner Generation und insbesondere mir dies vergönnt war.

Dank

Ich möchte den letzten Bericht zur Lage meiner Amtszeit nicht enden lassen, ohne noch kurz meinen Dank aussprechen. Mein Dank gilt allen Mitgliedern des BTK-Präsidiums – aktuellen und ehemaligen –, die mich in vielfältigster Weise unterstützt haben. Ich danke den Mitgliedern der Ausschüsse für die großartige fachliche Arbeit, die sie ehrenamtlich für die BTK leisten, und auch dafür, dass sie unsere Pressestelle so unkompliziert und kompetent bei der raschen Beantwortung von Medienanfragen unterstützen und bei Bedarf die Redaktion des Deutschen Tierärzteblatts bei der Einschätzung initiativ eingesandter Artikel beraten. Mein herzlicher Dank an das großartige Organisationsteam des diesjährigen Deutschen Tierärzttags, insbesondere der Bayerischen Landestierärztekammer für die Ausrichtung und Dr. Uwe Tiedemann als Sponsoring-Beauftragten und Mitorganisator.

Herzlichen Dank an die Arbeitskreisleiter für die vorbereitenden Arbeiten und die große Mühe, die sie in das Gelingen des Deutschen Tierärzttags investiert haben.

Und natürlich ein großer Dank an die Geschäftsführerin und die Mitarbeiterinnen der BTK-Geschäftsstelle, ohne deren großartige Arbeit nichts erreicht werden würde, und schlussendlich mein herzlicher Dank an Sie alle, an Ihre Kammern und Ihre Organisationen und dafür, dass Sie den Weg nach Bamberg gefunden haben.

Lassen Sie uns nun gemeinsam vollendete Tatsachen schaffen und mit unseren Beschlüssen positive Signale setzen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Theo Mantel, Präsident der
Bundestierärztekammer e. V.

27. Deutscher Tierärzttag

Tierwohl

Die Bundestierärztekammer e. V. dankt allen Sponsoren für ihre Unterstützung zur Durchführung des 27. Deutschen Tierärzttags. Wir hoffen auf ein Wiedersehen im Jahr 2018!

Unser besonderer Dank gilt der Zoetis Deutschland GmbH, Berlin!

zoetis

Die Bundestierärztekammer e. V. dankt auch allen weiteren Sponsoren:

- Akademie für Tiergesundheit e. V., Bonn-Bad Godesberg
- Albrecht GmbH, Aulendorf
- Almapharm GmbH & Co. KG, Wildpoldsried
- Bayer Vital GmbH, Leverkusen
- Bela-Pharm GmbH & Co. KG, Vechta
- Bundesverband für Tiergesundheit e. V., Bonn

- CP-Pharma Handelsgesellschaft mbH, Burgdorf
- Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf
- Hill's Pet Nutrition GmbH, Hamburg
- IDT Biologika GmbH, Dessau-Rosslau
- Laboklin GmbH & Co. KG, Bad Kissingen
- Merial GmbH, Hallbergmoos
- OVet.-Rat Dr. Volkmar Papenthin, Versicherungsmakler, Berlin
- Royal Canin Tiernahrung GmbH & Co. KG, Köln
- Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover
- Selectavet Dr. Otto Fischer GmbH, Weyarn-Holzolling
- TVD Finanz GmbH, Hannover
- Vet-Concept GmbH & Co. KG, Föhren
- Vétquinol GmbH, Ravensburg
- Veyx-Pharma GmbH, Schwarzenborn
- Virbac Tierarzneimittel GmbH, Bad Oldesloe

AfT

cp-pharma®

schlütersche
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

albrecht

deutsche apotheker-
und ärztebank

selectavet
Dr. Otto Fischer GmbH

Hill's

TVD
Finanz
Partner für Tierärzte

almapharm
Tiergesundheit aus dem alpe

IDT

VET-CONCEPT
Gute Nahrung für Werteliner

BAYER

LABOKLIN
LABOR FÜR KLINISCHE DIAGNOSTIK GMBH & CO. KG

Bayer HealthCare

MERIAL
A SANOFI COMPANY

veyx

bela-pharm

ROYAL CANIN

Virbac

BfT
Bundesverband für
Tiergesundheit e. V.

Vétquinol
Signe de Passion

Ethik-Kodex verabschiedet

Große Mehrheit der Delegierten stimmen für den Entwurf

Ein Tagesordnungspunkt der Hauptversammlung war die Verabschiedung des Ethik-Kodex der Tierärztinnen und Tierärzte in Deutschland. Dieser wurde seit dem Beschluss des Deutschen Tierärztekongresses 2012 in einer verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe formuliert und mehrfach zur tierärztlichen öffentlichen Diskussion gestellt. Die Hauptversammlung entschied sich mit zehn Gegenstimmen und 15 Enthaltungen für die Annahme des Arbeitsgruppenentwurfs des Ethik-Kodex.

Ethik-Kodex der Tierärztinnen und Tierärzte Deutschlands

Der Ethik-Kodex legt in Achtung der Würde der Tiere und in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft die Selbstverpflichtungen der Tierärztinnen und Tierärzte zum ethisch richtigen Handeln dar.

1. Wir Tierärztinnen und Tierärzte dienen dem Allgemeinwohl und

- verpflichten uns, mit unseren fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten in besonderer Weise zum Schutz und zur Sicherung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Tiere beizutragen,
- vertreten die Interessen der Tiere gegenüber der Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, zeigen Missstände auf und helfen sie zu beseitigen,
- stellen uns Interessens- und Zielkonflikten mit verantwortungsvollem Abwägen der konkurrierenden Standpunkte und Ziele und berücksichtigen dabei vorrangig die Bedürfnisse der Tiere,
- setzen uns dafür ein, die Menschen vor Gesundheitsgefahren zu schützen, die von Tieren und von Produkten tierischer Herkunft ausgehen,
- fördern den wissenschaftlichen Fortschritt auf allen Gebieten der Medizin und der Biowissenschaften und unterstützen die Erforschung, Entwicklung und Anwendung von Alternativen zu Tierversuchen,

- berücksichtigen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen unseres Handelns.

2. Wir Tierärztinnen und Tierärzte tragen Verantwortung für die Gesundheit von Tier und Mensch und

- verpflichten uns dem „One Health“-Konzept und den darin formulierten Prinzipien bei der Verhütung und Bekämpfung von Zoonosen und beim Einsatz von Antibiotika,
- setzen unser tierärztliches Wissen dafür ein, Tiere vor Schmerzen, Schäden, Leiden und Angstzuständen zu bewahren und deren Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern,
- helfen, Krankheiten der Tiere präventiv und kurativ entgegenzuwirken mit dem Ziel, Krankheiten zu verhindern, zu lindern und zu heilen,
- lehnen alle Maßnahmen ab, durch die Tiere Leistungen erbringen sollen, die ihre physische oder psychische Anpassungsfähigkeit überfordern oder die negative Konsequenzen für ihre Gesundheit und/oder ihr Wohlbefinden haben,
- verurteilen jede Form von Tierzucht, die zu Schmerzen, Leiden und Qualen führt oder beiträgt, und setzen uns für die präventive Aufklärung sowie für das Erkennen und Vermeiden solcher Entwicklungen ein,
- setzen uns für tiergerechte Haltungsbedingungen aller Tiere in menschlicher Obhut ein und unterstützen deren konsequente Weiterentwicklung, um die Haltungssysteme und die Betreuungsqualität für die Tiere zu verbessern.

3. Wir Tierärztinnen und Tierärzte richten Tierbehandlungen stets am Wohlbefinden der Tiere aus und

- führen diagnostische, prophylaktische und kurative Maßnahmen nur bei Vorliegen einer medizinischen Indikation oder eines anderen vernünftigen Grundes durch,
- orientieren jedes tierärztlich-kurative Handeln am Ziel der Wiederherstellung, des Erhalts oder der Verbesserung der individuellen Lebensqualität der Tiere,
- führen schmerzhaftes Eingriffe an Tieren grundsätzlich nur unter allgemeiner und/oder lokaler Anästhesie und postoperativer Analgesie durch,

- leisten bei verunfallten oder krank aufgefundenen Tieren eine fachgerechte Erstversorgung im Rahmen unserer jeweiligen Möglichkeiten,
- stellen das Wohl des Tieres über unseren beruflichen Ehrgeiz und überweisen Patienten gegebenenfalls an eine spezialisierte Praxis oder Klinik,
- dürfen das Leben eines Tieres nur bei Vorliegen eines vernünftigen Grundes und mit der für das Tier am wenigsten belastenden Methode beenden.

4. Wir Tierärztinnen und Tierärzte unterstützen die Tierhalter in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung gegenüber dem Tier und

- weisen sie, wann immer möglich, im Vorfeld der Anschaffung von Tieren auf die besonderen Bedürfnisse des gewünschten Tieres sowie die eventuellen Konsequenzen für das persönliche Umfeld hin,
- fordern und tragen dazu bei, dass Tierhalter und alle Personen, die mit den Tieren umgehen, ihrer Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere gerecht werden und über eine entsprechende Sachkunde der physiologischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse der Tiere verfügen,
- wirken durch Information und Beratung darauf hin, dass Tierhalter ihre Tiere ihren natürlichen art-, rasse- und typspezifischen Bedürfnissen und Verhaltensmustern entsprechend halten,
- fordern Tierhalter zur Behebung von Mängeln auf, wenn wir defizitäre Zustände in der Tierhaltung und Betreuung feststellen, und arbeiten erforderlichenfalls mit staatlichen Organen zusammen.

5. Wir Tierärztinnen und Tierärzte halten die Regeln der Kollegialität ein und

- sind uns unserer Verantwortung im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung des tierärztlichen Nachwuchses und der uns anvertrauten Auszubildenden in Assistenzberufen bewusst,
- behandeln Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter respektvoll und vergüten ihre Tätigkeit angemessen,
- verhalten uns den Kolleginnen und Kollegen sowie dem tierärztlichen Nachwuchs gegenüber als Vorbilder bei der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung der Tierärzteschaft.

Ehrung für „wir-sind-tierarzt.de“ und Dr. Margund Mrozek

Der Medienpreis der Bundestierärztekammer

Im Rahmen der Hauptversammlung wurde am 30. Oktober der Medienpreis der BTK verliehen. Darüber hinaus erhielt Dr. Margund Mrozek, die Initiatorin des Medienpreises, einen Ehrenmedienpreis. Auch die Akademie für Tiergesundheit nutzte diesen Rahmen, um ihren Förderpreis zu überreichen.

Der Medienpreis der BTK wurde anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums im Jahre 2004 erstmals vergeben. Er zeichnet journalistische Beiträge aus, die geeignet sind, den tierärztlichen Beruf mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten frei von Klischees abzubilden und auf weniger bekannte Berufsfelder zu fokussieren. Besonders gewünscht ist dabei die Darstellung der Arbeit von Tierärzten im Spannungsfeld von eigenem und gesellschaftlichem Anspruch an das Berufsethos und den immer schwieriger werdenden ökonomischen Verhältnissen.

Über die Vergabe des Medienpreises der BTK 2015 hat eine fünfköpfige unabhängige Jury aus Journalisten und Tierärzten entschieden. Die Entscheidung war wahrlich nicht leicht, denn es gab hervorragende Bewerbungen aus den Bereichen Print, Funk und Fernsehen sowie „neue Medien“. Ein Blog oder ein Onlinemagazin hat natürlich weitaus andere und mehr Möglichkeiten als ein klassischer Artikel in einer Zeitschrift oder ein Fernsehbeitrag. Darum ist es schwierig, solche verschiedenen Formate in Konkurrenz zu setzen.

Dennoch war sich die Jury letztendlich einig und hat einen eindeutigen Sieger ermittelt: Der mit 2000 € dotierte Medienpreis der BTK geht in diesem Jahr an Jörg Held, Dr. Henrik Hofmann und Dr. Annegret Wagner für ihr Onlinemagazin „wir-sind-tierarzt.de“.

„wir-sind-tierarzt.de“ hat eine klare journalistische Ausrichtung, die einzelnen Beiträge sind von hoher journalistischer Qualität und im Sinne der Ausschreibung, deswegen fiel die Entscheidung letztendlich zugunsten dieser „Netz-Zeitung“ aus.

„wir-sind-tierarzt.de“ wurde als Gemeinschaftsprojekt vom Kölner Journalisten Jörg Held und dem Tierarzt Dr. Henrik Hofmann entwickelt. Dritte im Bunde ist die Tierärztin und Fachjournalistin Dr. Annegret Wagner, die als Autorin für Nutztierthemen das Redaktionsteam unterstützt. Den Markenauftritt hat Gerald Jude von der Agentur meerdesguten gestaltet.



Das dreiköpfige Redaktionsteam von „wir-sind-tierarzt.de“, Dr. Annegret Wagner (l.), Jörg Held (2. v. r.) und Dr. Henrik Hofmann (r.) erhielten die Urkunde vom 2. Vizepräsidenten der BTK, Dr. Arnold Ludes (2. v. l.).

Fotos: J. Schraudner

Was macht nun das Besondere, Preiswürdige dieses Portals aus? „wir-sind-tierarzt.de“ ist ein auch optisch hervorragend aufbereitetes Onlinemagazin, das Nachrichten, Reportagen, Hintergründe, Interviews und Servicethemen vereint, dabei aber auch viel Raum für Debatten und Meinungen bietet, Fach- und berufsständische Themen in Zusammenhänge einordnet und verständlich aufbereitet, sodass sich auch für Leser ohne tierärztliches Fachwissen ein Mehrwert ergibt. Den Autoren gelingt es täglich neu, spannende Themen aufzugreifen, die sich um den tierärztlichen Beruf und die Probleme, mit denen Tierärzte zu kämpfen haben, ranken. Das Ganze hat einen hohen Anspruch, ist sehr gut gemacht, professionell recherchiert und immer aktuell. Zudem war es ein sehr mutiger Schritt, tierärztliche Themen auf diesen neuen Weg zu bringen.

Meine persönliche Einschätzung war: „Was hier zusammengestellt ist, ist nicht nur von höchstem Interesse für alle Tierärztinnen und Tierärzte, sondern auch für alle, die sich mit Themen der Tierärzteschaft und der damit direkt oder indirekt verbundenen Klientel, so z. B. auch Agrarpolitik, befassen. Die jeweiligen Beiträge sind hochaktuell, sie sind hervorragend recherchiert und – das ist mir besonders wichtig – sie werden auch mit der nicht-tierärztlichen Brille gesehen und beleuchtet, sodass am Schluss eine wirklich objektive Darstellung steht.“

Ich beglückwünsche „wir-sind-tierarzt.de“ zu diesem Preis und hoffe im Namen des Berufsstands, dass ihre Berichterstattung uns weiterhin zugutekommen wird.

Dr. Arnold Ludes

Ehrenmedienpreis für Dr. Margund Mrozek

Sie haben es soeben erlebt. Zum fünften Mal wurde der Medienpreis der BTK verliehen. „Erfinderin“ und Initiatorin dieses Ehrenpreises war unsere Kollegin Dr. Margund Mrozek. Für sie war dieser Medienpreis seinerzeit ein wichtiger Impuls in die Öffentlichkeit, in den sie viel Herzblut gesteckt hat.

Wir, Arnold Ludes und Thomas Steidl, durften Dr. Mrozek bei ihren Tätigkeiten für die BTK von Beginn an intensiv begleiten. Das Schicksal hat es leider nicht gut mit ihr gemeint. Seit 2011 liegt sie nach schweren Hirnblutungen im Wachkoma.

Dr. Mrozek wurde am 4. Januar 1962 in Düsseldorf geboren, studierte in Hannover Tiermedizin und begann ihre berufliche Laufbahn als Tierschutzbeauftragte am Krebsforschungszentrum in Heidelberg. 1995 kam sie zur BTK, wo sie fast 12 Jahre bis Ende 2006 arbeitete. Zunächst war sie als Chefredakteurin zuständig für die monatliche Erstellung des Deutschen Tierärzteblatts, nachdem diese Tätigkeit im Ehrenamt allein aufgrund der gestiegenen Anforderungen nicht mehr realisierbar war.



Mit einem Ehrenmedienpreis wurde die ehemalige Mitarbeiterin der BTK Dr. Margund Mrozek geehrt. Die Laudatio sprachen Dr. Arnold Ludes (l.) und Dr. Thomas Steidl (r.).

In dieser Zeit hat sie dem Deutschen Tierärzteblatt ein völlig neues Gesicht gegeben. Unter ihrer Ägide wurde das Deutsche Tierärzteblatt zu einer Zeitschrift, deren Inhalt von allen Gruppen unseres Berufsstands gerne gelesen und wahrgenommen wurde. Die Fachleute würden sagen: „Neues Layout und neue Konzeption mit neuen Rubriken („akut“, „subakut“) – wir würden sagen: Sie hat Leben und Farbe in das Deutsche Tierärzteblatt gebracht, sie hat das Deutsche Tierärzteblatt attraktiv gemacht und so umgestaltet, dass es für die Tierärztinnen und Tierärzte ihrer Generation hochinteressant und hochlesenswert wurde.

Sehr schnell hat sie sich weit über die Möglichkeiten des Deutschen Tierärzteblatts für die Öffentlichkeitsarbeit des Berufsstands stark gemacht. Sie war die erste Chefredakteurin des „Grünen Heinrich“, die diese Notwendigkeit der Öffentlichkeitsarbeit erkannt und umgesetzt hat. Die ihr nachfolgenden Kolleginnen haben diesen Duktus aufgegriffen und dankenswerterweise weiter erfolgreich fortgesetzt.

Auf ihre Initiative führte man 1995 das „zu schützende Tier des Jahres“ ein. Mit den von ihr initiierten Medienseminaren konnten sich alle Mitgliedsorganisationen der BTK in die Welt der PR einfinden und darin zurecht kommen.

Auf Initiative von Dr. Mrozek wurde eine neue Stelle „Öffentlichkeitsarbeit“ in der BTK geschaffen. Grundlage hierfür war der Deutsche Tierärztag 2000 in Würzburg, bei dem ich die Ehre hatte, einen Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit zu leiten und wir am Ende mit einer ganz großen Mehrheit die Öffentlichkeitsarbeit in der BTK auf neue Schienen setzen konnten. Hintergrund war die Arbeit von Dr. Mrozek und ich erinnere mich sehr gut an die Vorbereitung dieses Deutschen Tierärztetags, bei dem wir auch mit den Kolleginnen des BbT auf sehr harmonische, sehr konstruktive, sehr zielführende und sehr erfolgreiche Art und Weise zusammengearbeitet haben.

Dr. Mrozek ist eine sehr engagierte und zielorientierte Frau. Sie hat das Fundament der Öffentlichkeitsarbeit der BTK mit entsprechenden Verteilern, Kontakten zu Journalisten,

Anberaumung von Pressekonferenzen geschaffen und weiterentwickelt. Dr. Mrozek ist eine Netzwerkerin, ein Begriff, der zu ihrer aktiven Zeit noch gar nicht richtig eingeführt war. Aber das von ihr damals aufgebaute Netzwerk wirkt nach und kommt unserem Berufsstand auch heute noch zugute.

Auch das Sonderheft 50 Jahre Bundestierärztekammer bzw. Deutsche Tierärzteschaft 2004 war ihr Werk, auf das sie mit vollem Grund stolz sein kann.

Margund Mrozek ist nicht nur eine hochkompetente Tierärztin, die in allen Fragen rund um das Tier, dessen Haltung, dessen Wohlbefinden und dessen Krankheiten bewandert ist, sie war auch während ihrer aktiven Zeit eine hervorragende Journalistin und hat es geschafft, dass Wort und Arbeit der Tierärzteschaft in Öffentlichkeit und Politik Gehör fanden und finden. Dr. Mrozek war eine der ersten Kolleginnen, der diese Symbiose zwischen professionellem Journalismus und beruflicher Notwendigkeit klar wurde und die diesen Spagat zukunfts bildend erfolgreich meisterte.

Zum Ende des Jahres 2006 hat Dr. Mrozek die BTK verlassen und sich mit einer PR-Beratung selbstständig gemacht. Und sie war auch hier stets auf dem richtigen Weg.

Wir schauen heute mit Hochachtung und tiefer Traurigkeit auf das Krankenbett von Dr. Margund Mrozek, wir würdigen ihre Arbeit, ihr Engagement und ihre Erfolge, die auch uns immer noch zugute kommen. Wir bedauern zutiefst, dass Margund die Früchte ihrer Arbeit nicht mehr aktiv miterleben kann. Umso wichtiger war es für uns beide, Ihnen allen noch einmal die bereits 10 Jahre zurückliegende, fundamentale Wertigkeit der Arbeit von Dr. Mrozek vor Augen zu führen.

Anlässlich der Verleihung dieses Preises, den sie initiiert, aber selber niemals für sich in Anspruch genommen hätte, würdigen wir Dr. Margund Mrozek richtungsweisende und nachhaltige Arbeit im Interesse der deutschen Tierärzteschaft mit der Verleihung des Ehrenmedienpreises.

Dr. Arnold Ludes,
Dr. Thomas Steidl

Verleihung des Förderpreises der Akademie für Tiergesundheit (Aft)

Anlässlich des Deutschen Tierärztetags in Bamberg hat die Akademie für Tiergesundheit e. V. Prof. Dr. Andreas A. Beineke mit dem Förderpreis 2015 ausgezeichnet. Prof. Beineke wurde für seine umfassenden Arbeiten auf dem Gebiet der Neuropathologie und Immunpathologie ausgezeichnet.

Wie die amtierende Vorsitzende des Kuratoriums der Aft, Prof. Dr. Heidrun Potschka, Ludwig-Maximilians-Universität München, in ihrer Laudatio hervorhob, würdigt die Akademie mit der Auszeichnung insbesondere die Forschungsarbeiten zur Pathogenese von Infektionen des zentralen Nervensystems durch verschiedene in der Veterinärmedizin bedeutsame Erreger.

Prof. Beineke hält eine Professur für molekulare Pathologie und leitet die gleichnamige Arbeitsgruppe am Institut für Pathologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Beineke ist Mitglied des Zentrums für Systemische Neurowissenschaften, einer Kooperation der Tierärztlichen und Medizinischen Hochschule Hannover sowie der Leibniz-Universität und der Universität für Musik, Drama und Medien. Nach Studium der Veterinärmedizin und Promotion habilitierte der Preisträger über die Bedeutung der akuten Neuroinflammation bei Erkrankungen des zentralen Nervensystems für die Initiation und Progression von Entmarkungsprozessen. Prof. Beineke ist Fachtierarzt für Pathologie und Diplomate des „European College of Veterinary Pathology“.

Der mit 5000 € dotierte Förderpreis der Aft wird an Wissenschaftler vergeben für herausragende klinische oder experimentelle Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Tiergesundheit.

Akademie für Tiergesundheit e. V.
Postfach 26 01 64
53153 Bonn



Förderpreisträger Prof. Dr. Andreas Beineke (Mitte) erhielt die Urkunde von Prof. Dr. Heidrun Potschka (r.), amtierende Vorsitzende des Kuratoriums der Aft, und Dr. Gerfried Zeller (l.), Vorsitzender des Aft-Vorstandes.

Foto: J. Schraudner

Bundesminister auf dem Deutschen Tierärzttetag

Festsitzung und Festabend

Bei der Abschlussveranstaltung des 27. Deutschen Tierärzttetags richtete Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt ein Grußwort an die Tierärzteschaft. Auch FVE-Präsident Rafael Laguens überzeugte die Anwesenden von seinen Deutschkenntnissen. Die Festsitzung bot außerdem den Rahmen zur Verleihung des Ehrenzeichens der BTK.

Mit einer Festsitzung inklusive musikalischer Zwischenspiele des Pianisten und Sängers Erik Konietzko und anschließendem Empfang mit

Buffet fand der 27. Deutsche Tierärzttetag am 30. Oktober seinen krönenden Abschluss. Nach einer kurzen Begrüßung durch BTK-Präsident Theo Mantel, in der er nochmals die Themen des Deutschen Tierärzttetags Revue passieren ließ, folgte einer der Höhepunkte der Sitzung: Mit einem Grußwort richtet Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt seine persönlichen Worte an die Tierärzteschaft.

Gleich zu Beginn seines knapp einstündigen Grußwortes stellte er die Vermutung auf, dass der Bamberger Reiter, von dem unklar ist, wen er repräsentiert, evtl. ja auch ein Tierarzt sein könnte. Er begrüßte es, dass die Tierärzteschaft mit dem Motto des Tierärzttetags, ebenso wie er, dem Tierwohl eine besondere Bedeutung beimisst. Höchst aktuell ging auch er auf die

Ergebnisse des Deutschen Tierärzttetags ein und verglich sie mit den Zielen der Tierwohl-Initiative „Eine Frage der Haltung“. Von nicht-kurativen Eingriffen an Tieren oder anderen tierschutzrelevanten Themen über die Antibiotikaproblematik bis hin zur Gebührenordnung für Tierärzte zeigte er viele gemeinsame Ziele auf sowie seine Aufgeschlossenheit gegenüber den Belangen der Tierärzteschaft. Abschließend wünschte er sich, die sachliche und konstruktive Zusammenarbeit mit der Tierärzteschaft fortzuführen.

Auch FVE-Präsident Rafael Laguens nutzte den Festabend, um einige Worte an die anwesenden Tierärzte zu richten, und betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit der Tierärzte auch auf europäischer Ebene ist.



BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel freute sich über den Besuch von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt.

Fotos: J. Schraudner



Ehrengäste und Ehrenpreisträger in der ersten Reihe (v.l.n.r.): Dr. Karin Thissen, MdB, Dr. Uwe Tiedemann, Bundesminister Christian Schmidt, Prof. Dr. Theo Mantel, FVE-Präsident Rafael Laguens, Dr. Heinrich Stöppler, Prof. Dr. Theodor Hiepe und Prof. Dr. Volker Mönnig.



Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt zeigte sich in seinem Grußwort den Belangen der Tierärzteschaft gegenüber sehr aufgeschlossen.



FVE-Präsident Rafael Laguens präsentierte in seiner kurzen Ansprache auch einige Sätze in deutscher Sprache.

In dem Festvortrag „Kopf oder Bauch ...? Wie wir die klügeren (ärztlichen) Entscheidung treffen ...“ erklärte der Psychiater und Neurologe Dr. Volker Busch äußerst lebendig und humorvoll die Entstehung von Intuitionen und erläuterte, wann und warum man dieser trauen könne.

Verleihung der Robert-von-Ostertag-Plakette

Der zweite Höhepunkt des Abends war die Verleihung der Robert-von-Ostertag-Plakette, dem Ehrenzeichen der BTK. Die hohe Auszeichnung für besondere Verdienste um Beruf und Stand ging an Prof. Dr. sc. med. vet. Dr. h. c. Dr. h. c. Theodor Hiepe, Univ.-Prof. Dr. Volker Moennig und Ltd. Vet.-Dir. a. D. Dr. Heinrich Stöppler. Die Preise wurden von BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel überreicht, die Laudationes verlas Dr. Uwe Tiedemann, 1. Vizepräsidenten der BTK.

Der Parasitologe Prof. Hiepe sorgte als Tierarzt maßgeblich für die Entwicklung des internationalen Ansehens der deutschsprachigen Parasitologie und des tierärztlichen Berufsstands, hob Dr. Tiedemann in der Laudatio hervor. Nicht zuletzt die Tatsache, dass

Prof. Hiepe sich in besonderer Weise um die Erforschung von Parasitosen durch Magen-Darm-Nematoden wie der Gattung „Ostertagia“ verdient gemacht hat, zeige eine ganz eigenständige Verbindung zwischen dem Namensgeber des Ehrenzeichens der BTK und ihm als vorgeschlagenen Preisträger.

Der außergewöhnliche wissenschaftliche Sachverstand des Virologen Prof. Moennig führte zu zahlreichen Mitgliedschaften in Gremien im In- und Ausland. Seit 2008 ist Prof. Moennig auch Mitglied im BTK-Präsidium und verantwortlich für das Ressort „Aus-, Fort- und Weiterbildung, Wissenschaft und Industrie“. Nicht zuletzt durch seine Leitung des Bundesweiterbildungsarbeitskreises der BTK zur Harmonisierung der Weiterbildung in Deutschland hat er sich um den tierärztlichen Berufsstand außerordentlich verdient gemacht.

Dr. Stöppler engagierte sich als Amtstierarzt standespolitisch in verschiedenen Berufsorganisationen, darunter auch der BTK. Seine Verdienste um den Berufsstand wurden bereits mit diversen Ehrenzeichen und durch die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

gewürdigt. In seinen zahlreichen Funktionen hat Dr. Stöppler über nahezu vier Jahrzehnte dem Wohl von Tier und Mensch gedient und sowohl die Tiergesundheit, den gesundheitlichen Verbraucherschutz und damit das Allgemeinwohl gefordert, heißt es in der Laudatio.

Abschied und Aussicht

Zum Abschluss der Veranstaltung offenbarte Dr. Tiedemann den Anwesenden und dem BTK-Präsidenten den Beschluss der Herbst-Delegiertenversammlung, Prof. Theo Mantel vom 1. Januar 2016 an die Ehrenpräsidentschaft der BTK zu erteilen. Wie schon bei seiner Wiederwahl 2012 wurde Prof. Mantel anstelle von Blumen zur Beglückwünschung ein ordentliches Weißbier überreicht, das er ebenso wie die Ehre dankend annahm. Zum dritten Mal auf diesem Tierärzttetag zeigten ihm die Anwesenden durch lang anhaltenden, stehenden Applaus ihre Wertschätzung.

Mit dem Aufruf zur Teilnahme am 28. Deutschen Tierärzttetag im September 2018 in Dresden schloss der Vizepräsident Dr. Tiedemann den 27. Deutschen Tierärzttetag und eröffnete das Buffet für den Festabend.



BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel überreichte das Ehrenzeichen der BTK an seinen Namensvetter Prof. Dr. Theodor Hiepe (r.).



Auch Prof. Volker Moennig (r.), ein bekanntes Gesicht in der BTK, erhielt den Ehrenpreis der BTK.



Dritter im Bunde der diesjährigen Ehrenpreisempfänger war Dr. Heinrich Stöppler.



Weißbier statt Blumen für den „noch“-BTK-Präsidenten und zukünftigen Ehrenpräsidenten Prof. Dr. Theo Mantel (r.), hier mit Dr. Uwe Tiedemann.

Die Karpfenteichwirtschaft Frankens

Exkursion und sensorische Prüfung

Im Anschluss an den Deutschen Tierärztag hat die Bayerische Landestierärztekammer als zusätzliches Angebot am Samstag, 31. Oktober 2015, zu einer Exkursion in die fränkische Karpfenteichwirtschaft eingeladen.

Dr. Martin Oberle, der Leiter der Außenstelle Karpfenteichwirtschaft der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, gab einen Überblick über die Entwicklung der fränkischen Teichwirtschaft, Probleme bei der Fischerzeugung mit EU-Regulatorien und zeigte regionale Vermarktungsstrukturen mit neuartigen Produkten wie Karpfensushi auf.

Anschließend wurde den knapp 30 Exkursionsteilnehmern die teichwirtschaftliche Praxis durch Karpfenzüchter Walter Jakob direkt an einem seiner Teiche näher erläutert. Zum Abschluss fand im Brauereigasthof Rittmayer ein Karpfenessen statt, bei dem man sich von der hervorragenden Qualität der Produkte, wie auch den unterschiedlichen Zubereitungen überzeugen konnten.

Die Bundestierärztekammer und Bayerische Landestierärztekammer bedanken sich sehr herzlich bei Dr. Martin Oberle, Walter Jakob und der Familie Rittmayer für die hervorragende Unterstützung und Mitwirkung.

Dr. Iris Fuchs

Anzeige



Abb. 1: Die knapp 30 Teilnehmer der Karpfenexkursion.

Fotos: I. Fuchs



Abb. 2: Bei bestem Wetter konnten praktische Erfahrungen mit Karpfen gesammelt werden, auch FVE-Präsident Rafael Laguens (l.) war dabei.

Anzeige



Abb. 3: Das abschließende Karpfenessen rundete den sehr schönen und humorigen Exkursionstag ab.

Goethes „comparirte Anatomie“

Die entscheidende Grundlage für die Begründung der Jenaer theoretischen Morphologie, Medizin und Veterinärmedizin

von Uwe Hoßfeld¹, Georgy S. Levit^{1,2}

Im Jahr 2016 jährt sich ein für die veterinärmedizinische Ausbildung und Forschung in Jena und Thüringen wichtiges Ereignis: die Gründung einer Tierarzneischule vor 200 Jahren. Aus diesem Anlass erscheinen an dieser Stelle in jeder zweiten Ausgabe veterinärhistorische Betrachtungen zu diesem Thema.

Ähnlich wie die Anthropologie, Embryologie oder Genetik haben auch die vergleichende Anatomie und Morphologie als Wissenschaftsdisziplinen eine lange Tradition und im Laufe ihrer Entwicklung zahlreiche Höhen und Tiefen erlebt, wobei die vergleichende Anatomie unmittelbar als ein wesentlicher Bestandteil der *Morphologie* zu sehen ist [1]. Der Begriff Morphologie als Bezeichnung einer Wissenschaftsdisziplin wurde 1796 erstmals durch Johann Wolfgang von Goethe eingeführt [2]. Goethe interpretierte ihn als Bezeichnung für eine Wissenschaft des Vergleichs, die Unterschiede und Übereinstimmungen in der Form verschiedener organischer Strukturen untersucht. Ein derartig konzipierter Vergleich benötigt jedoch zwangsläufig ein methodologisches Rahmenkonzept. Denkbar sind zwei wissenschaftshistorisch leitgebende und grundsätzlich verschiedene Methodologien, die vergleichenden morphologischen Studien als Ansatzpunkt dienen können:

- a) die idealistische (strukturalistische) sowie
- b) die historische (evolutionäre) Methodologie.

Diese Methodologien sind schwer kompatibel, da eine von einem statischen und die andere von einem dynamischen Weltbild ausgeht. Im deutschen Sprachraum hat Goethe paradoxerweise beide Methodologien stark beeinflusst.

Die vergleichende Anatomie entwickelte sich als Bestandteil der Morphologie (beide Richtungen) sowie als theoretische und angewandte Wissenschaft. Für Goethe war die komparative Anatomie gleichzeitig ein „Faustisches“ Wissensprojekt und ein anwendbares Wissensgebiet. Er strebte eine harmonische Kombination aus rein spekulativen und praktisch anwendbaren Elementen an. Nach Goethe waren es insbesondere die Arbeiten von Carl Gegenbaur [3] und Ernst Haeckel [4], die zu



Abb. 1: Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller. Exlibris Ernst Haeckel.

Foto: Privatbesitz U. Hoßfeld

einer ersten Blütezeit der vergleichenden Anatomie führten, da nunmehr die Entwicklung des Darwinismus auch hier die theoretische Entwicklung beschleunigte (Abb. 1).

Nach diesem ersten Höhepunkt innerhalb der Geschichte der vergleichenden Anatomie folgten verschiedene Krisensituationen sowie im frühen 20. Jahrhundert sogar die Zersplitterung des Faches im deutschen Sprachraum [5,6]. Michael Ghiselin hat an dieser Stelle 1980 von einem teilweisen Versagen der vergleichenden Anatomie bis in die 1960er Jahre gesprochen, Hermann Weber auf der Tagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft 1954 in Tübingen in ihr eine Fachdisziplin auf „verlorenem Posten – bemitleidenswert und ein wenig lächerlich“ gesehen und Dietrich Starck 1999 in einem Interview retrospektiv betont, dass es in Deutschland nach dem Tod von Max Fürbringer 1920 sowie während der Zeit des Nationalsozialismus nur vereinzelt Zoologen und Anatomen gegeben hat, die sich mit der Morphologie bzw. der vergleichenden Anatomie beschäftigten [7].

Ein weiteres speziell deutsches Problem bestand darin, dass antidarwinistische Strömungen wie die idealistische Morphologie (Eduard Jacobshagen, Wilhelm Troll, Wilhelm Lubosch, Adolf Naef), der Lamarckismus (Ludwig Plate, Jürgen W. Harms) und Holismus (Adolf Meyer-Abich, Friedrich Alverdes, Karl Kötschau, Hans Böker) innerhalb der Natur-, Bio- und

medizinischen Wissenschaften jener Jahre – teilweise auch in Jena zu finden – noch eine gewisse Dominanz einnahmen und damit die frühe Integration der darwinschen Lehren in die vergleichende Anatomie und Morphologie verhinderten [8,9].

Erst am Ende des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts wurden die wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Genetikern, Selektionisten und Systematikern in Deutschland teilweise beigelegt und führten u. a. auch zu einer Synthese in der modernen Evolutionstheorie [10]. Im Gegensatz zu biologischen Teildisziplinen, wie der Systematik und (Populations-)Genetik, war es der Morphologie und vergleichenden Anatomie aber nicht gelungen, sich aktiv an der Ausgestaltung der Evolutionsbiologie zu beteiligen [11].

Sporadische Versuche, alte Denkstrukturen zu überwinden, wurden dennoch von einigen Wissenschaftlern, z. B. Hans Friedrich Gadow, Ernst Gaupp, Berthold Klatt, Jan Versluys, Robert Wiedersheim, unternommen, auch beteiligten sich eine Reihe Jenaer Wissenschaftler daran. Besonders an der Jenaer Universität gestaltete sich die anfangs kurz skizzierte Entwicklung etwas differenzierter als im übrigen Deutschland, waren doch hier – wie noch auszuführen sein wird – trotz antidarwinistischer Strömungen etc. (s. o.) evolutiv denkende vergleichende Anatomen und Evolutionsbiologen in der Mehrzahl [12].

¹ Friedrich-Schiller-Universität Jena

² Friedrich-Loeffler-Institut, Standort Jena

Nachfolgend soll es nun darum gehen, einige dieser Jenaer Besonderheiten innerhalb der Entwicklung der vergleichenden Morphologie in Beziehung zur Gründung der Jenaer Tierarzneischule und der Entwicklung der medizinisch und tiermedizinisch relevanten komparativen Anatomie zu setzen. Goethes „comparierte Anatomie“ war die entscheidende Voraussetzung für diese Gründung und es kam hierbei zu einer frühzeitigen Vernetzung von vergleichender Anatomie der Wirbeltiere mit der Veterinärmedizin [13,14].

Erste Schritte in Richtung Veterinärmedizin

Der Beginn der Geschichte der (vergleichen- den) Anatomie in Jena ist unmittelbar mit dem Zeitraum von 1778 bis 1803 verbunden, jenen Jahren, in denen eine überragende Persönlichkeit der Medizinischen Fakultät und dem Lehrfach der Anatomie durch ihr Wirken das entscheidende Gepräge verlieh [15].

Justus Christian Loder, Zeitgenosse und Freund Goethes, der von 1778 bis 1803 an der Universität Jena tätig war, gehörte zu den bedeutendsten und einflussreichsten Anatomen jener Zeit. Goethe nannte ihn schon 1781 „das geschäftigste und geselligste Wesen von der Welt“ [12]. Loders anatomische Sammlung umfasste 4000 Präparate. Damit legte er den Grundstein für die anatomische Lehre und Forschung vor Ort [16]. Loder vermittelte zudem Goethe die entsprechenden biologischen und zootomischen Kenntnisse [17]. In diesem Zusammenhang gelang es dann Goethe, mit Unterstützung von Loder, im Jahre 1784 den sogenannten Zwischenkieferknochen (*Os intermaxillare*) beim Menschen zu entdecken. Als wissenschaftliches Hauptwerk Loders gilt sein zweibändiger „Anatomischer Atlas“, den er 1803 nach jahrelangen Vorarbeiten in Weimar publizierte. *Tabulae anatomicae* ist der Titel des Folio-Bandes, eine Art Abschiedsgeschenk an die Jenaer Universität bei seinem Weggang nach Halle als Nachfolger von Philipp F. T. Meckel.

Im Jahre 1803 verließ Loder nach 25-jähriger Arbeit schließlich die Medizinische Fakultät Jena, um nach Halle (1803), Königsberg (1808) und schließlich Moskau (1808) zu gehen.

Nach dem Abschied Loders (samt seinem „Kabinett“) entstand in Jena eine Lücke in den anatomisch-vergleichenden Studien, da ein Professor der Anatomie „ohne Präparate nicht dociren kann“ [18]. Goethe, Ackermann und andere widmeten sich der Lösung dieses Problems. Großherzog Carl August war vermutlich über diese Situation informiert und somit erscheint es glaubwürdig, dass er versuchte, das Thema auch bei seinem Besuch in Moskau 1815 anzusprechen. Eine mögliche Lösung war die Berufung von **Theobald Renner** (Abb. 2), der sich nach einem langen Aufenthalt in Moskau (von 1802 bis 1812) zwischenzeitlich in Berlin niedergelassen hatte [19]. Für Goethe



Abb. 2: Theobald Renner.

Foto: FLI-Bildarchiv

erstand in der Person Renners ein „wahrer Loder redivivus“, der Goethe zur begeisternden Mitwirkung zu animieren verstand [20]. Renner wirkte in Jena als Direktor der „Thierarzney-schule“ und zugleich als außerordentlicher (a. o.) Professor der vergleichenden Anatomie und Tierheilkunde an der Medizinischen Fakultät [21].

Weitere Konsolidierung der „comparierten Anatomie“

Als direkter Nachfolger Loders und ordentlicher Professor für Anatomie und Chirurgie kam 1804 **Jacob Fidelis Ackermann** aus Mainz. In Jena arbeitete er über anatomische Unterschiede der Geschlechter. Dabei versuchte Ackermann, neuroanatomische Grundlagen an physiologische Konzepte anzunähern [22]. Er behauptete u. a., dass sich Frauen „im Durchschnitt zu wissenschaftlichen Unternehmungen tauglicher erweisen würden als Männer“, da Letztere besser für „Muskeltätigkeiten“ geeignet sein sollten [23].

Außerdem beschrieb er als einer der Ersten die Sehnervenkreuzung (Chiasma) und zeigte Interesse an physiologischen Problemen. Im Sommer 1805 (nach nur 13 Monaten) verließ Ackermann aber bereits wieder Jena, um einem Ruf nach Heidelberg zu folgen. Beim Verlassen der Universität Jena übergab Ackermann selbst das anatomische Museum an Goethe.

Ackermanns Nachfolger wurde dann Loders ehemaliger Privatdozent **Johann Friedrich Fuchs**, der der medizinischen Fakultät vom Herbst 1805 bis zu seinem Tode 1828 als Ordinarius für Anatomie angehörte. Unter direkter Aufsicht von Goethe begann Fuchs die anatomischen Bestände zu betreuen. Dabei war er mit großen Schwierigkeiten konfrontiert, da nach Loders Abschied nur noch 69 Sammlungspräparate (von ehemals ca. 4000) zur Verfügung standen. Das war für den Unter-

richt bei Weitem nicht ausreichend [24]. Unter Goethes Mitwirkung wuchs die Sammlung und zur Amtszeit von Fuchs bildeten schon wieder 834 Sammlungspräparate den Grundstock des anatomischen Kabinetts [25]. Goethe bemühte sich aktiv um die Vermehrung der anatomischen Sammlung, war jedoch mit dem Tempo des Zuwachses nicht zufrieden. Im Jahre 1815 notierte er in einem Brief an Christian Gottlob Voigt, dass Fuchs schneller fortschreiten könnte, wenn ihn nicht die Kadaver „von allen Seiten verkümmern würden“ [26]. Die Etablierung einer Veterinär-schule in Jena könnte zur Lösung dieses Problems beitragen.

Vergleichende Anatomie, Zoologie, Medizin und Tierheilkunde sind spätestens ab diesem Zeitpunkt betreffs ihrer Entwicklung (für Jena betrachtet) eigentlich nicht mehr zu trennen. So stieg die Zoologie erst nach der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Range eines selbstständigen akademischen Lehrfaches auf. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war sie zunächst noch eine Disziplin an der Medizinischen Fakultät und wurde in erster Linie von Anatomen gelehrt.

Emil Huschke, Schüler von Lorenz Oken und Schwiegervater Haeckels, steht ebenfalls in dieser Tradition. Als im Jahr 1828 der Jenaer Anatom J. F. Fuchs starb, war er zu dessen Nachfolger ernannt worden. Huschke hatte zunächst an einigen klinischen Anstalten gearbeitet (Berlin, Wien), bevor er sich nach seiner Habilitation in Jena niederließ und hier nahezu 40 Jahre wirken sollte. In dieser Zeit veröffentlichte er zahlreich und machte hervorragende Entdeckungen. So sind die „Zähne“ der Gehörsschnecke nach ihm benannt (1835). Auch sind Arbeiten über die Entwicklung der *Glandula thyreoides* (in *Isis* 1926/28) oder zur Einstülpung der Linse zu nennen. Sein letztes großes Werk *Schaedel, Hirn und Seele des Menschen und der Thiere nach Alter, Geschlecht und Race* erschien 1854, nachdem er neun Jahre daran gearbeitet hatte. Ziel des Buches war, der „physiologischen Psychologie einiges Fundament zu graben“ [27]. Eine große Zahl von Messungen und Wägungen von Schädeln und Gehirnen verdeutlichen zudem Huschkes Neigung, vergleichend-anatomisch vorzugehen. Huschkes Arbeiten waren für die vergleichende Anatomie wegweisend. So entdeckte er ferner den Ursprung des Gehörgangs der Wirbeltiere und erbrachte anhand von Untersuchungen der Kiemenspalten und Kiemensbögen den Beweis für die eng zusammenhängende morphologische Verwandtschaft aller Wirbeltiere.

Vergleichende Anatomie in Jena

Aus einer Analyse des wissenschaftlichen Werks von Huschke wird bereits sichtbar, dass die vergleichende Anatomie in Jena schon vor dem Erscheinen von Darwins *Origin* ein hohes Niveau erreicht hatte. Sie gründete sich zwar anfangs auf die von Goethe stark beeinflusste idealistische Morphologie, d. h. auf die Annahme, dass Ideen den verschiedenen Lebensfor-



Abb. 3: Eingangshalle des Phyletischen Museums (Jena) um 1910 mit handschriftlicher Notiz von Ernst Haeckel („Phyletisches Museum, Statue der ‚Wahrheit‘. Jena, Ernst Haeckel“).

Foto: Archiv EHH, Jena

men zugrunde liegen, aber spätestens nach der Ära Huschke sollte diese Form der romantischen Anschauungsweise einer realistischen und mehr darwinistischen Betrachtungsweise in der Morphologie weichen.

Nach Huschkes Tod folgte diesem zum Winter 1858 **Carl Gegenbaur**, der Huschke in seiner Bedeutung auf vergleichend-anatomischem Gebiet noch weit übertreffen sollte. Gegenbaur war bereits im Wintersemester 1855/56 als außerordentlicher Professor für Zoologie nach Jena gekommen und musste noch bis 1862, der Berufung Haeckels als außerordentlicher Professor (**Abb. 3**), die Zoologie neben der Anatomie lehren. In seinen Jenaer Jahren vertrat

Gegenbaur das gesamte Gebiet der menschlichen Anatomie, Embryologie und vergleichenden Anatomie, führte Präparierübungen am Menschen durch bzw. leitete eine Reihe von mikroskopisch-anatomischen Kursen. Zudem reorganisierte er im Anatomischen Institut die Sammlungen. Zunächst noch in seinen Veröffentlichungen mit Wirbellosen befasst, erschienen 1859 dann die *Grundzüge der vergleichenden Anatomie*, die sowohl Wirbellose als auch Wirbeltiere behandelten. Ab 1861 folgte dann eine große Zahl an hervorragenden Publikationen, die der Entwicklungsgeschichte, der Histologie und Histogenese, Kopfentwicklung sowie vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere

gewidmet waren und Gegenbaur's Ruf als „ersten vergleichenden Anatomen“ begründeten. Im Sommersemester 1873 erhielt Gegenbaur einen Ruf nach Heidelberg, dem er mit Beginn des Wintersemesters 1873/74 folgte.

Tabelle 1 fasst die Entwicklung der (vergleichenden) Anatomie mit deren Hauptdarstellern in Jena zwischen 1778 und 1962 zusammen. Die wichtigsten Ansprechpartner für die Veterinärmedizin sind optisch hervorgehoben.

Fazit

Seit dem Wirken von Loder und Goethe in Jena ist bis heute für die (vergleichende) Anatomie eine kontinuierliche Entwicklung und Traditionslinie festzustellen. Die in dieser Zeit entstandenen Lehrer-Schüler-Beziehungen wirkten sich positiv auf die Genese und Inhalte des Fachs aus. Als fruchtbarste Beziehung ist die zwischen Carl Gegenbaur und Ernst Haeckel hervorzuheben. Insbesondere die in Jena erzielten Forschungsergebnisse von Gegenbaur, Haeckel, Fürbringer und Oscar Hertwig wirkten sich positiv auf die Etablierung einer Evolutionsmorphologie und Evolutionsembryologie aus, die breite nationale und internationale Rezeption erfuhr. Goethe hat sowohl die Grundlagen der theoretischen komparativen Anatomie angelegt als auch die angewandte Forschung belebt, wie das Beispiel Renners belegt. Die später sich zur Haeckel-Zeit abzeichnende Beziehung bzw. Fachaufteilung zwischen Biologie (Zoologie) und Medizin (inklusive Veterinärmedizin) war der eigentliche Schlüssel zum Erfolg, wurden doch nun verstärkt sowohl Wirbellose als auch Wirbeltiere – neben den Analysen am Menschen und an Nutztieren – mit in die Untersuchungen und behandelten Fragestellungen integriert.

Tab. 1: Persönlichkeiten, welche die Entwicklung der (vergleichenden) Anatomie in Jena geprägt haben (chronologisch)

Amtszeit	Lehrer	Lebensdaten	Verbleib
1778–1803	Justus Christian (von) Loder	1753–1832	nach Halle
1804–1805	Jakob Fidelis Ackermann	1766–1815	nach Heidelberg
1805–1828	Johann Friedrich Fuchs	1774–1828	
1816–1849	Theobald Renner	1779–1850	
1828–1858	Emil Huschke	1797–1858	
1858–1873	Carl Gegenbaur	1826–1903	nach Heidelberg
1873–1881	Gustav Schwalbe	1844–1916	nach Königsberg
1881–1888	Oscar Hertwig	1849–1922	nach Berlin
1888–1901	Max Fürbringer	1846–1920	nach Heidelberg
1901–1932	Friedrich Maurer	1859–1936	emeritiert
1932–1938	Hans Böker	1886–1939	nach Köln
1938–1945	Rüdiger von Volkmann	1894–1990	
1945–1950	Fritz Körner	1905–1950	
1952–1962	Hermann Voss	1898–1987	emeritiert

Anschriften der Autoren: Prof. Dr. Uwe Hossfeld, AG Biologiedidaktik, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Am Steiger 3, 07743 Jena, uwe.hossfeld@uni-jena.de

Dr. habil. Georgy S. Levit, Friedrich-Loeffler-Institut (Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit), Standort Jena, Naumburger Str. 96a, 07743 Jena, und AG Biologiedidaktik, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Am Steiger 3, 07743 Jena, georgelevit@gmx.net

Literatur

- [1] Hoßfeld U, Olsson L (2003): The History of Comparative Anatomy in Jena – An Overview. *Theory in Biosciences* 122: 109–126.
- [2] Levit GS, Meister K (2006): Goethes langer Atem: Die „methodologischen Ideologien“ in der Deutschen Morphologie des 20. Jh. *Verh. zur Geschichte und Theorie der Biologie*, Bd. 12, VWB-Berlin, 209–232.
- [3] Gegenbaur C (1859): *Grundzüge der vergleichenden Anatomie*. 1. Aufl. Leipzig: W. Engelmann.
- [4] Haeckel E (1866): *Generelle Morphologie der Organismen*. 2 Bde. Berlin: Verlag von Georg Reimer.
- [5] Remane A (1955): Morphologie als Homologieforschung. *Verh. Dt. Zool. Ges.* 1954, Suppl.–Bd. 18: 159–183.
- [6] Starck D (1965): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere von Gegenbaur bis heute. *Verh. Dt. Zool. Ges. in Jena*, 51–65.
- [7] Starck D (1980): Die idealistische Morphologie und ihre Nachwirkungen. *Med. Hist. J.* 15: 44–55.
- [8] Trienes R (1989): Type concept revisited: A survey of German idealistic morphology in the first half of the twentieth century. *History and Philosophy of the Life Sciences* 11: 23–42.
- [9] Starck D (1980): a. a. O., 55.
- [10] Reif WE, Junker T, Hoßfeld U (2000): The synthetic theory of evolution: general problems and the German contribution to the synthesis. *Theory in Biosciences* 119: 41–91.
- [11] Maurer F (1917): *Die Beurteilung des biologischen Naturgeschehens und die Bedeutung der vergleichenden Morphologie*. Jena: Verlag von Gustav Fischer.
- [12] Schäffer J (2000): 263 historische Stichworte von A wie „Abildgaard“ bis Z wie „Zwick“. In: Wiesner E, Ribbeck R (Hrsg.): *Lexikon der Veterinärmedizin*. 4., völlig neu bearbeitete Aufl. Stuttgart: Enke Verlag.
- [13] Giese E, von Hagen B (1958): *Geschichte der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena*. Jena: Gustav Fischer.
- [14] Liebich HG, Schmidt G, König HE (1998): Goethe und die vergleichende Anatomie – der Dichter als Förderer der Veterinärschule in Jena. *Wien. Tierärztl. Mschr.* 85: 210–214.
- [15] Ebstein E (Hrsg.) (1920): *Justus Christian Loder. Ärzte-Briefe aus vier Jahrhunderten*. Leipzig: Verlag von Julius Springer.
- [16] Müller-Dietz H, Salakis J (1992): Dies ist mein Palladium: Justus Christian von Loders Sammlung anatomischer Präparate. *Acta Medicohistoria Rigensia*, Riga, Beiheft 1.
- [17] Froehner R (1954): *Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Ein Handbuch für Tierärzte und Studierende*. Konstanz: Terra-Verlag.
- [18] Vogel C (1834): *Goethe in amtlichen Verhältnissen*. Jena: Friedrich Frommann.
- [19] Levit GS, Hossfeld U, Knoblich L (2014): Johann Wolfgang von Goethe und die Entstehung der Veterinärmedizin in Thüringen. *Rudolstädter naturhistorische Schriften* 20: 31–44.
- [20] Tümmler H (Hrsg.) (1962): *Goethes Briefwechsel mit Christian Gottlob Voigt, Band IV (Band 56 der Schriften der Goethe-Gesellschaft)*. Unter Mitwirkung von Wolfgang Huschke. Weimar: Böhlau.
- [21] *Staatshandbuch* (1843): *Staatshandbuch für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach*. Weimar: Druck der Albrecht'schen privil. Buchdruckerei.
- [22] Stahnisch F (2005): Über die neuronale Natur des Weiblichen – Szientismus und Geschlechterdifferenz in der anatomischen Hirnforschung (1760–1850). In: Stahnisch F, Steger F (Hrsg.): *Medizin, Geschichte und Geschlecht*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 197–224.
- [23] Stahnisch F (2005): a. a. O., 341.
- [24] Hoßfeld U, Reinhold P, Levit GS (2015): Jacob Fidelis Ackermann (1765–1815): (S) Eine kurze Schaffensperiode zwischen Anatomie und Veterinärmedizin an der Universität Jena. *DTBL*. 10: 1420–1423.
- [25] Fröber R, Linß W (2007): Auf den Spuren Goethes in der anatomischen Sammlung in Jena. In: Schultka R, Neumann JN (Hrsg.): *Anatomie und anatomische Sammlungen im 18. Jh.* Berlin: LIT Verlag, 338.
- [26] Fröber R, Linß W (2007): a. a. O., 341.
- [27] Huschke E (1854): *Schaedel, Hirn und Seele des Menschen und der Thiere nach Alter, Geschlecht und Race. Dargestellt nach neuen Methoden und Untersuchungen*. Jena: Druck und Verlag von Friedrich Mauke, S. V.

Anzeige

Hier erhalten Sie Monat für Monat Informationen über die Arbeit der BTK und ihrer Ausschüsse sowie über berufsständisch wichtige Ereignisse.

Antibiotikaminimierung in der Schweinehaltung

Am 12. Oktober 2015 fand im Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie der Stiftung Tierärztliche Hochschule (TiHo) Hannover durch die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth die **Überreichung des Bewilligungsbescheids für ein neues Forschungsprojekt zur Antibiotikaminimierung** statt (Abb. 1).

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der TiHo, Dr. Dr. h. c. mult. Gerhard Greif, stellte Prof. Dr. Lothar Kreienbrock, Leiter



Abb. 1: Dr. Maria Flachsbarth (m.) überreichte die Bewilligungsbescheide für das Projekt VASIB an Prof. Dr. Stefan Schwarz (FLI), Prof. Dr. Lothar Kreienbrock (TiHo), Dr. Heinrich Wilkes und Dr. Rolf Nathaus (beide vom Vet-Team Reken) (v. l. n. r.).

Foto: M. Leirer, TiHo

des Instituts für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung der TiHo und zugleich Leiter des Projekts, dieses im Ein-

zelnen vor: In dem Forschungsprojekt „**Ver-ringerung des Einsatzes von Antibiotika in der Schweinehaltung durch Integration**

Stellungnahmen der BTK

Von August bis Oktober 2015 hat die BTK folgende Stellungnahmen abgegeben:

- Stellungnahme zum Arbeitspapier „Nachhaltige Nutztierhaltung Nordrhein-Westfalen“
- Stellungnahme zum Positionspapier der Arbeitsgruppe Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz der SPD-Bundestagsfraktion „Antibiotika-Reduktionsstrategie weiterentwickeln“
- VetMAB: Fragen und Antworten zur 16. AMG-Novelle im berufspolitischen Kontext, zur aktuellen Diskussion um das Dispensierrecht und zum Projekt VetMAB als Instrument, die Resistenzsituation zu verbessern
- Stellungnahme zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über amtliche Kontrollen und andere amtliche Tätigkeiten zur Gewährleistung der Anwendung des Lebensmittel- und Futtermittelrechts und der Vorschriften über Tiergesundheit und Tierschutz, Pflanzengesundheit, Pflanzenvermehrungsmaterial und Pflanzenschutzmittel (Verordnung über amtliche Kontrollen)
- Stellungnahme zu den Änderungsvorschlägen zum Entwurf eines Berichts von Françoise Grossetête zum Vorschlag für eine Verordnung über Tierarzneimittel
- Stellungnahme zu den Änderungsvorschlägen zum Entwurf eines Berichts von Clara Eugenia Aguilera García zu dem Vorschlag für eine Verordnung über Arzneifuttermittel

Die Stellungnahmen können auf der BTK-Homepage im Menüpunkt „Infos für Tier-ärzte“, Unterpunkt „Ausschüsse“, im Bereich der jeweils zuständigen Ausschüsse abgerufen werden (www.bundestieraerztekammer.de/index_btk_auss.php).

Pressemitteilungen der BTK

Von August bis Oktober 2015 hat die BTK folgende Pressemitteilungen veröffentlicht:

- Nr. 19/2015 vom 21. August 2015
Tierwohl im Fokus: Auf dem 27. Deutschen Tierärzttetag wird

- es um Qualzuchten bei Klein- und Heimtieren, tierärztliche Bestandsbetreuung und das Berufsethos gehen
- Nr. 20/2015 vom 25. August 2015
Tipps für Tierhalter: Ausbruch der Ansteckenden Blutarmut der Einhufer in Bayern – BTK informiert über gefürchtete Pferdekrankheit
- Nr. 21/2015 vom 7. September 2015
Tipps für Tierhalter: Vorsicht giftig! Garten- und Zimmerpflanzen können für Kaninchen gefährlich sein
- Nr. 22/2015 vom 1. Oktober 2015
Mutation als Schönheitsideal? BTK zum Welttierschutztag: Wer Tiere liebt, entscheidet sich gegen Hunde- oder Katzenrassen mit gesundheitlichen Problemen
- Nr. 23/2015 vom 15. Oktober 2015
Weniger Arzneimittel durch mehr Tierwohl. Auf dem 27. Deutschen Tierärzttetag in Bamberg soll das optimale Management von Tierbeständen diskutiert werden
- Nr. 24/2015 vom 16. Oktober 2015
Tipps für Tierhalter: Hunde durch Impfung vor der Staupe schützen!
- Nr. 25/2015 vom 22. Oktober 2015
27. Deutscher Tierärzttetag: Einladung zum Pressegespräch
- Nr. 26/2015 vom 28. Oktober 2015
Bundestierärztekammer mit neuer Führung
- Nr. 27/2015 vom 30. Oktober 2015
Onlinemagazin „wir-sind-tierarzt.de“ ausgezeichnet: 5. Medienpreis der BTK auf dem Deutschen Tierärzttetag verliehen
- Nr. 28/2015 vom 29. Oktober 2015
Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) mit neuem Vorstand
- Nr. 29/2015 vom 30. Oktober 2015
27. Deutscher Tierärzttetag: Forderungen der Tierärzteschaft

Die Pressemitteilungen finden Sie auf der BTK-Homepage im Menüpunkt „BTK“, Unterpunkt „Presse“.

epidemiologischer Informationen aus klinischer, hygienischer, mikrobiologischer und pharmakologischer tierärztlicher Beratung“ (VASIB) arbeiten Wissenschaftler der TiHo gemeinsam mit Tierärzten der Gemeinschaftspraxis Vet-Team Reken sowie dem Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) zusammen. Von der TiHo sind neben dem Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsveranstaltung die Klinik für kleine Klauentiere, Forensische Medizin und Ambulatorische Klinik, das Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie und das Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie beteiligt.

Ausgewählte schweinehaltende Betriebe, deren Tiere Atemwegsprobleme haben, werden von den Projektpartnern regelmäßig besucht, wobei der klinische Zustand der Schweine beurteilt wird und zusätzlich die Entnahme von verschiedenen Proben erfolgt. Diese werden bakteriologisch analysiert und es erfolgt die Erstellung der Resistenzprofile. Sämtliche Befunde werden in einer Datenbank zusammengeführt und dienen den behandelnden Tierärzten als evidenzbasierte Entscheidungshilfe. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) fördert das Projekt für drei Jahre.

Die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth wies darauf hin, dass das Thema Antibiotika und Resistenzen auch eine zentrale Frage beim G7-Gipfel im Juni 2015 in Elmau gewesen sei. Sie führte weiter aus, dass mit diesem Projekt eine gezielte tierärztliche Betreuung, damit gleichzeitig eine Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes und somit auch eine Verringerung der Resistenzentwicklung erfolgen könne.

Für die BTK nahm Präsident Prof. Dr. Theo Mantel an der Veranstaltung teil und hatte Gelegenheit, im Anschluss daran mit der Staatssekretärin und Präsident Greif aktuelle Probleme des Berufsstands zu erörtern.

Ausschuss für Pferde

Aktuelle Themen wie die Ansteckende Blutarmut der Einhufer (EIA) und der Tierschutz im Pferdesport standen am **14. Oktober 2015** in Berlin auf der Tagesordnung des Ausschusses für Pferde.

Die **EIA** rückte zuletzt durch mehrere Fälle in Bayern wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die anzeigepflichtige Tierseuche tritt in Deutschland immer wieder auf, nicht zuletzt durch Tierbewegungen aus osteuropäischen Gebieten, in denen die EIA endemisch ist. Da eine Therapie der EIA gemäß Einhufer-Blutarmut-Verordnung nicht erlaubt ist und infizierte Tiere bei amtlicher Feststellung getötet werden müssen, kommt der Prävention eine große Bedeutung zu.

Der Ausschuss rät daher zur Aufklärung und Sensibilisierung von Pferdebesitzern und Stallbetreibern.

Auch die in der Tierärzteschaft immer wieder kontrovers diskutierten **Impfleitlinien** waren Thema der Sitzung. Die Impfleitlinien sollen den Kolleginnen und Kollegen in der Praxis Sicherheit geben und werden wohl auch durch die Ansiedelung der Ständigen Impfkommision Veterinär (StIKo Vet) am Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) ein entsprechendes Gewicht an den Gerichten erhalten. Eine Bearbeitung der Kontroversen zur Impfung beim Pferd durch die neue StIKo Vet hält der Ausschuss daher für angebracht, die ggf. in eine zeitnahe Überarbeitung der Impfleitlinien Pferd münden sollte.

Der desaströse Auftritt des Millionenhengstes „Totilas“ bei der Reit-Europameisterschaft im August in Aachen rückte den Tierschutz auf den Turnierplätzen in den Fokus der Öffentlichkeit. Auch in der Tierärzteschaft sorgt das Thema für Debatten. Im Ausschuss wurde ausführlich über die Zustände auf den Turnieren diskutiert, die Rolle des Tierarztes und seine Möglichkeiten und auch Grenzen der Einflussnahme besprochen. **Handlungsbedarf in Sachen Tierschutz im Pferdesport** sahen alle Ausschussmitglieder und so wurden verschiedene Maßnahmen beschlossen, um auf langfristige Verbesserungen hinzuwirken.

Workshop zur Ferkelkastration im BMEL

Um mögliche Alternativen zur Ferkelkastration ging es in einem **Fachgespräch im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL)** am **14. Oktober 2015**, zu dem Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth die beteiligten Organisationen einlud. Vonseiten der BTK nahmen die stellvertretende Vorsitzende des Schweineausschusses, Inge Böhne, sowie BTK-Geschäftsführerin Dr. Katharina Freytag teil und brachten die Position der Tierärzteschaft umfänglich ein. In spannenden Vorträgen u. a. von Prof. Dr. Heidrun Potschka von der Ludwig-Maximilians-Universität München wurden die verschiedenen Arten der **Schmerzempfindung** dargestellt und verschiedene Möglichkeiten der **Betäubung und Schmerzausschaltung** beleuchtet. Es wurde in der Diskussion klargestellt, dass **Isofluran keine Alternative** darstellt, da die Handhabung und die Quote von nicht vollständigen betäubten Ferkeln zu groß seien und zurzeit keine Zulassung für die Anwendung von Isofluran bei Schweinen vorliegt. Die Tierärzteschaft und andere Beteiligte brachten erneut die Immunokastration mittels **Improvac®** ins Spiel.

Einigkeit bestand, dass man sehr zügig **verschiedene Methoden flächendeckend**

testen müsse, bevor das gesetzliche Verbot in Kraft trete. Dr. Flachsbarth machte deutlich, dass mit einer Gesetzesänderung oder Fristverschiebung wahrscheinlich nicht zu rechnen sei. Mit den ebenfalls anwesenden Vertretern des Bauernverbands wurde vereinbart, diesbezüglich im Gespräch zu bleiben. Auch der Ausschuss für Schweine wird sich demnächst mit dieser Thematik beschäftigen.

„Einheitlicher Ansprechpartner 2.0“

An der **Konferenz „Einheitlicher Ansprechpartner 2.0“ am 15. Oktober 2015**, die eine neue Strategie für einen unternehmerfreundlichen Service der Verwaltung ausloten sollte, nahm BTK-Geschäftsführerin Dr. Katharina Freytag teil. Von der Europäischen Kommission wird Deutschland hinsichtlich der Umsetzung des Einheitlichen Ansprechpartners (EA) kritisiert, da der „deutsche EA“ hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit europaweit an letzter Stelle steht. Dies soll durch einen neuen Ansatz verbessert werden, auch die Anerkennung von Berufen soll zukünftig über diesen „EA 2.0“ funktionieren, wobei gerade Erfahrungsberichte aus dem Bundesministerium des Innern in Niedersachsen zur Berufsanerkennung zeigten, dass bei den reglementierten Berufen noch viele Fragen offen sind.

Landesarbeitsgemeinschaft Fleischhygiene und Tierschutz Bayern

Am **22./23. Oktober 2015** fand in Bayreuth die von über 140 Teilnehmern besuchte **128. Fortbildungstagung der Landesarbeitsgemeinschaft Fleischhygiene und Tierschutz Bayern (LAG)** in Kooperation mit der Akademie für Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit (AGL) und der Bayerischen Landestierärztekammer statt.

In seiner Begrüßung erwähnte der 1. Vorsitzende der LAG, Dr. Kai Braunmiller, die **diversen Tierwohlaktivitäten und mahnte Defizite bei deren Umsetzung an**. Er wies ausdrücklich auf das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim BMEL (WBA) „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ hin, dessen Zusammenfassung den Tagungsteilnehmern in gedruckter Form zur Verfügung gestellt wurde.

In Vertretung der verhinderten Oberbürgermeisterin von Bayreuth, Brigitte Merker, überbrachte der Leiter des Städtischen Veterinäramts, Dr. Fritz Moreth, die Grüße der Stadt Bayreuth. Auch der Vizepräsident



Abb. 2: Der LAG-Vorsitzende Dr. Kai Braunmiller (l.) überreichte BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel (r.) zum Abschied ein Geschenk.

Foto: LAG

des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Dr. Dr. Markus Schick, musste sich aus Termingründen vertreten lassen. Für ihn übernahm der Abteilungsleiter im LGL, Dr. Ulrich Busch, das Referat und berichtete anhand von **Beispielen über Erfahrungen bei der Untersuchung von Imitaten im Bereich der vom Tier stammenden Lebensmittel**. Anstelle des im Programm angekündigten, krankheitsbedingt aber verhinderten Dr. Michael Marahrens vom FLI referierte Dr. Hermann Meiler über **haltungsbedingte Gesundheitsschäden bei Mastschweinen**. Unter Hinweis auf die im Institut von Prof. Dr. Manfred Gareis gefertigte Dissertation von Sabine Oberländer kam Meiler zu dem Schluss, dass durch die in **nahezu 100 Prozent der Bestände praktizierte Haltung der Mastschweine auf Vollspaltenböden den Schweinen infolge von Bursitiden und Tendovaginitiden erhebliche und lang andauernde Schmerzen** zugefügt würden. Fazit seiner Ausführungen: „Das Zauberwort heißt Stroh.“ An das Referat schloss sich eine lange und intensive Diskussion an.

Weitere Referenten und die jeweiligen Themen waren: Dr. Carola Sauter-Louis, FLI: Afrikanische Schweinepest – von einer exotischen Tierseuche zu einer akuten Bedrohung; Dr. Cornelia Jäger, Landesbeauftragte für Tiererschutz Baden-Württemberg: Vorstellung der Stabsstelle der Landestierschutzbeauftragten in Baden-Württemberg, die Bedeutung tierbasierter Indikatoren beim lebenden Tier; Dr. Richard Carmanns, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF): Entwicklung der Schlachthof- und Fleischvermarktungsstrukturen in Bayern; Dr. Martin Schnabel, Dresden (in Vertretung von Dr. Marianne Rosinsky): Aktuelle Rechtsvorgaben.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete traditionsgemäß die Diskussion aktueller Themen mit den Tagungsteilnehmern.

BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel nahm in dieser Funktion letztmalig an der LAG-Tagung teil und wurde vom Vorsitzenden Dr. Kai Braunmiller mit einem Präsent verabschiedet (Abb. 2).

Sitzung des Erweiterten Präsidiums

Direkt vor der Herbst-Delegiertenversammlung im Vorfeld des Deutschen Tierärztekongresses tagte das Erweiterte Präsidium der BTK am **27. Oktober 2015** in Bamberg, das letzte Mal unter dem Vorsitz von BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel. Themen waren u. a. der **Datenschutz bei der Weitergabe von Abrechnungsunterlagen an Verrechnungsstellen** sowie die **Heranziehungsverordnung für Tierärztinnen und Tierärzte im Tierseuchenkrisenfall**, die in Niedersachsen diskutiert wird. Der wie üblich spannende **Bericht aus der Amtschef- und Agrarministerkonferenz** des 2. Vizepräsidenten Dr. Arnold Ludes informierte die Teilnehmer über den Sachstand. Auch über das Thema **Schlachtung gravider Rinder** und die **Berufsqualifikationsrichtlinie** wurde ausführlich diskutiert.

BfR-Symposium: „Antibiotikaresistenz in der Lebensmittelkette“

Das inzwischen schon traditionell alle zwei Jahre stattfindende Symposium „Antibiotikaresistenz in der Lebensmittelkette“ des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) war auch in diesem Jahr wieder gut besucht. In einem zweitägigen Programmarron wurden die Teilnehmer am **2./3. November 2015** durch das für die Medizinberufe zurzeit wohl politisch brisanteste Thema geführt. Dabei wurden sowohl die Veterinär- als auch die Humanmedizin beleuchtet und auch das Thema Umwelt nicht ausgespart.

Als positives Ergebnis aus verschiedenen Studien ist zu verzeichnen, dass **antibiotikaresistente Keime in der Lebensmittelkette nicht weiter zunehmen**, wie das BfR auch kürzlich in einer Pressemitteilung berichtete. Ob der rückläufige Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung dafür ursächlich ist und ob die angestoßenen Maßnahmen ausreichen oder angepasst werden müssen, gilt es nun zu bewerten.

Eindrucksvoll dargestellt wurde die **globale Bedeutung der Resistenzproblematik** durch eine Studie aus dem Universitätsklinikum Leipzig über Besiedelung von Menschen mit ESBL (extended spectrum beta-

lactamase) und carbapenemasebildenden Enterobakteriazen nach Fernreisen. Auch ein Blick in das Nachbarland Niederlande wurde geboten, das einen recht rigorosen Ansatz bei der Antibiotikareduktion in Nutztierbeständen fährt. Vom Vortragenden als große Erfolgsgeschichte dargestellt, fehlte hierbei doch der kritische Blick auf die Tiergesundheit in den Beständen.

Ein wenig überraschend war die Platzierung eines Vortrags durch einen Vertreter vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband. Auch wenn das vorgestellte **Projekt zur Verbesserung von Tiergesundheit und Tierwohl**, an dem auch die beiden Tierärztekammern in Nordrhein-Westfalen beteiligt sind, sehr zu begrüßen ist, so wirkte die pauschale Kritik an der 16. AMG-Novelle doch etwas fehlplatziert. Diese sei zu aufwendig, zu teuer und zu unvollständig. Einige Tagungsteilnehmer zeigten sich im Nachhinein etwas irritiert über einen solchen politisch gefärbten Vortrag auf einer wissenschaftlichen Veranstaltung.

Die BTK war vertreten durch die Ausschussreferentin Almut Niederberger.

Ihre BTK-Geschäftsstelle

Anzeige

Anzeige

Akademie für tierärztliche Fortbildung – ATF –

Geschäftsstelle: Französische Str. 53, 10117 Berlin, Tel. (0 30) 201 43 38-0, Fax (0 30) 201 43 38-90, atf@btkberlin.de, www.bundestieraerztekammer.de
Vorsitzender: Prof. Dr. Axel Wehrend, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere, Justus-Liebig-Universität Gießen, Frankfurter Str. 106, 35392 Gießen, Tel. (06 41) 99 38-701, Fax (06 41) 99 38-709

Konten: Bundestieraerztekammer e. V., Deutsche Apotheker- und Ärztekammer, Frankfurt/Main, IBAN: DE59 3006 0601 0001 8404 79, BIC: DAAEEDDD
Akademie für tierärztliche Fortbildung – ATF, Deutsche Apotheker- und Ärztekammer, IBAN: DE59 3006 0601 0201 8404 79, BIC: DAAEEDDD
Tierärztliche Verrechnungsstelle Heide r. V., Hans-Böckler-Straße 23, 25746 Heide, Sparkasse Westholstein, IBAN: DE32 2225 0020 0060 0007 00, BIC: NOLADE21WHO

Die ATF beim Deutschen Tierärztag

Neuer Vorstand, ATF-Mitgliederversammlung und Beiratssitzung

Die Delegiertenversammlung der Bundestieraerztekammer (BTK) wählte am 28. Oktober 2015 in Bamberg den Vorstand der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) für die Amtszeit 2016–2019.

Im Amt einstimmig bestätigt wurde der Vorsitzende Prof. Dr. Axel Wehrend, der damit am 1. Januar 2016 seine zweite Amtszeit beginnt. Prof. Wehrend leitet die Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Als stellvertretenden Vorsitzenden wählten die Delegierten einstimmig Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer, Gießen, der ab 2016 auch Mitglied des BTK-Präsidiums für das Res-

sort „Weiterbildung, Forschung und Industrie“ sein wird.

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Dr. Karl Eckart, Buxheim, und Dr. Heidi Kübler, Obersulm, in ihren Ämtern bestätigt. Neu in den ATF-Vorstand gewählt wurden Dr. Bodo Kröll, Erfurt (u. a. Fachtierarzt für Klein- und Heimtiere, Zusatzbezeichnung Zahnheilkunde und Physiotherapie, Vizepräsident der LTK Thüringen, Vorsitzender des Ausschusses für Berufs- und Standesrecht der LTK Thüringen, Vorsitzender des bpt-Landesverbands Thüringen), Dr. Bettina Laub, Horst (u. a. Fachtierärztin für Rinder, Zusatzbezeichnung Tierärztliche Bestandsbetreuung und Qualitätssicherung – Rind, Mitglied im Vorstand der Tierärztlichen Verrechnungsstelle Heide r. V.), und Prof. Dr. Stephan Neumann, Göttingen (u. a. Fachtierarzt für Kleintiere und für Labordiagnostik, Dipl. ECVP, Vorsitzender des Ausschusses für Fort- und Weiterbildung der Tierärztekammer

Niedersachsen). Somit vertreten die Mitglieder des ATF-Vorstands eine große Bandbreite tierärztlicher Tätigkeitsfelder.

Mitgliederversammlung und Beiratssitzung

Am 29. Oktober 2015 fand in Bamberg beim 27. Deutschen Tierärztag die ATF-Mitgliederversammlung und Beiratssitzung statt. Vor kleinem Kreis stellte Prof. Wehrend den Bericht des Vorsitzenden und den Geschäftsbericht über die Jahre 2012–2015 vor und erläuterte das Fortbildungsangebot der ATF für dieses und das kommende Jahr. Sein besonderer Dank galt Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt, der mit Ablauf der aktuellen Wahlperiode aus dem ATF-Vorstand ausscheidet. Prof. Bostedt engagierte sich viele Jahre und sehr erfolgreich als Vorsitzender und Mitglied des Vorstands für die ATF.

Dr. Diane Hebel

Endokrinologie

E-Learning-Kursreihe

Die ATF und das Internetportal Vetion.de bieten vom 14. November 2015 bis zum 31. Dezember 2016 eine mehrteilige Kursreihe zur Endokrinologie an.

Die Fortbildungen Endokrinologie widmen sich hormonell bedingten Krankheitsbildern bei Hund, Katze, Pferd und ausgewählten Heimtieren. Nach einem Grundkurs werden in tierartspezifischen Kursen die verschiedenen Endokrinopathien umfassend und mit Fallbeispielen vorgestellt.

Die Lerninhalte werden unter www.myvetlearn.de in einem nur für die angemeldeten Teilnehmer zugänglichen Bereich bereitgestellt. Nach Anmeldung und Zahlungseingang wird der Zugang für den Teilnehmer freigeschaltet. Der Kurs steht ab jeweiligem Kursbeginn

nach der Anmeldung für sechs Wochen zur Verfügung. Nach Bezahlung der Kursgebühr muss innerhalb von sechs Wochen mit dem Kurs begonnen werden. Ein Einstieg in den Kurs ist jederzeit möglich. Die Teilnehmer können ab jeweiligem Kursbeginn auf die Inhalte zugreifen, den Referenten bis zum 18. Dezember 2016 per E-Mail Fragen stellen (keine Beantwortung von Fragen in den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien), sich mit anderen Teilnehmern austauschen sowie das jeweilige Kursskript im pdf-Format herunterladen und archivieren. Für eine erfolgreiche Teilnahme muss abschließend ein Multiple-Choice-Test bestanden werden.

Das ausführliche Programm finden Sie im DTBL 9/2015 S. 1325 f., unter www.myvetlearn.de oder auf unserer Webseite (www.tieraerzte-fortbildung.de/Rubrik_Fortbildungsangebote).

Dr. Diane Hebel



Impfmerkblatt

Die BTK stellt seit 2003 einen Fragen- und Antwortkatalog zu häufigen Fragen rund um die Impfung von Hunden und Katzen zur Verfügung. Er ist dafür gedacht, in der Tierarztpraxis an kritische Tierhalter ausgehändigt zu werden. Die BTK hat das Merkblatt 2013 inhaltlich auf den aktuellen Stand gebracht und als ansprechenden Flyer mit dem Titel „Ein kleiner Pikk kann Leben retten“ gestaltet.

Er steht zur Verfügung unter www.bundestieraerztekammer.de (Infos für Tierärzte / Merk- und Infoblätter). Tierärzte haben außerdem die Möglichkeit, den Flyer zum Auslegen in ihrer Praxis professionell drucken zu lassen. Die dafür erforderliche hochauflösende Druckvorlage kann angefordert werden unter: presse@btkberlin.de.

Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft e. V. – DVG –

Geschäftsstelle/Pressestelle:
Friedrichstr. 17, 35392 Gießen,
Tel. (06 41) 2 44 66, Fax (06 41) 2 53 75,
E-Mail: info@dvg.net, Internet: www.dvg.net
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Uwe Truyen,
Konto:
Volksbank Mittelhessen eG,
Kto.-Nr. 695 49 28 (BLZ 513 900 00)
IBAN: DE08 5139 0000 0006 9549 28, BIC: VBMHDE5F

Arbeitsgebiet „Lebensmittelhygiene“

56. Arbeitstagung

Vom 29. September bis zum 2. Oktober 2015 fand die 56. Arbeitstagung des Arbeitsgebietes (AG) „Lebensmittelhygiene“ in Garmisch-Partenkirchen statt; zum 42. Mal in dieser gastfreundlichen Umgebung und zum 34. Mal als Dreiländertagung, d. h. zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der „Österreichischen Gesellschaft für Tierärzte“ sowie der „Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Lebensmittelsicherheit“.

Zum dritten Mal in Folge durfte der Vorstand mehr als 700 Teilnehmer begrüßen – eine erfreuliche Entwicklung, die dieser Kongress in den zurückliegenden Jahren genommen hat.

88 Beiträge als Vortrag sowie 130 Poster sollten wiederum Einsicht geben in das Arbeiten und Wirken in Labor und Praxis, in Legislative und Exekutive; dieses umfasst die

vier Fachgruppen unseres AG „Lebensmittelhygiene“, nämlich „Lebensmittelrecht“, „Lebensmittelhygiene“, „Milchhygiene“ und „Fleischhygiene“. Fünf Workshops bereicherten die Arbeitstagung.

Den Festvortrag mit dem Titel „Lebensmittel: ein zentrales Gut im One-Health-Gedanken“ hielt Dr. Hendrik Wilking, Stellvertreter der Leiter des Fachgebiets 35 (Gastrointestinale Infektionen, Zoonosen und tropische Infektionen) im Robert Koch-Institut in Berlin.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Arbeitsgebietes sprachen der stellvertretende DVG-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer, Gießen, Min.-Rat Dr. Carolin Krejci, Wien, Dr. Michel Laszlo, Basel, sowie Dr. Sigrid Meierhofer, 1. Bürgermeisterin der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen, Grußworte. Per Videobotschaft wurde eine Grußbotschaft von Staatsministerin Ulrike Scharf, München, übermittelt. Die musikalische Umrahmung übernahmen das Bläserquartett Garmisch-Partenkirchen sowie – fast schon traditionsgemäß – die Alphornbläser.

Preisverleihungen

Im Rahmen des Gesellschaftsabends wurde erneut der höchst dotierte Wissenschaftspreis (10 000 €) im Bereich der Lebensmittelhygiene in Deutschland, der Heinrich-Stockmeyer-Wissenschaftspreis, verliehen. Dr. Shana Bergmann, Dr. Elke Rauch, Christine Westermaier und Katharina Wiltzky (**Abb. 1**), Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München, erhielten diese hohe Auszeichnung für ihre Untersuchungen zur Wirkung verbesserter Bedingungen auf das Verhalten und die Gesundheit von Masthühnern.

Auch die besten Poster wurden prämiert:

1. Preis (200 €):

G. Riel, J. Popp, A. Boulaaba, N. Grünig, G. Klein (Hannover): Effekte von Tomatenmark auf das Wachstum von *L. monocytogenes* in Brühwurst

2. Preis (100 €):

S. Pinggen, N. Sudhaus, G. Klein (Hannover): Fleischwarenproduktion mittels Hochdruck

3. Preis (je 100 €):

S. Wohlfahrt, A. Hamedy, P. Maurer, A. Pahl, J. Saffaf, R. Schump, L. Walter, E. Lückner, K. Riehn (Hamburg, Leipzig): „SiGN“-Projekt soll Zeichen setzen

und

S. Trögel, T. Miller, M. Bülte (Gießen): Literaturstudie über Insektenprotein als Lebensmittel unter Betrachtung der aktuellen Gesetzgebung

Die Arbeitstagung wurde – auch das gewissermaßen traditionsgemäß – durch eine Industrieausstellung begleitet. 18 Firmen präsentierten ihre Produkte und ihr Know-how, ohne die unser Laboralltag nicht denkbar wäre.

Der unterzeichnende Autor möchte es nicht verabsäumen, seinem Team für die unermüdliche und gewissenhafte Vorbereitung und Begleitung dieser Arbeitstagung und der ebenfalls erforderlichen Nacharbeit ganz herzlich zu danken. Dies gilt insbesondere für den „treibenden Motor“, seine geschätzte Sekretärin Kornelia Müller. Die ersten vorbereitenden Arbeiten für die 57. Arbeitstagung vom 27. bis 30. September 2016 sind bereits angelaufen.

Prof. Dr. Michael Bülte, Gießen,
Leiter des Arbeitsgebietes



Abb. 1: Die Preisträgerinnen mit dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums (v. l. n. r.) Dr. Elke Rauch, Dr. Shana Bergmann, Prof. Dr. Manfred Gareis, Christine Westermaier, Katharina Wiltzky.

Foto: Heinrich-Stockmeyer-Stiftung

Veterinärepidemiologie 3.0

Komplexe Probleme – einfache Antworten?

Unter diesem Titel fand die Jahrestagung der DVG-Fachgruppe „Epidemiologie und Dokumentation“ in Verbindung mit dem Forum für Epidemiologie und Tiergesundheit Schweiz, der Sektion Epidemiologie der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte und dem Bundesinstitut für Risikobewertung vom 2. bis 4. September in Berlin statt.

Etwa 140 Kolleginnen und Kollegen nahmen an der Tagung teil, für die das lokale Organisationsteam Priv.-Doz. Dr. Christine Müller-Graf, Prof. Dr. Thomas Selhorst, Prof. Dr. Matthias Greiner und Anne-Katrin Hermann ein spannendes Programm zusammengestellt hatte (**Abb. 2**).

Keynote Lectures hielten Dr. Karin Schwabenbauer (**Abb. 3**), Leiterin der Unterabteilung

Tiergesundheit und Tierschutz im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bonn („Epidemiologie Risikobewertung, Risikomanagement – wie kommt dies zusammen?“), Prof. Dirk Pfeiffer, London („Epidemiologie im Zeitalter des Big Data“), sowie Prof. Dr. Patrick Butaye, Gent („The epidemiology of antimicrobial resistance – all factors but the



Abb. 2: Organisierten die Tagung vor Ort, Priv.-Doz. Dr. Christine Müller-Graf und Prof. Dr. Thomas Selhorst.

Foto: DVG



Abb. 3: Dr. Karin Schwabenbauer bei ihrer Keynote Lecture.

Foto: DVG

use of antimicrobials“). Weitere 34 Präsentationen und 17 Poster befassten sich u. a. mit den Themenblöcken „Antibiotikaresistenz“, „Überwachung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten“, „Bayesianische Modelle“ sowie „Komplexe Modelle, Modellierung von Netzwerken/Warenketten“. Vor Beginn der Tagung bestand die Möglichkeit, am Workshop „Postgraduale Weiterqualifizierung in Epidemiologie: Wie – wo – wer – warum“ unter der Leitung von Prof. Dr. Marcus Doherr, Berlin, teilzunehmen.

Im Rahmen der Tagung fand auch die Mitgliederversammlung der Fachgruppe statt, bei der Dr. Amely Campe, Hannover, zur Fachgruppenleiterin und Dr. Carola Sauter-Louis, Greifswald – Insel Riems, zur stellvertretenden Fachgruppenleiterin gewählt wurden.

Die nächste Tagung der Fachgruppe findet vom 31. August bis 2. September 2016 im Rahmen der Veranstaltung „200 Jahre Thierarzneykunst in Jena“ statt, weitere Informationen hierzu sind auf der DVG-Webseite zu finden: www.dvg.de/Termine.

Marion Selig, DVG-Geschäftsstelle

Anzeige

Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e. V. – bvvd –

Ein erfolgreicher Oktober

Der bvvd im Fokus der Tierärzteschaft

Der Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e. V. (bvvd) erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Sowohl steigende Zahlen von Anmeldungen zu den Mitgliederversammlungen des Bundesverbands der Veterinärmedizinierenden Deutschland e. V. (bvvd) als auch ein erhöhtes Engagement vor Ort an den Fakultäten zeigen, dass sich der Verband besonders unter den Studierenden immer stärker etabliert. Doch auch in der Tierärzteschaft wächst die Bekanntheit und Akzeptanz des bvvd, was sich besonders im Oktober zeigte. Neben der Teilnahme an Kongressen war es insbesondere die erfolgreiche Annahme des Antrags zur Schaffung einer Kommission, die sich künftig mit der Thematik der fairen Bezahlung von Promotionsstudierenden und studentischen Hilfskräften auseinandersetzen soll, mit der der bvvd auf dem 27. Deutschen Tierärztag in Bamberg große Zustimmung erfuhr.

Hofheimer Tierärztag

Beim 16. Hofheimer Tierärztag am 3. Oktober hatte der bvvd, dank der Offenheit durch die renommierte Tierklinik Hofheim als auch durch finanzielle Unterstützung durch die TVD, die Möglichkeit, sich auf der Fachmesse zu präsentieren (Abb. 1). Obwohl diese Veranstaltung mehr den Praktikern vorbehalten war, gab es doch auch einige Studierende der tiermedizinischen Fakultät der JLU Gießen, die den Stand aufsuchten, um sich mit der aktuellen Arbeit des bvvd auseinanderzusetzen.

Besonders groß war aber die Freude über interessierte Tierärztinnen und Tierärzte, die am Stand verweilten, um den bvvd kennenzulernen. Da die Hauptarbeit des Verbands an den Universitäten stattfindet, war es für die meisten Besucher eine Neuigkeit, dass es einen Verband gibt, der sich hochschulübergreifend für die Interessen der Studierenden einsetzt. Auch wenn die meisten betonten, dass sie von der Arbeit nicht mehr direkt betroffen seien, gab es durchweg positive Resonanz. Des Weiteren kamen auch vermehrt Tiermedizinische Fachangestellte an den Stand, um sich über ein geplantes, der Ausbildung anschließendes Studium zu informieren.

Wir danken der Tierklinik Hofheim für die Teilnahme an der Fachmesse und den schönen Tag in der angenehmen Atmosphäre des 16. Hofheimer Tierärztetags!

bpt-Kongress

Vom 8. bis 11. Oktober konnte sich der bvvd als Partner des bpt auf dessen Kongress vorstellen (Abb. 2). Neben vielen Studierenden der veterinärmedizinischen Fakultät der LMU München fanden besonders am Freitag auch vermehrt Interessierte der anderen Universitätsstandorte den Weg zum internationalen Congress Center in München, um dem Kongress beizuwohnen. Aufgrund der Organisation des Studierendentags am 10. Oktober durch den bpt unter Mithilfe des bvvd, der an dieser Stelle auch einen Vortrag hielt, hatten viele Studierende die Möglichkeit, kostenfrei Kongressluft zu schnuppern und für kleines Geld am wirklich gelungenen Gesellschaftsabend teilzunehmen. Neben extra angebotenen Vor-

Bundesgeschäftsstelle: Veterinärstraße 13, 80539 München, Fax (0 89) 21 80-59 06, bvvd@bvvd.de, www.bvvd.de
Präsident: Dima Naujokat, praesident@bvvd.de
Geschäftsführung: Tim-Oliver Kasten, Daniel Medding, dmedding@bvvd.de, Tel. (0176) 21 14 07 56, www.bvvd.de

trägen zum Thema Praxismanagement konnten sie auch aus dem reichhaltigen Angebot an interessanten Veranstaltungen über die verschiedenen Schwerpunkte für die „fertigen“ Tiermediziner wählen. Der Zulauf zum Stand des bvvd war rege, sowohl von Kommilitonen als auch von den Kolleginnen und Kollegen, die sich mit verschiedensten Anliegen an uns gewandt haben. Die Entstehung eines Berichts über den bvvd auf wir-sind-tierarzt.de war besonders erfreulich.

Wir danken dem bpt für die Möglichkeit, dass wir uns an dessen Seite präsentieren durften, sowie für die gute Zusammenarbeit während der Vorbereitung des Studierendentags. Natürlich möchten wir auch den neuen Präsidenten des bpt, Dr. Siegfried Moder, zu seinem Amt beglückwünschen und danken Dr. Hans-Joachim Götz für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre.

27. Deutscher Tierärztag

Den krönenden Abschluss dieses erfolgreichen Monats bildete dann der 27. Deutsche Tierärztag vom 28. bis 30. Oktober in Bamberg. Für den bvvd reisten 17 Delegierte aus Hannover, München und Leipzig an, um die Studierendenschaft in diesem höchsten Gremium der Tierärzteschaft zu vertreten (Abb. 3). Besonders die Teilnahme an den Arbeitskreisen war eine interessante Erfahrung. Aus den drei Schwerpunkten „Zucht und Qualzucht von Klein- und Heimtieren“, „Tierärztliche Bestandsbetreuung – Garant für Tierwohl und sichere Lebensmittel!“ und „Veränderungen der Mensch-Tier-Beziehung – der Tierarzt im Spannungsfeld zwischen Vernunft und Emotion“ wählte jeder das ihn besonders interessierende Thema.

Mit viel Spannung wurde dann die Hauptversammlung erwartet. Der bvvd hatte im Zuge seiner Arbeit zum Thema Arbeitsbedingungen an den Hochschulen, besonders in Bezug auf Doktoranden und studentische Hilfskräfte, einen Antrag auf Schaffung einer Kommission gestellt. Diese soll, zusammengesetzt aus Vertretern des bvvd, den Promovierendenvertretungen, der BTK, den Fakultäten sowie evtl. weiteren Verbänden, aktiv die derzeitigen Bedingungen verbessern. Hierzu zählen z. B. Betreuungsverträge für Promotionsvorhaben oder die Umsetzung geltenden Rechts an den Universitätskliniken.

Mit überwältigender Mehrheit wurde diesem Antrag zugestimmt! Besonders erbaulich war auch der positive Rückhalt durch die Tierärzteschaft, der sowohl nach der Hauptversammlung als auch beim gemütlichen Gesellschaftsabend



Abb. 1: Robert Schultze betreute u. a. den bvvd-Stand auf dem Hofheimer Tierärztag.

Foto: bvvd



Abb. 2: Die bvvd-Vertreter auf dem bpt-Kongress (v. l. n. r.) Max Rieckmann, Hannah Kube, Svenja Rausch, Christina Wulff, Michelle Becker, Tim Kasten, Susanne Prochnau.
Foto: 2015 WiSiTiA/H. Hofmann



Abb. 3: Mit besonders bedruckten T-Shirts unterstrichen die bvvd-Delegierten auf dem Deutschen Tierärztag ihren Antrag.
Foto: bvvd

immer wieder an die bvvd-Delegierten herangetragen wurde. An dieser Stelle sei auch Prof. Dr. Theo Mantel noch einmal für seine deutlichen Worte in der Eingangsrede gedankt! Die Bundestierärztekammer in dieser Thematik an unserer Seite zu wissen, ist für den bvvd ein großer Vertrauensbeweis.

Mit vielen neuen Erkenntnissen und beflügelt von der positiven Resonanz traten die bvvd-Delegierten am Samstag die Heimreise an. Einige der Studierenden nutzten zuvor noch die Möglichkeit, an der Exkursion in die Karpfenteichwirtschaft Frankens teilzunehmen.

Wir beglückwünschen den neuen Präsidenten der Bundestierärztekammer, Dr. Uwe Tiedemann, zu seinem Amt und wünschen dem ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Theo Mantel alles Gute und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

Susanne Prochnau

Friedrich-Loeffler-Institut – FLI –

Nachruf Dr. Bernd Haas

Am 4. Oktober 2015 verstarb völlig unerwartet und auf tragische Weise im Alter von nur 57 Jahren unser Mitarbeiter, Kollege und Freund Dr. Bernd Haas. Dr. Haas war als wissenschaftlicher Direktor lang-



Foto: FLI

jähriger Leiter der nationalen Referenzlabore für Maul- und Klauenseuche (MKS), Vesikuläre Schweinekrankheit (SVD) und Vesikuläre Stomatitis am Institut für Virusdiagnostik des Friedrich-Loeffler-Instituts.

Nach dem Studium der Veterinärmedizin und Promotion in Gießen war Dr. Haas fast drei Jahrzehnte lang zunächst an der Bundesforschungsanstalt für Viruserkrankungen der Tiere in Tübingen und später am Friedrich-Loeffler-Institut auf der Insel Riems im Bundesdienst tätig.

Dr. Haas war ein weltweit überaus geschätzter und gefragter Experte auf dem Gebiet der MKS, aber auch im Bereich der biosicherheitstechnischen Anlagen, die den Umgang mit dem hochkontagiösen Virus erlauben. Als Gutachter und Berater war er für nationale und internationale Behörden und Gremien in vielfältiger Weise tätig. So war er Ansprechpartner für die Weltorganisation für Tiergesundheit, die Europäische Kommission, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie für die Behörden in den Bundesländern. Seine Forschungsarbeiten zielten insbesondere auf die Entwicklung und Weiterentwicklung diagnostischer Tests zum Nachweis MKS und der Unterscheidung zwischen infizierten und geimpften Tieren ab. Er beschäftigte sich auch eingehend mit alternativen Möglichkeiten der Wirksamkeitsprüfung von MKS-Impfstoffen und generierte unschätzbare Daten für die Risikobewertung. In seiner Tübinger Zeit war Dr. Haas auch an der Analyse der ersten Fälle der hämorrhagischen Kaninchenseuche (RHD)

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit,
Südufer 10, 17493 Greifswald-Insel Riems,
Tel. (03 83 51) 70, Fax (03 83 51) 7 12 19,
poststelle@fli.bund.de, www.fli.bund.de

beteiligt und hat erste Charakterisierungen des neuen Virus vorgenommen.

Dr. Bernd Haas hat für seine Arbeit und „sein Virus“ gelebt. Kaum jemand wusste mehr über Hochleistungsfilter, Abwassersterilisation, das sichere Ausschleusen aus Infektionsbereichen oder Virusinaktivierung. Er war ein unermüdlicher Forscher, der sich besonders auch durch seine unbegrenzte Bereitschaft zu helfen und zu beraten ausgezeichnet hat.

Die Tierseuchenforschung in Deutschland verliert mit Dr. Bernd Haas ein „Urgestein“ der MKS-Forschung. Er hinterlässt eine nur schwer zu schließende Lücke. Wir trauern um einen pflichtbewussten und loyalen Mitarbeiter, kompetenten und hilfsbereiten Kollegen und einen lieben Freund.

Für das Friedrich-Loeffler-Institut
Prof. Dr. Dr. Thomas C. Mettenleiter,
Prof. Dr. Martin Beer, Dr. Sandra Blome

Hochschulen

Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann – 75 Jahre

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann vollendet am 12. Dezember 2015 sein 75. Lebensjahr. Seine Biografie wurde im Deutschen Tierärzteblatt

anlässlich seines 65. und 70. Geburtstags ausführlich dargestellt (DTBL. 12/2005 S. 1416 bzw. 12/2010 S. 1618).

Aufgrund seines Geburtstags wird am 1. Februar 2016 ab 14.00 Uhr an seiner alten Wirkungsstätte ein Festkolloquium stattfinden, zu dem Freunde, Kollegen, ehemalige Doktoranden und Mitarbeiter herzlich eingeladen sind.

Im Namen der Mitarbeiter der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz der JLU Gießen gratulieren wir Prof. Hoffmann ganz herzlich und wünschen ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit und viel Freude bei seinen vielfältigen Aktivitäten.

Hospes, Schuler, Wehrend, Wrenzycki

Leserbriefe

Möchten Sie uns Ihre Meinung sagen? Leserbriefe sind willkommen! Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse mit Telefonnummer an und kennzeichnen Sie den Text ausdrücklich als „Leserbrief“. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck – eine gesonderte Benachrichtigung jedes einzelnen Einsenders ist leider nicht möglich. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht auf Kürzungen vor.

Vorschlag für die MBO

Zum Beitrag von Prof. Dr. Johann Schäffer und Lena König „Der deutsche Tierschutz – ein Werk des Führers!“ DTBL 9/2015 S. 1244–1256.

Vielleicht könnte man die Diskussion, „ob Tierärzte die berufenen Beschützer der Tiere sind“, entschärfen, indem man den Tierschutz in den Mittelpunkt stellt und die Tierärzte und Tierärztinnen aus dem Zentrum nimmt. Folgender Satz als Präambel in der Muster-Berufsordnung könnte helfen: „Die stete Verbesserung des Tierschutzes und der artgerechten Tierhaltung ist eine der Kernaufgaben der Tiermedizin.“ Dies hätte auch den Vorteil, dass die Diskussion um eine gerechte Genderpolitik außen vor wäre. Ich hoffe, mein Vorschlag hält auch härteren Diskussionen stand und ich konnte behilflich sein.

Klaus Zerkowski, Rothenburg a. d. T.

Ich fühle mich durchaus berufen

Ich gehöre zu den Tierärzten, die sich als berufene Schützer der Tiere verstehen, auch wenn ich in Schleswig-Holstein tätig bin und es dort leider nicht so in der Berufsordnung steht. Ich habe mich mit 14 für den Beruf der Tierärztin entschieden, weil ich fühlte, dass ich dazu berufen bin, und kann auch jetzt mit Mitte 50 sagen, mein Beruf war und ist in der Tat meine Berufung. Wer mich berufen hat, kann ich nicht sagen, und ich frage Herrn Schäffer, wer denn ihn zu seinem Beruf berufen hat?

Das Berufsbild des Tierarztes beinhaltet doch, sich um Tiere zu kümmern, dafür zu sorgen, dass sie gesund und ohne Leiden ihr Leben leben können. Es beinhaltet also sehr wohl ihren Schutz v. a., was diese Gesundheit und dieses Wohlbefinden beeinträchtigen kann. Eine Kinderärztin oder eine Kindergärtnerin wird sich auch dazu berufen fühlen, Kinder zu schützen, ja, es ist sehr wohl Teil ihres Berufs, denn wenn sie dieser Aufgabe nicht nachkommen würden, werden sie im Fall des Falles zur Verantwortung gezogen.

Sie begründen ihre vehemente Ablehnung des Satzes in der Muster-Berufsordnung mit der im Artikel dargestellten Vernetzung mit dem Nationalsozialismus. Mal abgesehen davon, dass heute sicher kaum ein Mensch

diesen Satz mit dem Nationalsozialismus in Verbindung bringt, frage ich mich, wie Sie denn verantworten können, dass das Deutsche Tierärzteblatt noch immer „Deutsches Tierärzteblatt“ heißt. Dem Artikel entnehme ich, dass es von der ersten Ausgabe an für den Nationalsozialismus instrumentalisiert wurde und dort massiv Propaganda für diesen betrieben wurde. Hier ein paar Zitate aus dem Artikel: „Das ... in Kraft getretene Tierschutzgesetz war noch druckfrisch, als sich ... Dr. Friedrich Weber im ersten Heft des gerade gegründeten Deutschen Tierärzteblattes „An Deutschlands Tierärzte“ wandte ...“; „in allen Printmedien, v. a. im Deutschen Tierärzteblatt ..., gehörte es zum Standardrepertoire, ... Aussprüche von im nationalsozialistischen Sinn berühmten Zeitgenossen und Vorbildern abzudrucken ...“; „Monat für Monat erhielten die Deutschen Tierärzte in ihrer Fachpresse ideologische „Lebendvakzinen“ höchsten Reinheitsgrades eingepflegt ...“

Auch die Tierärztekammer hatte wohl nicht wenig Anteil an Hitlers Regime, also weg mit den Tierärztekammern, von denen ich mich sowieso kaum vertreten fühle.

Noch ein wenig zu mir, ich war 21 Jahre in der Rinderpraxis tätig, mache seit letztem Jahr nur noch Kleintierpraxis, weil mir die Entwicklung in der Rinderhaltung nicht mehr behagt, ich dabei nicht mehr mitmachen kann. Neben meiner Kleintierpraxis bin ich noch als Tierärztin an einem kleinen Schlachthof tätig, ca. 20 Stunden die Woche. Und ich sehe mit Besorgnis, wie sich der Zustand der zum Schlachten angelieferten Tiere immer mehr verschlechtert. Ich soll als Tierarzt nicht dazu berufen sein, diese Missstände anzuprangern und für den Schutz, das Wohlbefinden und die Gesundheit dieser Tiere einzutreten?

Gabriela Bähre, per E-Mail

Den Tierschutzgedanken nicht gänzlich vernachlässigen

Angesichts der Grausamkeiten, die NS-Humanmediziner Menschen in Konzentrationslagern angetan haben, erscheint es in der Tat unverhältnismäßig, wie stark der Tierschutz vom NS-Regime gefördert wurde. Aber dieser Umstand darf uns nicht dazu verleiten, nun das Kind mit dem Bade auszuschütten und den Tierschutzgedanken gänzlich zu vernachlässigen. Es kann nicht sein, dass der Tierarzt in unserer heutigen Zeit nur noch wirtschaftliche Interessen vertreten soll und sich aus Scham über die deutsche Geschichte nicht mehr für das Wohl der Tiere verantwortlich fühlen darf. Die herablassende Formulierung einer „Minorität der Tierärzteschaft, die sich heute immer noch berufsethisch mit Sequenzen wie „Tierärzte als Anwälte“ oder „Tierärzte als berufener Schützer der Tiere“ schmücken möchte ...“, darf so nicht von unserer Standesvertretung kommen. Ich hoffe doch sehr, dass es keine Minorität

ist, und gebe zu bedenken, dass mittlerweile die Mehrheit der Kollegen rein altersmäßig nicht das geringste mehr mit der NS-Zeit zu schaffen hat.

Übrigens: Gegen Ärzte, die sich als berufener Schützer der Menschen verstünden, hätte ich weniger einzuwenden als gegen solche, deren einziger Ehrgeiz es ist, dem Gesundheitssystem möglichst hohe Liquidationen abzuluchsen.

Dr. Bettina Bass, Oberlengenhardt

Erfahrungsbericht zur Rolle des Tierarztes als berufener Schützer des Tieres

Zum Leserforum zum Beitrag von Prof. Dr. Johann Schäffer und Lena König, DTBL 11/2015 S. 1554–1563.

Nach den vielen theoretischen Beiträgen zur Diskussion über den Tierarzt als Schützer des Tieres möchte ich hier aus dem wirklichen Leben eines praktizierenden Tierarztes berichten.

Spätabendlicher Anruf einer verzweifelter Frau, ich möge doch bitte zu ihr nach Hause kommen, um ihren Hund von seinen Qualen zu erlösen (Entfernung von der Praxis zum Haus der Tierbesitzerin ca. 50 km). Nachfrage: Was ist der Grund? Antwort: Ich bin bereits der 14. (in Worten: Vierzehnte) Tierarzt, den sie angerufen hat. Alle Tierärzte, die sie persönlich gesprochen hat, hätten sich geweigert, zu ihr zu fahren. Der Rest: Anrufbeantworter.

Auf meine Frage nach dem Befinden ihres Hundes erklärt sie, diesem seien heute nach einer Bauchhöhlenoperation die Fäden gezogen worden. Als das Tier, während sie auf Arbeit war, unbeaufsichtigt war, hat es sich die Wunde aufgebeissen, sodass die Därme aus dem offenen Bauch hängen.

Meine Frage: Haben Sie auch Kollegen Sowieso angerufen, der nur 5 km von Ihnen weg seine Praxis hat? Folgende Antwort: Natürlich, ich war ja schon früher mit meinen Tieren bei ihm, aber er sagte mir, er mache grundsätzlich keine Hausbesuche.

Die Kollegin, die den Hund operiert hatte? Im Urlaub. Die Tierklinik in Sowieso? Keine Hausbesuche.

Also setze ich mich ins Auto und fahre los, um einen moribunden Hund im fortgeschrittenen Schock und eine völlig aufgelöste Familie vorzufinden, den Kopf des Hundes auf dem Schoß des weinenden Sohnes, inmitten einer Blutlache, das Darmkonvolut ausgebreitet wie bei einem Situs.

Fazit: Tierschutz ist nicht jedermanns Sache. Voraussetzung ist Mitgefühl mit Tier und Mensch. Unterlassene Hilfeleistung, wie in diesem erschreckenden Beispiel, ist im Fall von hilfsbedürftigen Menschen eine Straftat. Ich hatte der Besitzerin geraten, der Tierärztekammer von ihren Erfahrungen zu berichten. Ich bezweifle, dass sie das getan hat.

Ich hoffe, dass dieser Erfahrungsbericht, ein Anstoß sein wird, über unseren Beruf – unsere Berufung –, unseren Job nachzudenken, nicht abstrakt, sondern persönlich in der eigenen Lebenssituation.

Matthias Oster, Seßlach

Internationale Kontakte

Deutsche Gastfamilien gesucht

Der Verein Deutsch-Französischer Tierärzte fördert den deutsch-französischen Schüleraustausch, indem er Adressen von deutschen Tierarztfamilien zur Verfügung stellt, die gerne eine Schülerin oder einen Schüler aus Frankreich aufnehmen würden.

Interessenten melden sich bitte bei Prof. Dr. K. Dietrich Weyrauch, karldietrich.weyrauch@fu-berlin.de.

Amtliches

Approbation

Bayern

Silke Baer, München
Alexandra Bläske, Elmshorn
Benedicte Boucly, München
Dr. vet./Univ. Blida Asma Domes, Goldkronach
Jeannette Friemann, Germering
Arne Hinrichs, Berlin
Attila Strucz, Eltmann
Julia Arlette Walter, Bad Kissingen

Berlin

Yannika Engels, Berlin
Dr. Christina Linneweber, Berlin

Niedersachsen

Krzysztof Pawel Makosz, Wurster Nordseeküste
Marijke van der Heijden, Hamburg
Dr. Valentina Zalg, Bakum OT Lüsche

Nordrhein-Westfalen

Mariska van Hanswijk, Dinslaken
Leslie Nekkers, Bedburg-Hau
Johanna Sandmann, Willich

Saarland

Elisabeth Kaiser, Saarlouis

Erlaubnis zur Ausübung des tierärztlichen Berufs

Bayern

Ivana Lis Gessara, gültig bis 23. 9. 2019 im Freistaat Bayern
Manuel Nicolas Saucedo, gültig bis 18. 10. 2018 im Freistaat Bayern

Anzeige

Niedersachsen

Dr. Jamal Hussen, gültig bis 30. 9. 2016 für die Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Arbeitsgruppe Immunologie, Bischofsholer Damm 15, 30173 Hannover

Anna-Lisa Endner, gültig bis 14. 4. 2016 in nicht selbstständiger Stellung als Assistentin in der Tierärztlichen Gemeinschaftspraxis BSB, Lohbecker Str. 9, 49593 Bersenbrück

Verzicht auf die Approbation

Nordrhein-Westfalen

Dr. Hermine von Falck, Düsseldorf
Dr. Manfred Reuter, Bonn

Verlust von Tierarztausweisen

Folgende Tierarztausweise sind verloren gegangen oder gestohlen worden und werden hiermit für ungültig erklärt:

Baden-Württemberg

Dr. Ullrich Möhnle, Ausweis-Nr. 0545
Doreen Krumdort, Ausweis-Nr. 1953
Dr. Isabel Schöne

Bayern

Dr. Heiko Schirmann
Dr. Andrea Truse

Hessen

Anna Mehls-Baltissen

Saarland

Caroline Gerbert

Aus der Rechtsprechung

Keine Vermarktungsgenehmigung für Nashorn

Der Schutz lebender Rhinocerosarten/Nashörner erlaubt die generelle Ablehnung einer Vermarktungsgenehmigung für ein (auf ein Brett montiertes) Rhinoceroshorn/Nashorn, unabhängig davon, ob eine Ausnahmegenehmigung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 vorliegt. (Verwaltungsgericht Karlsruhe, Az.: 4 K 1326/13)

jlp

Zweifelhafte Kälberhaltung

Eine tierschutzrechtliche Anordnung auf der Grundlage einer rechtlichen Neubewertung der verordnungsrechtlichen Anforderungen an einen Spaltenboden für die Kälbermast

muss mit einer angemessenen Übergangsfrist versehen sein. Neue Anforderungen müssen aus Gründen der Verhältnismäßigkeit und des Vertrauensschutzes mit ausreichend schonenden Übergangsregelungen versehen sein, die es dem Tierhalter ermöglichen, sich auf die Neuerungen einzustellen. Bei der Bemessung von Übergangsfristen sind sowohl die Rechte der betroffenen Tierhalter als auch die Belange des Tierschutzes zu berücksichtigen. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und das Gebot des Vertrauensschutzes verpflichten zwar nicht zu einer Übergangsregelung, die jedem Betroffenen die Fortsetzung der Tätigkeit ohne Rücksicht auf deren Umfang oder bis zur vollständigen Amortisation getätigter Investitionen ermöglichen. Jedoch rechtfertigen auch die Belange des Tierschutzes keine plötzliche Veränderung wesentlicher rechtlicher Rahmenbedingungen für die Nutztierhaltung. (Oberverwaltungsgericht Münster, Az.: 20 A 2235/12)

jlp

Verwertung beschlagnahmter Rinder

Werden Rinder aus einer tierschutzwidrigen Haltung dem Rinderhalter weggenommen, so steht dem Tierhalter der Verkaufserlös, nach Abzug aller dem Veterinäramt entstandener Auslagen, zu. Behauptet der Tierhalter, dass seine Rinder unter Wert verkauft worden seien, so muss der Rinderhalter seine Ansprüche vor einem Zivilgericht geltend machen. (Oberverwaltungsgericht Lüneburg, Az.: 11 OB 133/15)

jlp

Gesetze und Verordnungen

Hinweise – Die „Hinweise“ sind ausgewählte Fundstellen aus dem Bundesgesetzblatt I, dem Bundesanzeiger (soweit im BGBl. aufgeführt) und aus dem Amtsblatt der Europäischen Union.

■ Durchführungsbeschluss (EU) 2015/1752 der Kommission vom 29. September 2015 zur Änderung des Durchführungsbeschlusses 2013/426/EU mit Schutzmaßnahmen gegen die Einschleppung des Virus der **Afrikanischen Schweinepest** aus bestimmten Drittländern oder Teilen des Hoheitsgebiets von Drittländern, in denen diese Seuche bestätigt ist, in die Europäische Union und zur Aufhebung des Beschlusses 2011/78/EU (ABl. L 256 v. 1. 10. 2015 S. 17)

■ Durchführungsbeschluss (EU) 2015/1765 der Kommission vom 30. September 2015 zur Änderung der Anhänge I und II der Entscheidung 2004/558/EG in Bezug auf den Status des Bundeslands Baden-Württemberg in Deutschland und der Region Aostatal in Italien als frei von der **infektiösen bovinen Rhinotracheitis** (ABl. L 257 v. 2. 10. 2015 S. 44)

■ Durchführungsverordnung (EU) 2015/1746 der Kommission vom 30. September 2015 zur Änderung der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 750/2014 durch Verlängerung des Geltungszeitraums der Maßnahmen zum Schutz vor der **Epizootischen Virus-Diarrhoe** (ABl. L 256 v. 1. 10. 2015 S. 5)

■ Durchführungsbeschluss (EU) 2015/1783 der Kommission vom 1. Oktober 2015 zur Änderung des Anhangs des Durchführungsbeschlusses 2014/709/EU mit tierseuchenrechtlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der **Afrikanischen Schweinepest** in bestimmten Mitgliedstaaten hinsichtlich der Einträge für Estland (ABl. L 259 v. 6. 10. 2015 S. 27)

■ Durchführungsbeschluss (EU) 2015/1784 der Kommission vom 2. Oktober 2015 zur Änderung des Anhangs II der Entscheidung 2003/467/EG hinsichtlich der Anerkennung der Region Nordirland des Vereinigten Königreichs als in Bezug auf die Rinderbestände amtlich frei von **Brucellose** (ABl. L 259 v. 6. 10. 2015 S. 38)

■ VO (EU) 2015/1775 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Oktober 2015 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1007/2009 über den **Handel mit Robbenerzeugnissen** und zur Aufhebung der VO (EU) Nr. 737/2010 der Kommission (ABl. L 262 v. 7. 10. 2015 S. 1)

VETIDATA

Der Veterinärmedizinische Informationsdienst für Arzneimittelanwendung, Toxikologie und Arzneimittelrecht steht als Informationsplattform allen Tierärztinnen und Tierärzten unter

<http://www.vetidata.de>

offen, die Fragen zum Umgang mit Arzneimitteln haben.

Online kann in bzw. nach aktuellen Rechtsvorschriften, Angaben zu Tierarzneimitteln und Tierimpfstoffen und Dosierungen recherchiert werden. Per E-Mail an info@vetidata.de oder telefonisch können auch individuelle Fragestellungen geklärt werden.

Servicetelefon 0180 500 9119

Montag-Freitag: 9:00-16:00 Uhr
(im Festnetz 0,14 €/min, aus den Mobilfunknetzen max. 0,42 €/min)

Buchbesprechungen

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen Verlagshinformationen dar.

Helen Macdonald

H wie Habicht

Allegria Verlag 2015, Erzählendes Sachbuch, 416 S., 20,00 €, ISBN 978-3-7934-2298-3

Dieses Buch ist die autobiografische Geschichte einer Frau, die einen ganz besonderen Weg gefunden hat, ihre Trauer über den Tod des Vaters zu verarbeiten. Es ist gleichzeitig eine Art Biografie über den Schriftsteller T. H. White, in der sie regelmäßig aus dessen Buch „The Goshawk“ zitiert. Und schließlich ist es auch ein Sachbuch über das Abtragen eines Habichts.

Helen Macdonald war schon als Kind von Greifvögeln besessen, sodass unweigerlich die Falknerei zu ihrem Hobby wurde. Nach dem Tod ihres Vaters beschloss sie, einen Habicht abzurichten, einen als schwer zähmbar geltenden Greifvogel. Aufgrund ihrer Trauer identifiziert sie sich immer stärker mit ihrem Vogel und vergisst dabei beinahe das Menschsein: „In der Zeit mit Mabel habe ich erfahren, dass man sich menschlicher fühlt, wenn man erst einmal erfahren hat – und sei es auch nur in der Fantasie –, wie es ist, nicht menschlich zu sein. Und ich habe auch die Gefahr kennengelernt, die es birgt, wenn man die Wildheit, die wir mit einer Sache assoziieren, mit der Wildheit verwechselt, die ihr tatsächlich innewohnt. Habichte sind mit Tod, Blut und Gewalt verknüpft, aber keine Ausreden für Grausamkeiten. Wir sollten ihre Unmenschlichkeit zu schätzen wissen, weil das, was sie tun, nichts mit uns zu tun hat“, heißt es auf den letzten Seiten dieses Bestsellers. Besser kann man dieses lesenswerte Buch nicht zusammenfassen und auf den Punkt bringen. *slp*



Gabi Pfeiffer

Mein Leben für die Tiere

**Starke Frauen im Portrait
Kneisebeck Verlag 2015, 128 S., 80 Abb., 24,95 €, ISBN 978-3-86873-786-8**

Egal, ob als Wissenschaftlerin mit beruflichem Interesse an Tieren oder einfach nur aus Faszination am Tier, die 13 in diesem Buch porträtierten Frauen verbindet ihre Passion für Tiere und den Tierschutz. Auf jeweils vier bis fünf Seiten und illustriert durch zahlreiche auch ganzseitige farbige und Schwarz-Weiß-Fotografien wird anhand von Kurzbiografien dargestellt, was die porträtierten Wissenschaftlerinnen, Autorinnen und Tierschutz-Aktivistinnen antreibt und wie sie ihre Passion verfolgen.

Besonders interessant sind dabei natürlich die Kapitel, in denen Wissenschaftlerinnen wie die weltberühmte Affenforscherin Jane Goodall oder Julia Fischer, eine deutsche Primatologin und Professorin für kognitive Ethologie an der Universität Göttin-



gen, vorgestellt werden. Aber auch wie die Pianistin Hélène Grimaud ihre Passion für Wölfe entdeckte und sich ein Wissen aneignete, das es ihr erlaubte, ein Schutzgehege für diese Tiere zu eröffnen, weckt durchaus Sympathien.

Je nach persönlicher Einstellung des Lesers zum Thema Tierschutz-Aktivismus könnte das Portrait über Brigitte Bardot kritisch beurteilt werden und aus heutiger Sicht ist auch die Geschichte von Joy Adamson und ihrer Löwin Elsa sicher nicht unumstritten. Etwas aus dem Rahmen fallen die Portraits über Queen Elizabeth II. und die Schriftstellerin Rita Mae Brown, in denen es schlicht um die Liebe zum Haustier geht.

Dennoch, dieses Buch ist in einer noch immer von Männern dominierten Welt ein erfrischendes Beispiel dafür, was Frauen erreichen können und dass die weibliche Empathie im Umgang mit Tieren durchaus von Vorteil ist, wie die ebenfalls porträtierte Zoodirektorin Dagmar Schratter im Vorspann zitiert wird. *slp*

Katharina von der Leyen

Hundeliebe

teNeues Verlag 2015, 144 S., 103 Farb- und Schwarz-Weiß-Fotografien, 19,90 €, ISBN 978-3-8327-3305-6

Weil es dieses schöne Buch seit Kurzem gibt, muss ich mir um einige Weihnachtsgeschenke für hundenärrische Freunde keine Gedanken mehr machen!

Obwohl es sich bei der Melange aus wohlformulierten, klugen Texten und ästhetischen, anrührenden und auch überraschenden Fotos nicht um eine wirkliche Novität auf dem Buchmarkt handelt, ragt „Hundeliebe“ heraus. Und das liegt in erster Linie an den Texten der Journalistin und Buchautorin Katharina von der Leyen, die diesen Band herausgegeben hat. Manchem Hundefreund und eifrigen Leser werden die Texte durch ihre Artikel und Kolumnen in Zeitschriften, Zeitungen oder ihrem Blog Lumpi4.de bekannt vorkommen. Doch das macht nichts: Das Lesen macht einfach immer wieder Spaß, denn kaum jemand versteht es, das Leben mit Hunden so pointiert, zuweilen spöttisch, aber stets liebevoll zu schildern wie die hundenärrische Autorin.

Ob es darum geht, als Welpenbesitzerin die Nacht zum Tage zu machen, um das Werfen von Bällen, das Frauchen vor so manche Probleme stellen kann, oder darum, was es für Hundebesitzer bedeutet, den Preis der Liebe zahlen zu müssen: Nämlich nach einer relativ überschaubaren Zeit immer wieder Abschied vom geliebten Tier nehmen zu müssen. Mit erfrischendem Pragmatismus und Verständnis für Mensch und Tier schildert von der Leyen Situationen im Zusammenleben mit Hunden, die wohl jedem bekannt vorkommen.

Illustriert mit großartigen Fotos, zeigt dieses Buch Hunde so, wie sie wirklich sind: platzend vor Freude, müde vom Toben und beim Raufen mit Spielkameraden. Es zeigt unsere treuen Wegbegleiter, wie sie vom quirligen Welpen nach und nach langsamer, älter und weiser werden und ihr Blick unser Herz zerreißt. Ich finde, ein schöneres Geschenk für Hundemenschen kann es nicht geben!

Claudia Pfister, Berlin



Cornelie Jäger

Tierschutzrecht

Eine Einführung für die praktische Anwendung aus amtstierärztlicher Sicht

Boorberg Verlag 2015, 204 S., 24,80 €, ISBN 978-3-415-05539-1

Diese Buch ist genau das, was es verspricht: eine übersichtliche Darstellung des geltenden Tierschutzrechts, aufgearbeitet in einer Form,

die die Bedeutung des Rechtstextes für die praktische Anwendung herausstellt.

Strukturiert und ohne ausschweifend zu werden, führt Jäger durch das Tierschutzgesetz. Die einzelnen Regelungen werden in einen praktischen Kontext gestellt und die Zusammenhänge im Geflecht der gesetzlichen Bestimmungen herausgearbeitet. Dabei verweist die Autorin auch stets auf aktuelle Gutachten und Leitlinien, die zur Bewertung herangezogen werden können.



Nachdem im ersten Kapitel das Tierschutzgesetz einmal komplett durchgearbeitet wird, geht das zweite Kapitel detailliert auf spezifische Vorschriften bezüglich bestimmter Tierarten ein. Das dritte Kapitel behandelt Tätigkeiten, bei deren Ausübung das Tierschutzrecht eine Rolle spielt: von Zucht und Handel von und mit Tieren über Transport und Schlachtung bis zur Zurschaustellung in Zoologischen Gärten oder Zirkussen. Kapitel vier bietet neben einem Glossar

eine Übersicht geltender Rechtstexte sowie von Gutachten, Leitlinien und Empfehlungen.

Das Werk von Dr. Jäger schafft einen in dieser Form bisher noch nicht da gewesenen umfassenden, praktisch orientierten Ein- und Überblick über das geltende Tierschutzrecht und kann nicht nur jedem Tierarzt wärmstens empfohlen werden, sondern ist auch Personen, die gewerbsmäßig mit Tieren umgehen, ans Herz zu legen. Auch für Studierende Pflichtlektüre!

Almut Niederberger, Berlin

Richard Schöne, Ronald Schmäschke

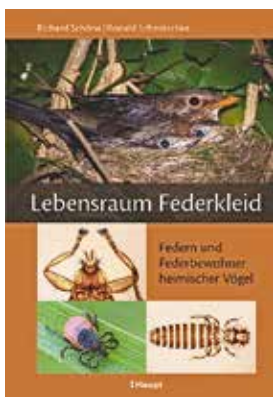
Lebensraum Federkleid

Federn und Federbewohner heimischer Vögel

Haupt Verlag Bern 2015, 193 S., 229 farb. Abb., 3 Schwarz-Weiß-Zeichnungen, 29,90 €, ISBN 978-3-258-07906-6

Mit dieser Veröffentlichung stellen die Leipziger Tierärzte Dr. Richard Schöne und Dr. Ronald Schmäschke ein völlig neues Buch über die Federn der Vögel vor.

Es geht nicht um das Bestimmen, zu welcher Vogelart eine gefundene Feder gehört, oder das Beschreiben der artspezifischen Federmerkmale. Nein, der Fokus wird auf das Federkleid, seine Strukturen und seine Aufgaben für den Vogel und auf seine Bewohner gerichtet. Zu dessen Verständnis wird die Beschreibung des Federaufbaus und deren Entwicklung, die Federtypen sowie Federzahl und Federanordnung vorangestellt. Das Anliegen der Autoren besteht darin, die Gesamtheit der unterschiedlich geformten Federn, das Gefieder in seinen vielfältigen Strukturen als Lebensraum und die Vielzahl der Wechselwirkungen der darin existierenden Lebewesen darzustellen. Jede Feder hat eine andere Struktur, ist anderen Belastungen ausgesetzt und hat somit eine andere Aufgabe. Für Federspulmilben stellt sogar eine einzelne Feder den Lebensraum dar, im Gefieder ein Mikrohabitat. Diese Strukturvielfalt ist wie in anderen Ökosystemen auch hier gleich Artenvielfalt.



Nach einer allgemeinen kurzen Einführung über Kommensalen, Parasiten, die Parasit-Wirt-Beziehung sowie die Betrachtung der im engen Zusammenhang stehenden Lebensräume der Vögel, Nist- und Schlafplätze werden die Bewohner des Federkleids im Einzelnen nach folgender Form vorgestellt: Beschreibung, Verbreitung, Ökologie, Entwicklungszyklus, Wirtsspezifität und Schädigung. Beschrieben werden Federlinge, Federmilben, Federspulmilben, Nordische Vogelmilbe, Rote Vogelmilbe, Flöhe, Leder- und Schildzecken, Wanzen,

Gefiederfliege, Vogelblutfliege und Lausfliegen. Das vermittelte Wissen bietet v. a. den in der Vogelmedizin tätigen Kleintierpraktikern fundiertes Grundlagenwissen für diagnostische Fragestellungen, Bekämpfungsstrategien sowie alle Aspekte der Vogelhaltungshygiene. Fast jede Seite ist durch hervorragende themenbezogene Abbildungen illustriert.

Abschließend gewähren die Autoren einen Einblick in den Lebensraum Federkleid 30 heimischer Vogelarten. Auf jeweils zwei Seiten wird kurz auf das Vorkommen, Brutbiologie sowie auf die Federzahl (Hand-, Arm- und Steuerfedern) hingewiesen. Es folgt eine Auflistung aller bisher bekannten Parasiten, dazu zwei bis drei mikroskopische Aufnahmen typischer Vertreter, ein Foto des Vogels sowie der Federn einer Körperhälfte.

Bezüglich der Beschreibung des Federkleides in dieser Form ist das Buch ein Unikat. Es besticht neben dem verständlich geschriebenen Text durch brillante Fotografien fast ausschließlich von den Autoren (Vogelaufnahmen Schöne, Mikroaufnahmen Schmäschke). Es eröffnet den Blick in eine wenig vertraute und kaum vermutete Mikrowelt, wie sie so noch nicht publiziert wurde. Die Bildtafeln sind hervorragend als Nachschlagewerk zur Abgleichung eigener mikroskopischer Befunde, aber auch zur Demonstration und Weiterbildung geeignet. Für in der Vogelmedizin tätiges Fachpersonal ist es unentbehrlich. Es spricht neben Tierärzten v. a. Ornithologen, Federkundler, Vogelbinger, Vogelfalter, Wildbiologen, eigentlich alle Naturinteressierten an.

Prof. Dr. Georg Schiefer

Klaus Richartz

Kinder entdecken die Natur

Erprobte Projekte und Aktionen für Kinder und Jugendliche

Quelle & Meyer Verlag 2015, 168 S., 157 Abb., 4 Tab., inkl. DVD, 19,95 €, ISBN 978-3-494-01587-3

Wer war zuerst da, das Huhn oder das Ei? Auf diese Frage hat das vorliegende Buch zwar keine Antwort, dafür aber auf viele andere Kinderfragen rund um das liebe Federvieh und weitere heimische Tierarten.

In 18 Modulen werden jeweils fünf bis sechs praxisnahe Spiele und Aktionen vorgestellt, welche die sechs erfahrenen Naturpädagoginnen unter der Federführung von Dr. Klaus Richartz, langjähriger Leiter der Vogelschutzwerke für Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, zusammengetragen haben.

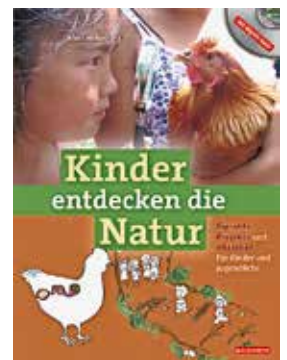
Module wie „Das Ei des Kolumbus“, „Die Balz und der Nestbau der Vögel“, „Im Reich der Ameisen“ oder „Gar nicht gruselig – Fledermäuse bei Nacht“ laden jeweils mit Spielen, Aktionen und Wissensabschnitten zum Erleben und Erfahren der Natur ein. Den Kindern wird so u. a. Wissen über Anatomie und Gesang der Vögel, aber auch rund um das Ei und Lebensweisen der Ameisen vermittelt.

In vielen einfach durchzuführenden Spielideen lernen Kinder zwischen 3 und 12 Jahren die Sprache der Spechte verstehen oder sind selber Detektive in einem Vogelkrimi.

Konzipiert ist das Buch für größere Gruppen oder Schulklassen, aber einige der Spiele und Experimente lassen sich auch im kleinen Rahmen zu Hause umsetzen. Die zur Umsetzung benötigten Materialien, wie Vogelstimmen und Arbeitsblätter, liefert die beigelegte DVD.

Der geringe Materialbedarf und die einfache Durchführbarkeit machen die Umsetzung der Experimente und Spiele auch im Familienkreis möglich und lassen Groß und Klein so die Natur hautnah erleben.

Claudia Krüger, Falkenberg/Mark



Rosina Wachtmeister

Heye Kalender mit Gold- und Silberfolienprägung,
Format 50 x 70 cm, 46,00 €, ISBN 978-3-8401-3687-0

Ein großformatiger Wandkalender, der unabhängig von seiner Größe auch aufgrund der leuchtenden Farben sowie der hochwertigen Gold- und Silberfolienprägung alle Blicke auf sich ziehen wird.

Die Österreicherin Rosina Wachtmeister ist Malerin und Bildhauerin und gilt als Vertreterin zeitgenössischer naiver Kunst. Die nach ihren Motiven produzierten Keramikfiguren werden von Sammlern weltweit geschätzt. Im Fokus ihrer Bilder stehen Katzen, so auch in diesem Kalender: Auf sieben der zwölf Bilder sind Katzen abgebildet, jeweils ein Bild zeigt zwei Eulen und ein Pferd und drei Bilder sind Stillleben ohne Tierbeteiligung. Das Kalendarium ist zurückhaltend einzeilig angelegt, die wichtigsten Feiertage sowie die Termine für die Zeitumstellungen sind als Fußnoten eingefügt. *slp*



Heimische Tiere

Heye Kalender,
Format 23 x 33 cm, 5,99 €, ISBN 978-3-8401-3935-2

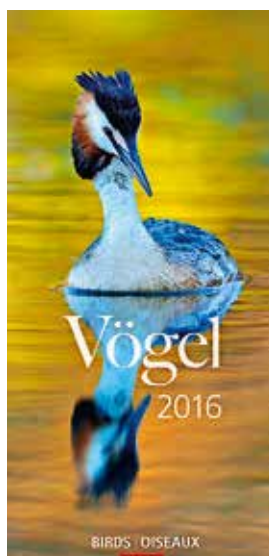
Dieser Monatskalender zum Aufhängen bildet pro Monat ein heimisches Tier in seiner natürlichen Umgebung ab und benennt diese in einer Fußnote. Abgebildet werden eine Misteldrossel, Alpensteinböcke, ein Igel, eine Fledermaus, ein Rehkitz, eine Eidechse, eine Kegelrobbe, ein Pfauenaugen, ein Steinadler, ein Wolf, ein Eichhörnchen und ein Luchs. Die Fotos sind von guter Qualität, im Kalendarium sind die Feiertage benannt und, sofern sie bundesweit gültig sind, farblich hervorgehoben. *slp*



Vögel

Harenberg Kalender,
Format 33 x 68 cm, 29,99 €, ISBN 978-3-8400-6643-6

Eine Auswahl von Europas bemerkenswerter Vogelvielfalt ist in diesem hochformatigen Wandkalender abgebildet. Durch den schwarzen Hintergrund kommen die insgesamt zwölf außergewöhnlichen Fotografien besonders gut zur Geltung. In Fußnoten wird jeweils die Vogelart benannt inkl. lateinischer Bezeichnung, leider fehlt ein Hinweis auf die Hauptverbreitungsgebiete. Im monatlichen Kalendarium sind die Feiertage als Fußnote eingefügt sowie die Termine der Zeitumstellungen benannt. Definitiv ein Hingucker, aufgrund des Formats v. a. für schmale Wände oder Säulen geeignet. *slp*



Starke Worte von starken Frauen

Harenberg Wissenskalender, Format 11 x 14 cm, 9,99 €, ISBN 978-3-8400-1143-6

Dieser Kalender zum Aufstellen oder Aufhängen bietet für jeden Tag des Jahres ein Zitat von berühmten Frauen der Welt- und Zeitgeschichte. Weiterhin sind als Fußnoten die Sonnen- und Mondphasen angegeben sowie das aktuelle Sternzeichen. Auf den Rückseiten jedes Kalenderblatts sind die wichtigsten Lebensstationen und Leistungen der zitierten Kaiserinnen, Kurtisanen, Künstlerinnen, Forscherinnen und Bürgerrechtlerinnen in einer Kurzbiografie aufgeführt. Dort findet sich außerdem eine Liste berühmter Geburtstagskinder, natürlich nur Frauen, aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft. Eine Jahresübersicht 2016 sowie eine Liste der deutschen Schulferien finden sich auf gesonderten Blättern. *slp*



TFA-Praxisplaner 2016

Der Fachkalender für Tiermedizinische Fachangestellte Vetion.de GmbH 2014, 4. Auflage, 7,99 €, erhältlich unter www.vetion.de/shop und im ausgewählten Fachbuchhandel

Der TFA-Praxisplaner ist ein Fachkalender, der speziell für Tiermedizinische Fachangestellte (TFA) entwickelt worden ist. Er enthält neben einem Kalendarium (1 Seite/Woche) zahlreiche Fachinformationen zu Hund, Katze und Heimtieren, wo die physiologischen Daten, Handling und Fixation, Blutabnahmetechnik und Impfempfehlungen sowie die wichtigen Endo- und Ektoparasiten beschrieben sind, sowie zahlreiche bereichernde Informationen zur Bewältigung des Praxisalltags. Sonderthemen dieser Auflage sind die Vorteile und die Bedingungen einer katzenfreundlichen Praxis. Außerdem stellt der Verband medizinischer Fachberufe e. V. die Ergebnisse einer Umfrage zum Thema zukunftsfähige Qualifikationen vor. *vetion.de*



Tinga Tinga – Giraffes

Heye Fine Art Puzzle, 1000 Teile, Format 68 x 48 cm, 13,49 €

Tinga Tinga ist eine aus Tansania stammende Kunstform der Malerei, die häufig Tiere in tansanischen oder imaginären Landschaften darstellt. So auch beim farbenprächtigen Motiv dieses Puzzles, das drei schlanke Giraffen, umgeben von paradiesischen Vögeln und Blumen, zeigt.

Mit 1000 Teilen und den sich scheinbar wiederholenden Motiven ist dieses Puzzle relativ anspruchsvoll. Im Detail geben die Farbnuancen des Hintergrunds sowie die erkennbaren Formunterschiede der wiederholten Motive jedoch eine gute Orientierung beim Platzieren der Teile. Ein packendes farbenfrohes Puzzle und damit genau das Richtige für die trüben Wintertage. *slp*



Pressestimmen

Die Beiträge in dieser Rubrik sind Agenturmeldungen oder Pressemitteilungen von Ministerien, Instituten, Verbänden und anderen Institutionen. Die Kürzel kennzeichnen die jeweilige Quelle.

Arzneimittel, Futtermittel

Schmidt will weniger Reserveantibiotika in der Tiermedizin

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt will den Einsatz von sogenannten Reserveantibiotika in der Tierhaltung restriktiver gestalten. Damit will der Minister der besonderen Bedeutung dieser Wirkstoffe bei der Behandlung von Infektionskrankheiten des Menschen Rechnung tragen. Erreichen will er sein Ziel mit einer Änderung der Tierärztlichen Hausapothekenverordnung. Eckpunkte dafür hat sein Haus jetzt vorgelegt. Danach ist vorgesehen, die Möglichkeit zur Umwidmung von Tierarzneimitteln einzuschränken, die bestimmte antimikrobiell wirksame Stoffe enthalten. Gelten soll das Umwidmungsverbot für Cephalosporine der dritten und vierten Generation sowie Makrolide und Fluorchinolone. Diese Mittel sollen nur entsprechend ihrer jeweiligen Zulassung angewendet werden dürfen. Ferner sollen Tierärzte künftig verpflichtet werden, in bestimmten Fällen ein Antibiotogramm zu erstellen. Vorgeschrieben werden soll dieser Test unter anderem beim Wechsel eines Antibiotikums während der Therapie, einem längerfristigen Einsatz eines Antibiotikums in einem Bestand und bei der Anwendung von Wirkstoffen mit besonderer Bedeutung für die Humanmedizin. Schmidt kündigte an, das Eckpunktepapier mit den Ländern, den Verbänden und anderen Beteiligten zu diskutieren. Im Ergebnis will das Agrarressort einen Verordnungsentwurf vorlegen. *AgE*

Landwirtschaft, Tierhaltung

Bundesrat beschließt Auslaufen der Kleingruppenhaltung

Die Kleingruppenhaltung von Legehennen ist ein Auslaufmodell. Der Bundesrat beschloss Anfang November eine Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, mit der ein zuvor von Bund und Ländern ausgehandelter Kompromiss umgesetzt wird. Danach soll die Kleingruppenhaltung noch bis 2025, in Ausnahmefällen bis 2028 weitergenutzt werden dürfen. Der Bund dürfte die Verordnung alsbald in Kraft setzen, nachdem Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt die Entscheidung der Länderkammer ausdrücklich begrüßte. „In Deutschland wird endlich die tierschutzwidrige Käfighaltung von Legehennen verboten“, sagte die rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken. Die

Grünen-Politikerin sieht darin „einen großen Erfolg für den Tierschutz und den Einsatz der Tierschutzverbände“. Von einem „Durchbruch für den Tierschutz in Deutschland“ sprach ihr niedersächsischer Amtskollege Christian Meyer. Die Zukunft gehöre „artgerechter Freilandhaltung und nicht engen Käfigen“. Zufrieden äußerte sich der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder. „Obwohl wir die Übergangsfrist für ungerechtfertigt lange halten – endlich gibt es Klarheit und mit 2025 einen festen Ausstiegstermin aus dieser tierquälerischen Haltungsform.“ Nun müsse es darum gehen, „dass das Leiden der Legehennen so schnell es geht in ganz Europa beendet wird“, so Schröder. *AgE*

Bundesrat fordert verbindliche Vorgaben für Haltung von Mastputen

Der Bundesrat will verbindliche Vorschriften für die Haltung von Mastputen. Wie erwartet hat die Länderkammer einen von Nordrhein-Westfalen eingebrachten Entwurf zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung beschlossen, der jetzt der Bundesregierung zugeleitet wird. „Um die Haltungsbedingungen von Puten zu verbessern und damit die Gesundheit der Tiere zu schützen, benötigen wir rechtlich einwandfreie Vorgaben“, erklärte der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Johannes Rammel. Ein „Weiter so“ könne es nicht geben. Der Grünen-Politiker sieht jetzt die Bundesregierung am Zug, die Aufforderung des Bundesrates rasch umzusetzen. Sie dürfe sich nicht länger hinter freiwilligen Vereinbarungen verstecken. Benötigt würden stattdessen verbindliche Mindeststandards für die Putenhaltung, die auch kontrolliert und eingefordert werden könnten. „Nur so können wir die Putenhaltung tiergerecht gestalten und den Einsatz von Antibiotika in der Putenhaltung reduzieren“, betonte Rammel. Das Bundeslandwirtschaftsministerium wollte sich zunächst nicht äußern. Es gilt jedoch als sehr wahrscheinlich, dass das Ressort die Verordnung nicht in Kraft setzen wird. Der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder, bezeichnete verbindliche Regelungen zur Putenhaltung als längst überfällig. Die deutsche Putenwirtschaft kritisierte den Beschluss des Bundesrats als „unnötigen politischen Aktionismus“. *AgE*

Tierseuchen, Tierkrankheiten

Keine Geflügelpest bei toten Wildgänsen in Mecklenburg-Vorpommern

Im Fall von rund 150 toten Wildgänsen in Mecklenburg-Vorpommern hat das Schweriner Landwirtschaftsministerium zumindest in Bezug auf Geflügelpest Entwarnung gegeben. Wie das Agrarressort Anfang November mitteilte, wurden seit dem 25. Oktober im nördlichen Teil des Salzhaffs rund 150 Wildgänse tot aufgefunden. Nach Untersuchungen durch

das Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei (LALLF) konnte bisher die Geflügelpest als Todesursache ausgeschlossen werden. Zwischenzeitlich habe sich stattdessen der vorläufige Verdacht eines Vergiftungsgeschehens durch Zinkphosphid erhärtet. Da die Befunde jedoch kein einheitliches Bild ergeben hätten, müsse vorläufig die Bestätigung des Verdachts durch eine toxikologische Untersuchung in Göttingen abgewartet werden. Laut Ministerium handelt es sich bei Zinkphosphid um einen Wirkstoff, der zur Schädnerbekämpfung eingesetzt wird, wobei die Anwendung von Zinkphosphidködern direkt in die Mäuselöcher mit anschließender Abdeckung erfolgen muss. Eine unverdeckte Ausbringung sei gesetzlich verboten, da so Wildtiere die Köder aufnehmen könnten. Nach Angaben des Agrarressorts hat das LALLF deshalb unter Mithilfe von Naturschutzbehörden und Ornithologen damit begonnen, die Vergiftungsquelle zu suchen und zu beseitigen. *AgE*

Verschiedenes

Connemann kritisiert Auszeichnung der Autoren der Zeit-Serie zu Antibiotika

Mit Befremden hat die stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Gitta Connemann, auf die Verleihung des diesjährigen Ernst-Schneider-Preises der Industrie- und Handelskammern an die Autoren der umstrittenen *Zeit*-Artikelserie „Tödliche Keime“ reagiert. Sie habe diese Entscheidung „mit Erstaunen und Irritation“ zur Kenntnis genommen, so Connemann in einem Schreiben an den Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), Dr. Eric Schweitzer, und dessen Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben. Die CDU-Politikerin weist darin auf die pauschale Verunglimpfung der Tierhalter in dem vor rund einem Jahr erschienenen Artikel zum Auftakt der Serie. Der Presserat habe eine Beschwerde des Deutschen Bauernverbands (DBV) inzwischen für begründet erklärt und einen Verstoß gegen die Einhaltung der journalistischen Sorgfaltspflicht kritisiert. Zusätzliche Brisanz komme in die Auseinandersetzung durch eine aktuelle Verlautbarung von einem der Autoren, so Connemann. Der werfe in seiner Reaktion auf die Preisverleihung den Landwirten pauschal Lüge und Erpressung vor, weil sie sich mit Leserbriefen gegen die damaligen einseitigen Darstellungen zur Wehr gesetzt hätten. Für Connemann steht außer Frage, dass die Preisverleihung an die Autoren der *Zeit*-Serie nicht dem vom DIHK in der öffentlichen Diskussion stets angemahnten Anspruch an Sorgfalt und Sachlichkeit genügt. Die Unionsabgeordnete erwartet von Schweitzer und Wansleben, dass sie sich von den „ehrabschneidenden Äußerungen“ eines der Autoren distanzieren und die Auszeichnung hinterfragen. *AgE*

Tierseuchenbericht

für die Zeit vom 1. bis 30. September 2015

Grundlage: Tierseuchenbericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
Neue Feststellungen (Zahl der Betriebe; bei Wildtiererkrankung Zahl der Einzeltiere)

Land Regierungsbezirk	Amerikanische Faulbrut	Ansteckende Blutarmut der Einhufer	Aujeszkysche Krankheit	BHV1-Infektion (alle Formen)	Bovine Virusdiarrhoe	Brucellose (Rind/Schwein/Schaf/Ziege)	Enzootische Leukose (Rind)	Geflügelpest	Infektiöse Hämatopoetische Nekrose der Salmoniden	Koi-Herpesvirus-Infektion der Karpfen	Milzbrand	Newcastle-Krankheit	Niedrigpathogene aviäre Influenza (gehaltener Vogel)	Rauschbrand	Rotz (Malleus)	Salmonellose der Rinder	Tollwut	TSE (alle Formen)	Tuberkulose (Rind) (<i>M. bovis</i> , <i>M. caprae</i>)	Vibrionenseuche (Rind)	Virale Hämorrhagische Septikämie der Salmoniden
Jahr der letzten Feststellung	2015	2015 ¹	2015	2015	2015 ²	2013	2015 ³				2014	2013 ⁴	2015		2015				2015 ⁸	2015	
Schleswig-Holstein	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	2	—	—	—	1	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen																					
Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Köln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münster	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—
Detmold	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arnsberg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen																					
Darmstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gießen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassel	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rheinland-Pfalz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden-Württemberg																					
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Freiburg	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern																					
Oberbayern	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Niederbayern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpfalz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Oberfranken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfranken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterfranken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwaben	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Saarland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mecklenburg-Vorpommern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen																					
Chemnitz	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thüringen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Gesamtzahl	17	0	0	0	18	0	0	0	4	15	0	0	0	2⁵	0	8	2⁶	1⁷	0	0	1

¹ Hund, letzte Feststellung bei Hausschweinen 2000 / ² Schweine, letzte Feststellung bei Rindern 2000 / ³ Legehennenbestand / ⁴ Taube, letzte Feststellung bei Hausgeflügel 2008 / ⁵ Rinder / ⁶ Fledermaus (*bat-lyssa-virus*) / ⁷ Schafe / ⁸ *Mykobakterium bovis*

Anzeigepflichtige Tierseuchen in Deutschland, die mehr als fünf Jahren nicht mehr aufgetreten sind (Jahr der letzten Feststellung):

Affenpocken (2006), Beschälseuche Pferd (2002), Blauzungenerkrankung (2009), Geflügelpest (2009), Klassische Schweinepest (Schwarzwild 2009, letzte Feststellung bei Hausschweinen 2006), Lungenseuche der Rinder (1926), Maul- und Klauenseuche (1988), Pockenseuche der Schafe und Ziegen (1920), Rinderpest (1881), Trichomonadenseuche Rind (2004), Vesikuläre Schweinekrankheit (1985).

Noch nie aufgetretene anzeigepflichtige Tierseuchen in Deutschland: (zuletzt aufgeführt im DTBL 5/2012 S. 714).